

Verkauf 6 mal wöchentlich, mit Illustr., Beilage „Welt und Welt“ und der Beilage „Jugend“, sowie den Beilagen „St. Bruno-Welt“, „Unterhaltung und Wissen“, „Die Welt bei Nacht“, „Vergilcher Ratgeber“, „Das gute Buch“, „Almanach“, „Monatlicher Wandkalender 3 Bde., ein Bde. Weltanschauung“, „Monatlicher Wandkalender 3 Bde., ein Bde. Weltanschauung“ Einzelnummer 10 J. Sonntagabend u. Sonntagmorgen 20 J. Gesamtpreis: 12. 00. Dresden, 1930.

# Sächsische Volkszeitung

Verlag: Dresden  
Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile 30 J. Familienanzeigen u. Kleinanzeigen 20 J. Die 6spaltige Zeile 15 J. Die 4spaltige Zeile 10 J. Die 3spaltige Zeile 7 J. Die 2spaltige Zeile 5 J. Die 1spaltige Zeile 3 J. Im Falle höherer Veranschlagung steht jede Zeile für sich. Die Zeile ist 10 cm lang. Die Spaltenhöhe 10 cm. Die Spaltenbreite 10 cm. Die Spaltenanzahl 10. Die Spaltenhöhe 10 cm. Die Spaltenbreite 10 cm. Die Spaltenanzahl 10.

Verkaufsstelle: Dresden, 1930. Die Beilage „Welt und Welt“ ist in allen Buchhandlungen, in Dresden in der Buchhandlung „Die Welt“ zu beziehen. Preis 10 Pf. Einzelnummer 20 Pf. Gesamtpreis: 12. 00. Dresden, 1930.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden, Kollwitz 1, Kollwitzstraße 17, Telefon 10731  
im 1930.

## Unzufriedenheit mit Genf

Italiens Reformvorschläge für das Völkerbundssekretariat

### Der mangelhafte Minderheiten-Bericht

Paris, 16. August.

Der Exzeß wird berichtet können, daß das Eintreffen des italienischen Memorandums beim Völkerbund große Sensation hervorgerufen habe, und wohl bei der Septemberversammlung zur Erörterung kommen werde. Obwohl der Text des Memorandums geheimerhalten werde, wisse man, daß die italienische Regierung wichtige Einwendungen gegen die Organisation des internationalen Arbeitsamtes und gegen den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag vorbringe und eine völlige Reform des Völkerbundssekretariats ins Auge fasse. Die italienische Regierung bestreite die Befugnisse des Generalsekretärs Sir Eric Drummond (England) und des stellvertretenden Generalsekretärs Koenig (Frankreich) als zu ausgedehnt und kritisiere, daß 40 Prozent der höheren Völkerbundsbeamten Engländer oder Franzosen seien.

Die italienische Regierung wünsche die Schaffung einer Art Ministerrat unter dem Vorsitz von Sir Eric Drummond, dem aber nicht nur Koenig zur Seite stehen solle, sondern auch Tausen-Aronow (Deutschland), Paolucci (Italien) und Siamura (Japan). Die Zahl der stellvertretenden Völkerbundssekretäre solle auf 8 erhöht werden. Von diesem neuen Organismus sollten alle politischen und finanziellen Fragen behandelt werden.

Genf, 15. August.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht zum ersten Male eine Gesamtübersicht über die im Laufe des Jahres beim Völkerbund eingegangenen und behandelten Minderheiten-

beschwerden. Die Veröffentlichung erfolgt auf Grund der Madrider Ratsentscheidung vom vorigen Juni, in der als grundlegende Neuerung des Minderheitenvertrages die Bekanntgabe beschlossen wurde. Die statistische Uebersicht des Völkerbundssekretariats gibt folgende kurze Angaben:

57 beim Völkerbundssekretariat eingegangene Beschwerden, davon 26 als unzulässig erklärt, 14 Sitzungen der Minderheitenausschüsse, 29 im Laufe des Jahres erledigte Minderheitenbeschwerden.

Diese ungewöhnlich knappe und unübersichtliche Gesamtübersicht muß als eine völlige Fehlleistung der öffentlichen Meinung durch das Völkerbundssekretariat angesehen werden. Die Uebersicht gibt in keiner Weise irgendwelche Anhaltspunkte, in welcher Zeit die Beschwerden eingegangen und aus welchen Gründen sie abgelehnt sind, und welches das Schicksal der behandelten Beschwerden gewesen ist.

Diese Art der Behandlung der Minderheitenbeschwerden steht im schroffen Gegensatz zu dem Sinne und Wollen der Madrider Neuordnung des Minderheitenverfahrens. Damals war nach endloser Aussprache im Verlaufe des Vorkriegsartikels Dr. Stresemanns beschlossen worden, daß der Generalsekretär des Völkerbundes alljährlich eine eingehende Gesamtübersicht über das Schicksal der gesamten, beim Völkerbund eingegangenen Minderheitenbeschwerden veröffentlichen soll. Das Völkerbundssekretariat, in dem jedoch die minderheiteneindliche Tendenz heute noch wie vor vorherrschend ist, hat diese Ratsentscheidung in keinem Sinne ausgelegt und veröffentlicht nunmehr die erste Gesamtübersicht, die in keiner Weise als eine Durchführung der Madrider Ratsentscheidung anzusehen ist. Es wird daher in weitesten Minderheitenkreisen angenommen, daß die an den Minderheitenfragen interessierten Regierungen auf der Vollversammlung des Völkerbundes Einspruch gegen diese einseitige und willkürliche Auslegung von Ratsentscheidungen durch den Sekretariat erheben werden.

## Ruhrbergbau kündigt Lohnstarif

### Die schlechte Wirtschaftslage

Essen, 16. August.

Der Zechenverband wird, wie er bekanntgibt, die im Ruhrbergbau bestehende Lohnordnung zum 30. September kündigen, um mit den Gewerkschaften in eine Erörterung über eine Produktionskostensenkung einzutreten, die im Hinblick auf die Entwicklung des Umsatzes und der Preise unumgänglich ist.

In welchem Ausmaß eine Herabsetzung der Löhne gefordert werden wird, ist zurzeit noch nicht bekannt. Der schon von anderer Seite genannte Satz von 10 v. H. hat jedoch einige Wahrscheinlichkeit für sich. Vertreter des Zechenverbandes und der Gewerkschaften werden in der nächsten Woche erstmals zu Verhandlungen zusammentreten. Eine rasche Entscheidung wird als dringend notwendig bezeichnet. Zurzeit liegen nicht weniger als 8,9 Millionen Tonnen auf den Haldeu bzw. in den Lagern des Syndikates. Weit mehr als eine Monatsförderung ist gestapelt. Nach Angaben beteiligter Kreise beläuft sich die zinsmäßige Belastung aus dieser Stapelung allein auf 10 Pf. je Tonne der gesamten abfahrbaren Förderung. Allein die Zinsen für die Haldebestände — die normale Halde- und Lagermenge ist in der Berechnung abgesetzt — erfordern damit ein Viertel der im letzten Jahre vorgenommenen Gewinnausschüttungen.

Noch deutlicher wird die Lage des Ruhrbergbaues, wenn man neben dem rapiden Anwachsen der Haldebestände den Rückgang der Förderung in Rechnung stellt. Die Förderung ist von 10,9 Millionen Tonnen im Januar auf etwa 8 Millionen Tonnen im Durchschnitt der letzten beiden Monate zurückgegangen, während im Jahre 1929 durchschnittlich 10 Millionen Tonnen monatlich gefördert wurden. Die Einschränkung der gesamten Betriebe beläuft sich also auf rund 20 v. H. Im Juli waren schätzungsweise nur 326 000 Mann gegen 335 000 Mann im Juni und gegen 383 000 Mann im Januar beschäftigt. Falls die demtragten Entlassungen durchgeführt werden, rechnet man für Mitte August mit einer Belegschaft von etwa 322 000 Mann. Danach wären also in dem halben Jahre seit Ende 1929

schon über 60 000 Mann entlassen. In diesen Ziffern kommen aber, so erklärt man, die Abschlagsleistungen durchaus noch nicht voll zum Ausdruck. Die absolute Zahl der Feierlichkeiten hat im Monat Juli gegenüber dem Vormonat eine Verdoppelung erfahren, und zwar von 677 000 auf 1 135 000.

### Drohende Entlassungen in Sa...en

Die Bemühungen der Direktion der Sächsischen Gußstahlwerke Döhlen W.G. in Richtung auf weitere Aufträge dauern mit Unterstützung der Stadt Aretal und des sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums unvermindert an. Sie haben aber bisher noch in keiner Richtung zu irgend einem Ergebnis geführt. Die 990 Arbeiter, deren Entlassung angekündigt worden ist, sind vorläufig noch im Betrieb, aber es ist nicht vorauszu sehen, wie lange und in welchem Umfange sie weiter beschäftigt werden können. Der Stilllegungsantrag ist bekanntlich bereits eingereicht.

Wie die kommunistische Dresdner „Arbeiterstimme“ meldet, sollen am kommenden Montag bei der Dresdner Straßenbahn 180 Straßenbahner, und zwar Ausschlosente, entlassen werden. Weiter sollen im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden bis zum Ende dieses Jahres 237 Eisenbahner, sowie sämtliche Zeit- und Ausschlosarbeiter, insgesamt etwa 7000 Mann, zur Entlassung kommen. — Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

### Deutschland — Finnland

Direkte Verhandlungen über den Handelsvertrag.

Berlin, 16. August.

Das Reichskabinett hat gestern beschlossen, in direkte Verhandlungen mit Finnland zu versuchen, zu einer Regelung der umstrittenen Handelsvertragsfragen zu gelangen, die den deutschen Wünschen und Interessen entspricht. Zu diesem Zwecke wird ein Sonderdelegierter nach Helsinki entsandt werden.

### Dießland des amerikanischen Außenhandels

Newyork, 16. August. Der amerikanische Außenhandel zeigte im Monat Juli den tiefsten Stand seit zehn Jahren. Die Ausfuhr betrug 269 Millionen Dollar, die Einfuhr 219 Millionen, d. h. in beiden Fällen über 30 v. H. weniger als im Juli 1929.

## Europa und Asien

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

W. H. Gibt es wirklich eine ausgleichende Gerechtigkeit im Völkerverleben? Wir haben lange mit Reid auf Amerika geblickt, dessen Lebenskurve im Weltkriege steil emporstieg und dessen Prosperität ein scheinbar unerschütterliches Axiom der Weltwirtschaft wurde. Wir erinnern uns, daß England den Krieg nicht zuletzt im Hinblick auf die Niederzwingung der deutschen Handelskonturrenz geführt hat, und daß es dieses Ziel scheinbar reitlos erreichte. Heute aber stehen Sieger und Besiegte, Reparationszahler und -empfänger unter dem gleichen Druck einer Weltwirtschaftskrise, deren Wurzeln 1919 gelegt wurden, und deren Unheilgrößen nach angedrücktem Eingeklemmtis wesentlich den Reparationslasten und der erzwungenen Anormalität der deutschen Wirtschaftslagen zuzuschreiben ist. In Berlin berät Brüning, in London Mac Donald und in Washington Hoover mit den zuständigen Kreisen über die Eindämmung der Arbeitslosigkeit, über die Erweiterung des Ablasses und die Aufhebung der Industrien, über die Rettung der Landwirtschaft und die Erhaltung des sozialen Friedens. Das empfindliche Netz der Weltwirtschaft ist an allen seinen Hauptsträngen in Unordnung geraten, niemals wurde uns die Verflechtung der Kontinente sinnvoller und überzeugender vor Augen geführt.

Freilich, es sind nicht nur Reparationen und politische Unruhen, welche den normalen Wirtschaftslauf hemmen. Der große Kalkulationsfehler der Industrieländer war es, mit dem ständigen Steigen des Weltbedarfs im Vorkriegstempo zu rechnen, und nun stehen sie vor einer schweren Diskrepanz zwischen Wirtschaftskapazität und Absatzmöglichkeiten. Amerika genial ausgeklügelte Nationalisierung hatte so lange Sinn und Erfolg, als der innere Markt — wenn auch nur im Wege weitgehender Kreditgewährung — aufnahmefähig blieb und neue Auslandsmärkte winkten. Die aber waren nur zu gewinnen, wenn entweder England, einst die Fabrik der Welt, seine Produktion einschränkte, und Deutschland gehandicapet blieb, oder wenn man neue Massen zu den Bedürfnissen der Zivilisation erschog. Die Expansions- und Kolonialpolitik der früheren Großmächte richtete sich in erster Linie auf diese Erweiterung der Märkte, und niemand vermag zu sagen, wie weit dieses Ziel ohne den Weltkrieg heute tatsächlich erreicht wäre. Am Kriege aber nahmen die wirtschaftlichen Autoritätsbeitreibungen zahlreicher Kolonien und Halbkolonien einen gewaltigen Umfang an, und heute sind die Dominien Englands und die vorgeschrittenen Staaten Amerikas auf dem besten Wege, sich industriell unabhängig zu machen. Nur die eigentlichen Kolonialländer Afrikas und Asiens scheinen der abendländischen Produktion noch unübersehbare neue Möglichkeiten zu bieten.

Daß auch dieser Markt heute verjagt, gehört mit zu den Gründen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise. Man behauptet nicht zuviel, daß mehr als die Hälfte der Menschheit heute noch — oder heute wieder! — aus dem allgemeinen Produktionsprozeß ausgeschaltet ist und für die wirtschaftliche Expansion der großen Industrieländer kaum in Betracht kommt. Der russische Markt mit seinen 150 Millionen Konsumenten liegt heute unter dem lähmenden Druck der kommunistischen Zwangswirtschaft, die jedes Luxusbedürfnis verneint, jeden Import überwacht und mit einem systematisch aufgebauten Jahresplan verfaßt, in kurzer Zeitpanne Rußland wirtschaftlich autark zu machen. Der abendländische Import nach Rußland ist gegenüber der Vorkriegszeit auf weniger als ein Viertel seines Umfanges zurückgegangen, und er wird in gleichem Maße weiter schwinden, als mit ausländischer Unterstützung und Anleitung die fehlenden Industriezweige ergänzt werden, und die russische Produktion ihrerseits ein gefährlicher Konkurrent auf dem Weltmarkt wird. Der indische Boykott gegen europäische, vor allem englische Waren, hat Hunderttausende britischer Arbeiter brotlos gemacht, und die Textilindustrie Lancashires kann ihre Pforten schließen, wenn es der englischen Regierung nicht bald gelingen sollte, einen modus vivendi mit dem Gandhismus zu finden. In China aber, wo man erwartet hatte, daß nach der Bildung einer stabilen Zentralregierung eine gewaltige Nachfrage nach europäischen

### Neue:

- Welt und Welt (zu Wochenbeilage)
- Katholische Sachsenjugend
- Unterhaltung und Wissen
- Das gute Buch
- Herzlicher Ratgeber
- Turnen, Sport und Spiel



Waren einleihen und den politischen Zustand der Welt...

Es zeigt sich heute klarer denn je, daß die früher in...

Es fehlt uns in Europa noch immer an Verständnis...

Vor Hankau liegen 43 fremde Kriegsschiffe, um die...

Der Landtag bleibt in Ferien

Die Kommunisten hatten vom Landtagspräsidenten sofortige...

Die Strafanträge im Chemnitzer Kommunistenprozeß

Der Kommunistenprozeß steht vor dem Abschluß. In der...

Dithilfebehörden ernannt

Dem Reichskanzler unterstellt

Die Reichsregierung hat die Dithilfebehörden ernannt...

Der besondere Aufgabenkreis der Dithilfe ist die Durchführung...

„Tributabgabe?“

Konfessionelle Kritik an Eugenbergs Berlin, 16. August.

Das verrückte Wetter

Nordweststurm an der Wasserkante

Der seit Donnerstag über der Nordsee und dem Gebiet...

Wie aus Cuzhane gemeldet wird, wurde gestern nachmittags...

Auch an der Küste der Normandie herrscht seit 24 Stunden...

Die Dürre in Amerika

Präsident Hoover erklärte, seine gestrige Besprechung...

erscheint und wie er bereits auf viele mit der Außenhandels...

Die Verwirklichung des Suenenbärgischen Vorschlages würde...

Volkspartei—Staatspartei

Das Wahlbündnis in Süddeutschland geschlossen. Karlsruhe, 16. August.

\* Dr. Goebbels, der wegen Beleidigung des Reichspräsidenten...

Südafrika fordert Anerkennung seiner Unabhängigkeit

Madeta, 15. August. Der Premierminister von Südafrika, General Herzog...

\* Prinz Takamatsu, der Bruder des Kaisers von Japan, traf...

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsausichten: Weiterhin allmähliche Beruhigung...

Vertu

Die in...

Korwärts

„Der Komm...

Solange...

In Sü

Selbst...

Die Spring...

Die Musik...



Vertuschung über Neurode

Der „Vorwärts“ gegen die sozialdemokratische „Essener Volkswacht“.

Die in der Kleinen Anfrage der Zentrumsabgeordneten Steger, Harsh und Rürup festgestellten Dinge bezüglich Verteilung der Unterstützungsgelder für Opfer des Grubenunglücks von Neurode scheinen der Sozialdemokratie sehr un bequem zu sein. Und so glaubt man, mit der Methode der Verdrehung und Ablenkung aus dieser unbehaglichen Situation herauszukommen. Dabei passiert der Essener „Volkswacht“ das Malheur, daß das sozialdemokratische Zentralorgan am 9. August dasjenige zugibt, was einige Tage später die „Volkswacht“ glatt ableugnet, wobei der „Vorwärts“ sich ausdrücklich auf Information aus Neurode selbst beruft. Damit die Leser sich ein Urteil über sozialdemokratische Wahrheitsliebe bilden können, stellen wir die Angaben der beiden sozialdemokratischen Zeitungen nebeneinander:

Vorwärts, vom 9. 8. 1930.

Der kommissarische Landrat von Neurode, Mittelhauser, hat auf einer Tagung des Kreistages im Juli angeregt, daß die aus den Sammlungen eingehenden Gelder zentralisiert würden, um eine planmäßige Verteilung durchzuführen, und Ungerechtigkeiten bei der Zuteilung der Mittel zu vermeiden. Ferner hatte der Landrat angeregt, bei der Verwendung von Geldern die allgemeine Notlage zu berücksichtigen und den Bau dringend notwendiger sanitärer Anlagen, wie einer Kreiswasserleitung und die Errichtung bzw. den Ausbau von Jugendheimen durchzuführen.

Volkswacht vom 13. 8. 1930.

Der kommissarische Landrat hat in der erwähnten Kreis tagung vom 10. Juli an geregt, bei dieser Gelegenheit den weitesten Kreisen die allgemeine Notlage des Kreises in Erinnerung zu rufen, um Mittel zu erhalten, für notwendige gesundheitliche Anlagen und Einrichtungen, wie z. B. zum Ausbau des Jugendheims in Karlsberg, für den Bau eines Jugendheims in Hausdorf und den Bau einer Kreiswasserleitung. Mit den Unterstützungsgeldern hatte diese Anregung nichts zu tun.

Solange noch Worte einen Sinn haben sollen, ergibt sich aus den Angaben des sozialdemokratischen „Vorwärts“, daß es sich um die Mittel handelt, die sowohl von privater wie öffentlicher Hand für die Opfer des Grubenunglücks gesendet wurden. Es handelt sich also nicht darum, neue Mittel flüssig zu machen, wie die „Volkswacht“ behauptet. Dasjenige, was der „Vorwärts“ glatt ausgegeben hat, rechtfertigt voll und ganz die Anfrage der Zentrumsabgeordneten im Reichstag. Auch die öffentlichen Gelder sind aus Anlaß des Unglücks für die Bergarbeiter und ihre Hinterbliebenen bewilligt worden. Der diesbezügliche Antrag der Regierungspartei im Reichstag forderte von der Regierung, „für eine reichende Unterstützung der Hinterbliebenen Sorge zu nehmen“. Der im Hauptauschuß des Reichstages von den Sozialdemokraten gestellte und von allen Parteien angenommene Antrag forderte einen Betrag mit der Maßgabe, daß auch bei vorangegangenen und etwa nachfolgenden einzelnen tödlichen Unfällen im niederschlesischen Bergbau Beihilfen gewährt werden sollen. Auch hier ist von einer anderen Verwendung der Gelder keine Rede. Von der Regierungskommission des Saargebietes sind 32.000 Mark gesendet worden, aber nur für die Opfer des Unglücks, aber nicht für Jugendheime und dergl.

Die breite Öffentlichkeit hat ein Interesse daran, daß aus Anlaß solcher Katastrophen gespendete Mittel wirklich im Sinne der

Zentrumslisten für den 14. September

Westfalen

Der Wahlvorschlag für Westfalen-Süd sieht folgende Kandidaten vor:

- 1. Verbandsvorsitzender Zumbusch, Heinrich, Essen;
2. Landwirt Schmeltzer;
3. Verbandsvorsitzender Beder, Berlin;
4. Kräutlein Jilkesen;
5. Kaufmann Weiser;
6. Generaldirektor Dr. Horster-Mitena.

Neu ist auf dieser Liste der Name Schmeltzer, der an Stelle des Gutbesizers Schulz-Gohmen die Bauernschaft des Sauerlandes vertritt; ferner erscheint an Stelle von Frau Neuhaus Kräutlein Jilkesen, die als Vertreterin der Jugend anzusprechen ist. An die Stelle von Sandikus Nientimp tritt Kaufmann Weiser und Dr. Horster, der bei der letzten Wahl an sechster Stelle kandidiert hatte, rückt auf die 6. Stelle, die 1928 von Rektor Ringemann eingenommen worden war.

Der Wahlvorschlag für Westfalen-Nord führt folgende Namen auf:

- 1. Herold, Karl, Landesökonomierat, Gut Looelinkloe bei Münster i. Westf.;
2. Dr. h. c. Stegerwald, Adam, Reichsarbeitsminister, Berlin;
3. Dr. Schreiber, Georg, Univ.-Prof., Münster;
4. Bielefeld, Franz, Baugewerksmeister, Rodlinghausen;
5. Bornefeld-Eitmann, Franz, Landwirt, Wadersloh i. W.;
6. Riesefer, Franz, Arbeitersekretär, Gladbeck i. W.;
7. Kampshulte, Anton, Postsekretär, Münster i. W.

Der Vorschlag ist also gegenüber 1928 unverändert, nur tritt an die Stelle des bisherigen Abgeordneten Dr. Klöcker, Postsekretär Kampshulte als Vertreter der unteren und mittleren Bereschraften.

Koblenz-Trier

Die Wahlkreisvertreterversammlung des Wahlkreises Koblenz-Trier hat folgende Kandidatenliste für die Reichstagswahlen aufgestellt:

- 1. Prof. Dr. Kaas, Ludwig, Tomkapitular, Trier;
2. Verhülshof, Eduard, Chefredakteur und Verlagsdirektor, Neuwied;
3. Neyses, Matthias, Landwirt, Meckel, Kr. Siburg;
4. Tremmel, Peter, Verbandsvorsitzender, Berlin;
5. Kerp, Peter, Generalsekretär, Köln.

Die Liste ist also gegenüber der letzten Wahl fast unverändert. Nur tritt an die Stelle des Reichsverkehrsministers von Guzard der Landtagsabgeordnete Verhülshof als Vertreter des Mittelstandes.

Berlin

Die gestern von dem Wahlkreis Berlin und Teltow-Charlottenburg aufgestellte gemeinsame Liste der Zentrumspartei Berlin lautet:

- 1. Dr. Krone, Generalsekretär der Deutschen Windthorstbunde.
2. Dr. Schmitt, Generalsekretär der katholischen Arbeitervereine.
3. Gewerkschaftssekretär Bernoth.
4. Rektor Kellermann.
5. Frau Carola Hujang.

Bei der Wahl des Spitzenkandidaten erhielt Dr. Krone 87 Stimmen, der bisherige Abgeordnete 76 Stimmen.

Spender verwendet werden. Ohne diese Gewissheit wird es kaum möglich werden, in Zukunft noch in solchen Fällen mit Erfolg an die Öffentlichkeit zu appellieren. Daran kann alle sozialistische Ablehnung der Dinge in Neurode nichts ändern.

Die Behauptungen der „Volkswacht“ werden am besten widerlegt durch eine Erklärung des Landratsamts Neurode, in der ausdrücklich zugegeben wird, daß ein Teil der Gelder „für den Ausbau von Erziehungs- und Erholungsstätten für diese Jugend verwendet werden“. Also warum die Entrüstung der Sozialisten, wenn der sozialistische Landrat von Neurode selbst die Anfrage der Zentrumsabgeordneten bestätigt?

Ein ernstes Wort

Zur gegenwärtigen Lage in Deutschland

Von Baden wird uns geschrieben:

Die am 12. August im katholischen Vereinshaus in Freiburg tagende freie Konferenz war von ungefähr 100 katholischen Geistlichen aus der Stadt Freiburg und dem Breisgau besucht. Sie befaßte sich mit dem Gewissen und der Pflicht die gegenwärtige Lage unseres Vaterlandes. Die ganze Beratung war von hohem väterlichen Ernst und religiöser Einmütigkeit getragen. Man stellte sich die Aufgabe, die seit 1918 mühsam wiedergewonnenen und gesegneten Staatsoberbau abermals mehr und mehr in Gefahr gerate, wenn nicht das deutsche Volk am 14. September es als seine erste Aufgabe erkenne, unbedingt und über alles andere hinweg, sich für die Staatsordnung einmütig einzusetzen. Man war sich klar, daß mit der Staatsordnung auch die für das Volkswohl und das Vaterland so wichtigen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Güter in Frage gestellt würden. Darum erkannte man es als eine hohe sittliche Pflicht des Volkes, es

schlossen und einmütig für diese erste und oberste Aufgabe des 14. September einzutreten.

Weiterhin war man einmütig der Auffassung, daß der Staat zu seiner Ordnung, wie zu seinem Aufbau, der religiösen und sittlichen Kräfte im Volke heute mehr als je bedürfe. Darum beklagte man auch den zerstörenden Einfluß des weit hin von Moskau aus orientierten, gottlosen Freidenker radikalismus. Nicht minder beklagte man aber auch die verschiedenen kulturkämpferischen Erscheinungen im Rechtsradikalismus, die in Wort und Schrift immer wieder zu verzeichnen seien. Die an der Predigtbarkeit der Seelsorger geübte üble Kritik sei nichts anderes als ein Ausfluß alter Kulturkämpferei und lasse erkennen, was die Kirche und das katholische Volk wieder zu erwarten habe, wenn dieser Geist zu Einfluß kommt.

Mit Entrüstung wies die Konferenz die Beschimpfung, als ob der Klerus in Baden nicht national und deutsch gefühlt sei, zurück, und wies sich dabei eins mit dem treuen katholischen Volk. Mit Genugtuung hat die Konferenz festgestellt, daß die katholische Presse und die Führer des katholischen Volkes im öffentlichen Leben ihre Abwehrpflicht gegen den Radikalismus rechts und links mit feiner Gefährdung der väterlichen und christlichen Güter voll und ganz erfüllt haben. Die ihnen dafür zu teil gewordenen Schmähungen und Beschimpfungen von seiten radikaler Agitatoren und ihrer Presse beantworteten Seelsorger und katholisches Volk mit dem Ausdruck der Dankbarkeit und dem Bekenntnis des Vertrauens und der Treue. Die Interessen des Vaterlandes und der Kirche verlangen heute mehr denn je ein festes, geschlossenes, verantwortungsbewusstes Zentrum. Am 14. September, dem Feste Kreuzerhöhung, werden Volk und Klerus ihre Pflicht erfüllen und so auf Beschimpfungen und Schmähungen die rechte Antwort geben. Insbesondere wird die katholische Jugend sich in ihren Idealen für Kirche und Vaterland durch radikale Schlämreden nicht breiten lassen.

In Klingfors Zaubergarten

Von S. J. Katsch

Selbst lobend die Blumen und werfen ihren düster gestrotzen Schein über die ruhigen Gemäuer, überziehen keine Rollen und Seeliken mit leuchtendem Glanz. Das magisch blaue Licht dieser hundert Glühampfen, längs des Ufers die blumigen und Blütenüberläte Pergola überziehend, erhebt mit diskreten Schatten die vielen Menschen, die auf den Bänken dieses wohnwollen Plazes der Ruhe, der Besinnlichkeit sitzen. Meist sind es junge Liebespaare, blonde, blauäugige Wesen, schlank, hochgewachsene Burschen, die in der Stille des Abends den unmerklichen Uebergang zwischen Tag und Nacht verträumen.

Die Springbrunnen plätschern leise und vertiefen noch die Stimmung. Sie tauchen wie im Traum, im Rhythmus der rieselnden Stunde. Auf einmal wird ihr Tönen melodischer, es klingt wie ferne Harfen. Sanfte, süße Musik blüht auf aus der Stille der Stunde, feierliche Töne durchzittern die Luft ahnungslos bekannt und dennoch wunderbar überraschend. Sie fliegen aus germanischem Blute heraus, heimlich süß und sonderlich herb. Unwillkürlich lausche ich diesen Klängen, um dann, plötzlich erwachend, mich selbst zu fragen, wieso sich Parfüm-melodien hierher verirren können. Es sind die Blumenmädchen, die in Klingfors Zaubergarten tänzeln und tanzen und ihn zur Stunde locken. Doch bald dümmert der Morgen; der erste traunige Karfreitag, und das Zauberspiel wird wehenlos und verwindet. Immerhin ist noch der Zauber da. Die Herrlichkeit dieses Festgartens wiegt jede Operndekoration auf. Zwischen blühenden multifloren Tulpenhainen steigt das Orchester empor, und die modernen Blumenmädchen sitzen ringsherum an kleinen Tischen an der Seite ihrer Kavaliere, schlürfen Sorbett oder nippen Espumisch. Dann verklingt leise die Musik. Das Gespräch der Menschen wird lauter, der Springbrunnen, bisher ein stiller Zuhörer, erwacht, und nimmt seinen silbernen Monolog wieder auf.

Die Musik ertönt aufs neue. Diesmal sind es nordische Weisen. Zuerst Anitras Lang, nachher das Meisterstück skandinavischer Musik Solweigs Lied aus „Peer Gant“. Kirchengesang kann es später klingen, nirgends können diese gedämpften Töne Bradamonten wirken, als auf dieser stillen Terrasse. Diesmal

spielen die Musiker wirklich sich selbst, spielen den Versuch der eigenen Volkse, während „Parival“ trotz der guten Wiedergabe nur irgendeine Konzertaufführung war. Wagner spielt man ja auf der ganzen Welt, von Paris bis Tokio, von Petrograd bis Kapstadt; um ihn aber wirklich zu genießen, muß man nach Vantreuth gehen, hier ist Krieg der Meister, dieser Krieg mit seinen harmonisch raffinierten Melodien, bei welchen aus künstlerisch höchste Leistung die berbe Natur des Nordländers hervortreten läßt. Nicht weit von hier liegt in Bergen, in der Stordinapens einziger Musiker das Licht der Welt erblickt hat, zwischen dessen tiefster Klüften fjorden Peer Gant umherirrte, von Knapfjeger verfolgt. Nun ist es aus.

Die Tische werden leer; allmählich ertönen die flackernden Fackeln. Die große Menge strebt heimwärts. Nur einige wenige bleiben zurück, die sich nicht trennen können von dem wunderbaren Garten, der sich noch süßer, noch heranderlicher duftet im Freulichte der nordischen Nacht. Erinnerungen steigen in mir auf an Nächte, die ich ebenso durchwacht, durchtrümt, durchkostet hatte, an Nächte in südlichen Ländern. Erinnerungen werden in mir wach an den südlichen Himmel, an das fernem-umflimmerte Firmament, an palmendurchraute Däsen, wo die Natur in einem Unfall verschmenderlicher Laune ihre Adern geöffnet zu haben schien, wo wehende Liebeslieder aus den schlaukelnden Barken im Golfe von Neapel die Wellen der See erhitzen machten. Hier herauhe ich mich am nordischen Zauber, der ebenso wunderbar ist wie südliche Pracht. Ich sehe unter den Kolonnaden des Jubiläumspalastes im mildigen Lichte der Nacht unter der weißen Eichel des silbernen Mondes. Die helle Klänge des griechischen Tempels leuchtet weiß auf, die marmornen Stufen erklängen im gelben, schimmernden Weis, als ob eben ein Geisterzug toter Königinnen die weißen Treppen hinaufzöge. Die beiden Minarette mit ihren Türmen gleichen zwei Wesen, gebannt durch Madons Wunderlampe. Was entspinnt sich aus dem weichen Magierlichte? Was sind die rätselhaften Gesichter, die sich meinem träumenden Sinne eröffnen? Sind es Klingfors giftige Blumenmädchen, sind es die Elfen und Kobolde aus Peer Gants klüftigen Schluchten, die plötzlich aus dem hellen Lichte steigen und meinen übermächtigen Sinn befallen, oder sind es nur Vorboden meines allerletzten Traumes, und künden sie mir die Zukunft der stets herbeigehnten an, die mir nach dieser mühsamen und traumverfüllten Nacht erscheinen wird.

Immer tiefer sinken die Träume der Nacht; schon verweihen sich die weichen Schatten der Nacht und verfließen vor den schat-

ten Konturen des Tages. Noch stehen die Minarette da, noch ist der Tempel ein bewundernswertes und lebenswertes architektonisches Kunstwerk, aber seine zauberhafte Bedeutung ist dahin. Müde und zerstreut wandle ich nach Hause, werde den letzten Blick nach den beiden Festgebäuden, die vom heranbrechenden Morgen-jenith rosa gefärbt werden. Sie träumen einer längeren Zauberei als ich, aber auch ihr Traum geht zu Ende. Bald kommt der rauhe Winter, wo Klingfors Zaubergarten zerfällt und der nordische Winter mit seinem Schneemantel das ganze Paradies verflücht.

Der 22. Esperanto-Weltkongress tagte vom 2. bis 9. August in der alten Universitätsstadt Oxford. An der Tagung nahmen über 1200 Esperantisten aus 22 Ländern teil. Die Stadt Oxford hatte für die Kongressveranstaltungen das Rathaus zur Verfügung gestellt. Am Sonntag fanden evangelische und katholische Gottesdienste mit Esperantopredigten statt. Die feierliche Eröffnung des Kongresses ging am Sonntagabend im großen Saale des Rathauses vor sich, sie wurde geleitet vom Vorsitzenden des Zentralausschusses der Esperanto-bewegung (Sig Gen) und Ehrenvorsitzenden des Kongresses, John Merchant, Sheffield, und Universitätsprofessor Long, London. In der Kongressrede betonte Professor Long, daß Wissenschaft und Esperanto, die gleicherweise in Oxford gepflegt werden, Berufen seien, die Völker der Erde einander näherzubringen und den Weg zum Weltfrieden zu bereiten. Es folgten Begrüßungsansprachen der offiziellen Vertreter der Regierungen und Körperschaften. Im Namen der deutschen Regierung sprach Dr. Deichmann, als Vertreter der deutschen Reichsbahn Dr. Ing. Baumann. Vertreter waren weiter die Regierungen von Österreich, Saargebiet, Brasilien, Estland, Ungarn, Liechtenstein, Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei (USA) und Victoria (Australien). — Mit dem Kongress verbunden war die 8. Esperanto-Sommeruniversität, in der hauptsächlich sprachliche Themen behandelt wurden. U. a. hielt Lehrer Penne mann, Leipzig, eine Vorlesung über den „unbekannten Mozart“ mit Vokal- und Instrumentalbearbeitungen. In vier Arbeitssitzungen wurden Propaganda- und Organisationsfragen behandelt, es zeigte sich, daß Esperanto überall mehr und mehr praktisch in Handel und Verkehr benutzt wird und die Anerkennung von Behörden, Schulen, Handelskammern usw. findet.



## Wieder daheim!

Wie die zwei, drei, gar vier Wochen der Freiheit vom allmächtigen Joch der Erholung und des bunten Ferienlebens — sie sind ja so schnell vorübergegangen! — sich ihrem Ende zu neigen, da man zuerst die Mutter, die es ausgesprochen: „Wie mag es inzwischen wohl zu Hause ausgehen?“

Das war das Signal für eine allgemeine lebhaft geführte Aussprache. Jeder erkundete sich wieder dieses oder jenes ihm besonders lieben und vertrauten Ortes oder Gegenstandes daheim und, obwohl Einstimmigkeit darüber herrschte, daß die Ferien wunderbar, wunderbar schön seien —, ebenso einig war man sich in dem Gefühl, das in der mütterlichen Frage zum Ausdruck gekommen.

Man es Ernst geworden mit der Heimfahrt, nun, da Ferienurlaub für die Kinder oder Urlaubsende des Hausheeren der glückseligen Unschuldheit ein jähes Ziel gesetzt und man nach der ermüdenden Bahnfahrt im Heimatort angekommen, da geht man fast ebenso erwartungsvoll durch die Straßen, wie man es bei der Ausfahrt getan.

Es wirklich alles beim alten geblieben, alles in Ordnung ist! Man blickt ein in die gewohnte Straße. Tatsächlich, da steht „unser“ Haus noch da, ist es schon. Wäre nicht die schmerzliche Pause der Ruhe und Koffer, man wäre wohl gar die Treppe hinauf gestiegen, um nur ja der erste zu sein, und zu sehen, wie es „drinnen“ aussieht.

Allerdings, dort ist man zuerst ein wenig benommen — trotzdem es die alten Räume, Möbel, Tapeten und Bilder sind, die einen umgeben. Aber es ist wohl so, daß der vertraute Charakter eines Heimes doch in erster Linie aus dem ständigen Umgang der Menschen mit den uralten Gegenständen entspringt und es scheint fast, als hätte alles inzwischen eine Art Eigenleben angenommen, so kühl und fremd mutet die uns umgebende Umgebung nun an.

Da ist es die Stimme des „pater familiaris“, der den Vorrat bricht: „Diese Frau, bitte gib mir doch aus dem großen Koffer die Gasolinen heraus“ — schon sitzt er auf dem Kanapee, zieht sich die Zigarette aus und redet sich und streckt sich ein wenig. — „Wart sel Tank, endlich zu Hause!“

## Dresden und Umgebung Ergebnisse Verhandlungen in der Metallindustrie

Am Freitag, den 17. August, im sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium Vorberhandlungen vor dem Schlichter, Ministerialrat Dr. Hauschild, statt. Von Arbeitgeberseite war eine Verbindung des allgemeinen sächsischen Tarifs mit dem Leipziger Sonderarif erstrebt worden. Die Arbeitnehmervertreter erhoben aber dagegen Einspruch und bestritten die Zulässigkeit dieser Tarifverbindung. Sie wählten sich überhaupt in sachliche Verhandlungen einzutreten und begründeten nur ihren Standpunkt in dieser Zulässigkeitsfrage. Darauf wurden die Verhandlungen eigenmächtig abgebrochen. Wann sie wieder aufgenommen werden, steht noch nicht fest, zumal der Metallarbeiterverband in der kommenden Woche seinen Verbandstag abhält und infolgedessen zu Schlichtungsverhandlungen nicht erwidert ist.

Die amerikanische Regierung hat eine offizielle Delegation zum Studium der Internationalen Hygiene-Ausstellung und des Deutschen Hygiene-Museums nach Dresden entsandt, bestehend aus den Herren Medical Director Dr. Charles Wardell Stiles für die allgemeine Volkshygiene, Captain Dr. Charles S. Butler für die Hygiene der Marine, Major George E. Dunham für die Hygiene des Heeres. Zu Ehren der Delegation veranstaltete die Ausstellungskommission am Donnerstag einen Empfang.

Prüfungstermine. Die nächste staatliche Kurzschluß-Lehrerprüfung findet am 10. November 1930 und nötigenfalls an den folgenden Tagen statt. Meldungen sind bis zum 14. Oktober einzureichen. — Die diesjährigen Schöpfungen für Lehrlinge und Gehilfen zur Erlangung des Gehilfen- bzw. Meisterbriefes finden Anfang Oktober statt. Anmeldungen hierzu bis zum 15. September an die Landwirtschaftskammer — Abteilung Tierzucht — Dresden, Sidonienstraße 14.

Gesperrt wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr vom 15. August ab die Scharfenberger Straße zwischen Jünnemannstraße und der Straße am Flugplatz.

Abkündigung von Kabeln. Arbeiten im Kabelnetz erfordern Sonntag, den 17. August, folgende Abkündigungen: Von 2 bis etwa 11 Uhr Altstadt und Pirnaische Vorstadt: Waisenhausstraße

## Zwei Novverordnungen Grundsteuer — Stempelsteuer

Die Nachrichtenstelle der Staatshauslei teilt mit: Der sächsische Grundsteuer werden bekanntlich die auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes vom 10. August 1925 nach dem Stande vom 1. Januar 1925 festgestellten sogenannten ersten Einheitswerte zugrundegelegt. Die sogenannten zweiten nach dem Stande vom 1. Januar 1928 festgestellten Einheitswerte sind im Durchschnitt rund 25 v. H. höher. Da eine solche Erhöhung der Grundsteuer für den Grundbesitzer ohne gleichzeitige Erhöhung seiner Einkünfte nicht tragbar erschien, ist feinerzeit durch eine vom Landtage nachträglich gebilligte Novverordnung bestimmt worden, daß die ersten Einheitswerte auch für die Grundsteuer der Rechnungsjahre 1928 und 1929 maßgebend bleiben sollten. Die Lage des sächsischen Grundbesitzes ist seitdem nicht besser, sondern noch ungünstiger geworden. Deshalb hat sich die Regierung genötigt gesehen, nachdem der vorige Landtag eine ihm vorgelegte Gesetzesvorlage nicht mehr verabschiedet hat, auch für das Rechnungsjahr 1930 durch Novverordnung die Weitergeltung der ersten Einheitswerte anzuordnen. Demzufolge ist die nach Abschluß der ersten Einheitswerte für die Rechnungsjahre 1927, 1928 und 1929 erhobene Grundsteuer auch für das Rechnungsjahr 1930 weiter zu entrichten.

Um unnötige Särten zu vermeiden, wird die Regierung anordnen, daß die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1930 für solche Siedlungshäuser, für die bei der zweiten Einheitsbewertung ein niedrigerer Einheitswert als bei der ersten Einheitsbewertung festgestellt worden ist, auf Antrag bis auf den Betrag zu ermäßigt werden, der sich bei Zugrundelegung der zweiten Einheitswerte als Grundsteuer ergeben würde. Ein solcher Ermäßigungsantrag werden bei der Grundsteuerbehörde desjenigen Eigentümers von Siedlungshäusern zu stellen haben, die nicht bereits auf Grund des Gesetzes über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten Grundsteuerfreiheit für das Rechnungsjahr 1930 genießen.

Seit Frühjahr dieses Jahres liegt ferner dem Landtag der Entwurf eines Stempelsteuergesetzes vor. Dieser Entwurf ist zwar im Rechtsausschuß aber nicht im Plenum verabschiedet worden.

Auch die gegenwärtige geschäftsführende Regierung hält die umgehende Abänderung des Stempelsteuergesetzes im Rahmen des früheren Gesetzesentwurfes und der Beschlüsse des Rechtsausschusses für dringend geboten. Da sich jedoch der Landtag bis Ende September dieses Jahres vertagt hat und auch nicht damit gerechnet werden kann, daß er einen Gesetzesentwurf über die Abänderung des Stempelsteuergesetzes sofort nach seinem Wiederzusammentritt verabschieden würde, hat die Regierung es für notwendig erachtet, das Stempelsteuergesetz in dem vorstehend bezeichneten Rahmen auf dem Wege der Novverordnung zu ändern. Diese bringt keine Steuererhöhung, sondern ausschließlich steuerliche Erleichterungen, insbesondere für Kaufverträge, Rechtsgeschäfte von Vereinen, Nachverträge, Versteuerung von Vollmachten u. a. m.

## Denkt an die Kirchensteuern!

Der Rat zu Dresden, Steueramt, teilt mit: Die Mitglieder der ev.-luth. Kirchgemeinden und die Angehörigen der röm.-katholischen Kirche haben für das Rechnungsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931) Kirchensteuern in Form von Zuschlägen zur Reichseinkommensteuer zu entrichten. Diese Zuschläge werden berechnet a) bei Personen, die zur Reichseinkommensteuer zu veranlagten sind, nach der von ihnen für das Kalenderjahr 1929 oder das in diesem Kalenderjahre endende Wirtschaftsjahr zu entrichtenden Einkommensteuer; b) bei Personen, die dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen, nach dem im Kalenderjahre 1929 durch Steuerabzug vom Arbeitslohn abgeführten oder verwendeten Beträgen. Auf je 1 Reichsmark des maßgebenden Einkommensteuerbetrages werden erhoben: für die ev.-luth. Kirchensteuer als Landeskirchensteuer 4 Pf., und als Gemeindekirchensteuer die von den Kirchenvorständen der einzelnen Kirchgemeinden festgesetzten Höhe; für die röm.-katholische Kirchensteuer als Bistumskirchensteuer 4 Pf. und als Pfarrkirchensteuer ein einheitlicher Satz von 10 Pf. Die Kirchensteuern sind in vier Terminen: am 15. Mai, 15. Juli, 15. Oktober 1930 und 15. Februar 1931, zu entrichten. Ueber die zu zahlenden Beträge werden in nächster Zeit Steuerbescheide zugestellt.

Seite VIII, zum Kurse von 97 1/2 Prozent abzüglich kapitalertragssteuerfreier Stückzinsen bis 31. Oktober 1930 zum Verkauf. Die Pannbriele sind bekanntlich voll gedeckt durch entsprechende, vorläufig bemessene Hypotheken, darüber hinaus gesichert durch die Gesamthaltung aller Darlehensnehmer der Serie in Höhe von 10 Prozent der von ihnen geplanten Darlehen und durch die volle Garantie des Reichsstaats Sachsen.

d. Taphuserkrankungen in Seidenau. In Seidenau und Umgebung sind in letzter Zeit mehrere Fälle schwerer Taphuserkrankungen vorgekommen. Die Krankheitsursache ist wahrscheinlich auf den Genuß unreifen bzw. ungereinigten Obstes zurückzuführen.

d. Großfeuer in Eßnerwerda. Eßnerwerda ist in der Nacht zum Freitag von einem Brande heimgesucht worden. Dem fünf Scheunen zum Opfer fielen, die mit Maschinen und Entensorten angefüllt waren. Um dem Element Einhalt zu tun, mußte eine feste Scheune niedergelegt werden. Die angrenzende dicht bewohnten Häuser konnten von der Wehr vor dem Feuer geschützt werden. Bereits vor einigen Wochen waren zwei und vor mehreren Monaten sechs Scheunen abgebrannt. Es liegt auch diesmal aller Wahrscheinlichkeit nach Brandstiftung vor. Die Staatsanwaltschaft hat bereits eine Untersuchung eingeleitet.

d. Um die elektrische Nebenlandbahn Pirna—Dresden—Weißchen. Die vor einigen Wochen eröffnete elektrische Nebenlandbahn Dresden—Coswig hat bei sehr starker Benutzung durch die Bevölkerung eine sehr günstige Entwicklung genommen. Die Linie war als Teilstrecke einer schnelleren Verbindung Dresden und Weissen im Rahmen einer späteren Verbindung Dresden—Pirna gedacht. Den weiteren Ausbau der Linie über Coswig hinaus hofft man spätestens im nächsten Frühjahr aufnehmen zu können. Dabei wird die Verlängerungstrecke nicht über Proschwitz—Sörnewitz—Spaatz geführt werden, sondern man wird aus technischen Gründen die Bahn durch das dichter bewohnte Gebiet von Weissen führen. Auf der anderen Seite soll baldmöglichst eine Verbindung von Proschwitz nach Seidenau gebaut werden. — Ungünstig hat sich der Verkehr auf der Linie Riesa—Weißchen entwickelt.

## Theater und Musik

### Zur Rundfunk-Morgenseier am 17. August

Der Leipziger Sender überträgt am Sonntag, den 17. August, von 9—10 Uhr eine Morgenseier, bei der der gemischte Chor Leipzig-Musik, Kirchenchor zu St. Laurentius, Deutsche geistliche Werke zum Vortrag bringt. Die Feier wird eingeleitet durch 3 Chöre von Heinrich Schütz (geb. 1585 zu Köthen, gest. 1672 in Dresden). Schütz ist der bedeutendste deutsche Meister vor Bach. Seine Universalität, seine volle Beherrschung der Technik und Größe der künstlerischen Phantasie machen ihn mit Palestrina, Lasso und Gabrieli zu einem Meister ersten Ranges. Seine geistliche Chormusik ist von einzigartiger Ausdruckskraft und feinschlossener musikalischer Formung. Die drei gesungenen Chöre aus „Die Psalmen Davids nach Cornelius Peters Dichtungen“ (Dresden 1681) stammen aus der letzten Lebensperiode des Meisters. Es sind mehrstimmige Gesänge, aus der Monodie und dem älteren deutschen Strophengesang gemischt. Ein kerniger, fast rednerischer Vokalstil (Stile oratorio), barock im Ausdruck, außerordentlich lebendig und schwungvoll klingt der Eingangsschloß. Kommt, laßt uns fröhlich sein“, trotz behäuflich der folgenden Chor „Nach freuet sich“, während der dritte „Von Gott will ich nicht lassen“, beim Tode seiner Gattin entstanden, wehmütig ernste und doch so trostvolle Töne anflutet.

Eine Hochblüte des deutschen Barocklebens bildet Joh. Seb. Bachs „Dir, die Jehova will ich singen“ aus dem Notenbüchlein der Anna Magdalena Bach (1725). Das Lied gehört zu den sogenannten Schemelischen Chorälen vom Jahre 1736, die ihrer Bestimmung nach nach weder eigentliche Choräle noch Volkslieder sind, sondern erbauliche Hausgesänge, geistliche Lieder (Kirchen) sein sollten. „Dir, die Jehova“ ist ein hinreichend schwungvolles Lied, das der große Meister Bach recht aus der Seele der Sänger gesungen hat.

Die folgenden geistlichen Lieder stammen aus dem 19. Jahrhundert, und zwar vom Meister der Romantik, wie Rob. Franz und Joh. Brahms, die ihre Begleitung zu Bach und dem älteren deutschen Volks- und Kirchenliede beibehalten. Beide neigen

zum Kontemplativen und zur Transzendenz der althebräischen Musik. Rob. Franz (geb. 1815 zu Halle a. S., gest. 1892) hat selbst eine polyphonere Stil, der es ihm ermöglicht, neben der durch die Melodie bezeichneten Grundstimmung alle mit schwingenden Empfindungen mit anklängen zu lassen und den ganzen Reichtum seines Seelen- und Gemütslebens unerschöpflich zu entfalten.

Die Variationslieder von Brahms sind vornehmlich einfach, fast archaisierend und zeigen, wie Brahms mit den einfachsten Mitteln der Alten durch schlichten Chorlauf, wechselnde Tonart und chorische Tonmalerei ergreifende Tonbilder entstehen ließ. Sie wurden 1862 komponiert und bilden das schönste Beispiel für den zeitlich am höchsten künstlerischen Stand der jungen Brahms, dessen Studium altklassischer Vokalmusik und wohl auch der Aufenthalt in den katholischen Rheinländern nicht ohne Einfluß auf ihn blieben.

Kernlich wie Brahms, doch kunstvoller in den Mitteln, gestaltet Georg Schumann mit Meisterhand ein altes Variationslied aus dem 15. Jahrhundert. „Es lag ein Täublein weiße“ ist ein liebliches geistliches Volkslied, wohl rührend reiner Zartheit, eine selten schöne musikalische Darstellung der Verkündigung Maria.

Die Morgenseier klingt aus im „Preisgesang“ von S. Kromoldt (Verlin, geb. 1882), eine wichtige Liedmetrie auf den komponierten Text des „Magnificat“. Kromoldt, ein Violyonist, als fortschrittlich eingestellter Komponist ebenso bedeutend und geschätzt wie als Musikwissenschaftler, schreibt einen ausgeprägt persönlichen Stil mit impulsivem Rhythmus und fließend weicher Harmonik.

Dr. Gerhard Fering.

### „Paganini“ im Zentraltheater

Es war voranzusehen, daß Paganini auch bei der Wiederholung im Zentraltheater die Frauen mindestens fünfmal hüßen würde. Mit Verlaub: Im Duo. Es war voranzusehen, daß nach dem zweiten Aufzuge sich auf der Bühne ein regelrechter Blumenregen auf den Boden ergießen würde, daß sich der Schlußvorgang in der Nähe der Mitterrückbank senken würde. Dafür sorgen die Wiederholungen. Natürlich die Tanzleistungen. Denn der zeitgemäße akrobatische Charakter derselben scheidet den Besuch zum Trommelfeuer auf. Nicht voranzusehen war, daß die Vorstellung erst 1/8 Uhr beginnen würde. Zu den Tugenden eines Theaters gehört in erster Linie Pünktlichkeit. Es war endlich voranzusehen, daß die Operette; die Kepler und Jenbach in den beiden ersten Akten wirklich aufgearbeitet haben — der dritte Akt stark ab — erneut bei ausverkauftem Hause lauten Beifall erwecken würde. Hat man sich doch als tragfähige Stützen Johanna Schubert und Wally Thunis gefehert.

Paganini gehört zu den Operetten, die zwei wirkliche Sänner brauchen. Und da bürgen diese beiden Künstler für völlige Erfüllung. Johanna Schubert besitzt für die Pärstin Maria Anna Erika nicht nur eine trefflich kultivierte, klarschöne Stimme, sondern auch den Scharm, das Temperament und die aristokratische Haltung, die dieser Rolle die erforderliche Föhrung gibt. Wally Thunis' Tenorstimme begeisterte die Zuhörer schon im „Land des Lächelns“. Auch als „Paganini“ kann er mit stimmlichen Mitteln glänzen. Und man muß unterstreichen, daß er dabei stets geschmackvoll bleibt. Darstellerlich ist freilich Paganini ein anderer als der ästhetische Prinz. Und hierbei tonisieren noch die beiden Charaktere bei Thunis zu auffällig. Was um diese beiden Hauptrollen herumspielt, ist zum Teil nur Staffage. Charlotte Schaefer (Bella Pretelli), Bademich (Wimpfeling), Fischer (Pantucci), Mühlberg und Ferk, sowie die übrigen Darsteller und der Chor sorgten unter der gewissenhaften Spielleitung von Karl Fischer und der klugen, feinsinnigen musikalischen Föhrung von Heinrich Kunz-Krause für ein lebendiges Zusammenwirken. Gertrude Baum-Grandia gab den Tänzen die erforderliche Charakterisierung. Die tänzerische Umrahmung bei Paganinis Soloentfaltung im zweiten Aufzuge empfand man als überflüssig. Die Wallythunis betonte Kontrastmelodie Stimm mit ganzer Künstlerkraft. Die behaltene Aufnahme der Operette bürgt für eine längere Wiederholungssperre.

### Rust Stieglers Orchesterwerk — Rondo kurzlich — wurde

unter Leitung von Generalmusikdirektor Robert Manzer in einem Sinfoniekonzert des Karlsruher Kurorchesters mit großem Erfolge aufgeführt. Der anwesende Komponist wurde durch minutenlangen Beifall ausgezeichnet.

Das Schreiben Dresden der Deutlich, das wir hütend brachten, hat den Kopfschütteln, daß ein im politisch der Mann über die Monate sich so sehr und Vogen verurteilt fühlige Kenntnis die Preußenpolitik mania“ (Nr. 373) hatte geschrieben: mangelnden des Zensur und die dortige ebenförmig den gestellten Anträgen erkannte Religion.

Diese letzteren feststellen, „In der letzten Monats, daß die Zensur und mehr überhat und steht. W. Ausstellung“. Wechselt, daß neben den anerkannten Gemeinschaften, die umfassen, den schaft erwerben die ministerium, bism. dieser öffentlichen preußische Zensur rechte an eine Freie Christentum und gerechtfertigt hält Frage nicht einem lassen zu können braucht, daß die künftige von der Zensur macht werden soll. Serrn Dr. Curahf worden. — Wir nationalen Revisionen Freunde sich ziellen Schreiben fällige Behauptung auch die Partei von schweren Wahlhan Die German mit wech, jedoch, das Zentrum zu ziehung über nicht arteilen leider T das Zentrum, be kennen.

Die Frage, der letzten 15ch Lieberblick über d nur mehr 66,8 v. h. flohahel in Land, zent, 1900 nach Pande. In ihren lung wesentlich w 75 Prozent auf d nur 39,9 Prozent, Pande leben. D d runde P and rlich Olttau, Weh und Nordmähren, stellten 676 657 Ein boren, in den an borenen zwischen Zum Vergle Frankreich heran beoöderung 1870 v. S. zurückgega 1895 noch 64 v. h. Pande. Auch in d so groß wie in Volksoählung im weniger mit 200 Einwohner zugew gende Teil vom 1

„Dr Das fonder unferen Zeitläu fende Betrach der Welt schme ich. Denn wenn Ableben handel Tanten in ihren liche: Es werden Die Verbu Menschengattung Liebe ist die and als fönlich belä Der Aufel u da die blutmähi schaftlichen Betre und Geschäftsfröhen Werte der zen der Geleisch der menschlich lfierte Gruppen Menschengarte die strammgeste sind die allerleht Man muß k zurückwandern, Tantenhaftigkeit Zaubretreis der Tanten mit einer Man wird l Pänder in das fänder ein Zeit Umweiffungen im Bad verabsicht, gereinigt, die Zende Schließen Komade gestrige prächtige Gefesse Es war eine W



## Nolizen

Das Schreiben des neuen Vorsitzenden der Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Volkspartei, Schriftleiters Gurajch, das wir kürzlich zur Erbauung unserer Leser zum Ausdruck brachten, hat nicht nur bei unseren sächsischen Parteifreunden Kopfschütteln erregt. In der Tat mußte man ja staunen, daß ein im politischen Leben an so hervorragender Stelle stehender Mann über die einfachsten politischen Vorgänge der letzten Monate sich so schlecht unterrichtet zeigte und Dinge in Aussicht und Vorgehen verurteilte, von denen er offenbar eine nur ganz flüchtige Kenntnis hatte. Zu der Art, wie Herr Gurajch über die Preußenpolitik des Zentrums urteilt, macht die „Germania“ (Nr. 373) einige treffende Bemerkungen. Herr Gurajch hatte geschrieben: „Der Vatikan wird wohl kaum das Zusammengehen des Zentrums mit der Sozialdemokratie in Preußen und die dortige Verteilung der öffentlichen Ämter zuzulassen, ebensowenig den jüngst im Preussischen Landtag vom Zentrum gestellten Antrag, die Freidenkerorganisationen als staatlich anerkannte Religionsgesellschaften gelten zu lassen.“

„Diese letztere Behauptung“, kann die Germania nur trocken feststellen, „ist pure Unfönn. Wer die Preußenpolitik der letzten Monate einigermaßen genau verfolgt hat, muß wissen, daß die Zentrumspartei in scharfer Abwehr gegen die mehr und mehr überhandnehmende Freidenkerpropaganda gestanden hat und steht. Wir erinnern an das Vorgehen gegen die „Jahresausstellung“. Bekanntlich besteht eine verfassungsmäßige Möglichkeit, daß neben den bisher als öffentlich-rechtliche Institutionen anerkannten großen Religionsgemeinschaften auch andere Gemeinschaften, die die Pflege einer gemeinsamen Weltanschauung betreiben, den Charakter einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft erwerben können. An sich wäre das preussische Innenministerium, bzw. das preussische Kabinett für die Verteilung dieser öffentlichen Körperschaftsrechte zuständig gewesen. Da das preussische Zentrum jedoch die Verteilung dieser Körperschaftsrechte an eine Freidenkerorganisation, die sich den Kampf gegen Christentum und Kirche zum Ziel gesetzt hat, in keiner Weise für gerechtfertigt hält, und die Entscheidung über diese wichtige Frage nicht einem Einzelminister oder dem Kabinett überlassen zu können meinte, hat es im Landtag den Antrag eingebracht, daß die Verteilung der öffentlichen Körperschaftsrechte künftig von der Zustimmung des Landtagsplenums abhängig gemacht werden soll. Dieser Antrag ist auch von der Partei des Herrn Dr. Gurajch unterstützt und mit deren Hilfe angenommen worden. — Wir behaupten, daß der neue Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei in Dresden über die Haltung seiner eigenen Freunde sich so schlecht unterrichtet zeigt und in einem offiziellen Schreiben an das zuständige Zentrumsorgan absolut falsche Behauptungen aufstellt. Mit solchen „Argumenten“ sollte auch die Partei des Herrn Eugen Berg den für sie ja gewiß recht schweren Wahlkampf nicht führen!“

Die Germania freilich mag sich mit gutem Recht wundern, mit welcher fadensteichigen Argumentation man in Sachsen gegen das Zentrum zu Felde zieht. Wir wundern uns in dieser Beziehung über nichts mehr. So wie Herr Gurajch denken und urteilen leider Tausende lieber sächsischer Volksgenossen über das Zentrum, dessen Wesen und dessen Taten sie gar nicht kennen.

Die Prager „Deutsche Presse“ vom 29. 7. 30 gibt auf Grund der letzten tschechoslowakischen Volkszählung einen Ueberblick über die Bevölkerungsverteilung und stellt fest, daß nur mehr 56,8 Prozent der gesamten Bevölkerung der Tschechoslowakei in Landgemeinden leben. 1890 wohnten noch 68,2 Prozent, 1900 noch 62,2 Prozent, 1910 noch 59 Prozent auf dem Lande. In ihren einzelnen Teilen ist die Bevölkerungsverteilung wesentlich verschieden. So weist beispielsweise Südböhmen 75 Prozent auf dem Lande Lebende auf, während in Schlesien nur 39,9 Prozent, im Teschener Gebiet nur 24 Prozent auf dem Lande leben. Den Hauptzuzugspunkt für die abwandernde Landbevölkerung bilden Prag, Brünn, Mählarisch Ostrau, Pilsen und die Industriezentren in Nordböhmen und Nordmähren. Von den bei der letzten Volkszählung ermittelten 676 657 Einwohnern Prags sind nur 294 920 in Prag geboren, in den anderen Städten schwankt die Zahl der dort Geborenen zwischen 30 und 35 Prozent ihrer Gesamtbevölkerung.

Zum Vergleich seien die Verhältnisse in Deutschland und Frankreich herangezogen: In Deutschland betrug die Landbevölkerung 1870 noch 63,9 v. H., seitdem ist sie bis auf 37,4 v. H. zurückgegangen. In Frankreich wohnten im Jahre 1886 noch 64 v. H., im Jahre 1921 nur mehr 53,6 v. H. auf dem Lande. Auch in den Vereinigten Staaten ist die Landflucht ebenso groß wie in den europäischen Ländern, da seit der letzten Volkszählung im Jahre 1920 Groß New York, wie dortige Blätter weniger mit Stolz als mit Bedenken feststellen, um 2 037 206 Einwohner zugenommen hat, von denen der weitaus überwiegende Teil vom flachen Lande aus zugewandert ist....

## „Onkels und Tanten“

Von Ignaz Grimm

Das sonderbare Thema „Onkels und Tanten“ wird in unseren Zeitläuften immer dringlicher für eine jätlich umhörende Betrachtung reif. Diese seltsamen Blüten im Garten der Welt scheinen im Aussterben begriffen. Und das ist einsehlich. Denn wenn es sich nur um ein gemeines, gewöhnliches Absterben handeln würde, da wäre die Existenz der Onkels und Tanten in ihrem Erbe evident. Aber das ist ja das Unglaubliche: Es werden keine Tanten und Onkels mehr geboren.

Die Vermehrungsmöglichkeit ist der eine Lebenszug dieser Menschengattung; ihre Gutherigkeit und verborgene Familienliebe ist die andere, rührende Seite ihrer oft geschmähten und als komisch belächelten Existenz.

Der Onkel und die Tante sind Rudimente aus jenen Zeiten, da die blutmäßige Bindung des Vorrang hatte vor der wirtschaftlichen Verteilung der Menschheit. Das Zeitalter der Kunst und Geistesfreundschaften ist im Vorgehen, seine letzten soziologischen Werte der Ökonomie zu opfern. Die Entwicklungstendenzen der Gesellschaft sind auf eine bedenklich schematische Ordnung der menschlichen Sorten gerichtet. Man züchtet Typen, rationale, liierte Gruppen, Interessengemeinschaften, Kollektive. Der Menschheitsgarten ist eine Baumzucht geworden. Der Anblick der Stammesgestellten Systematik ist trostlos. Onkels und Tanten sind die allerletzten Kornkähnen im Untergang der Familien.

Man muß schon mit den Gedanken bis in die Kinderjahre zurückwandern, um das wunderbare Wesen der Onkel- und Tantenhaftigkeit begreifen zu lernen. Man muß in den kleinen Zauberkreis der Familie zurücktreten, wenn man die Onkels und Tanten mit einer verpönten Liebe ehren und betrügen will.

Man wird sich erinnern, daß so ein Onkel vereinzelt und plötzlich in das Haus der Kindheit einbrach. Es war für die Kinder ein Fest und für die Eltern eine Anfreugung. Es wurden Anweisungen im Benehmen erteilt, die Sonntagskleider und ein Bad verabreicht, die Haare wurden geschritten, die Fingerringe gereinigt, die Zähne geputzt. Die Mädchen mußten buntleuchtende Schellen im Haar tragen, und die Jungen wurden mit Pomade gestriegelt. Und wenn der Onkel dann auftrat, gab es prächtige Geschenke, Kamillentee und bewährte Konversation. Es war eine Atmosphäre im Umlauf, die an das Weihnachtsfest

## Die Not der sächsischen Wirtschaft

Im Freistaat Sachsen sind 60,9 Prozent der Bewohner in der Industrie bzw. im Handwerk beschäftigt. Demgegenüber zählt Westfalen 51,8 Prozent, Groß-Berlin 51,2 Prozent und das Rheinland gar nur 50 Prozent. Somit marschieren Sachsen in dieser Beziehung an der Spitze in ganz Deutschland. Hinzukommt, daß Sachsen auf die Fertig-Industrie eingestellt ist. Diese wiederum wird stark beeinflusst von der jeweiligen Konjunktur. Daher kommt es, daß das sächsische Wirtschaftsleben durch die Wirtschaftskrise Deutschlands am meisten betroffen wird. Die Jahresberichte der sächsischen Gewerbe-Aufsichtsämter für 1929 stellen fest, daß in dem Kalenderjahr 1929 (Schlußtag der 1. August) die Arbeitnehmerzahl um 3,8 Prozent gesunken ist. Seitdem hat sich die Notlage wesentlich verschärft. In erster Linie weist die Textil- und die Bekleidungsindustrie starken Rückschlag auf. Die Kunstseidenindustrie hat 25 Prozent der Arbeiter und 7,3 Prozent der Angestellten gekündigt. In der Baumwollenspinndindustrie lauten die entsprechenden Zahlen: 11 Prozent bzw. 4,1 Prozent. — In der Teppich- und Möbelstoff-Industrie: 24,5 Prozent bzw. 10,7 Prozent — In der Kirschener- und Rauchwaren-Zuricherei: 11,8 Prozent bzw. 4 Prozent. In der Schuhindustrie 11,8 Prozent bzw. 12,8 Prozent. In gleich schwerer Weise ist betroffen die Metallindustrie und der Maschinenbau. Hier lauten die Zahlen 8,6 Prozent bzw. 0,5 Prozent und im Kessel- und Apparatebau 13,7 Prozent bzw. 7,6 Prozent.

Es ist ein großes Sterben durch die sächsische Industrie gegangen. Die Zahl der sächsischen Großbetriebe (mit 50 und mehr Arbeitnehmern) ist von 5359 zurückgegangen auf 5109, mithin um 4,7 Prozent. Schwer betroffen ist die Tabakindustrie. Der Rückschlag betrug in dem angegebenen Geschäftsjahr 18,8 Prozent der Betriebe. In der Glaswaren-Industrie waren es 15,4 Prozent — in der Holzwarenindustrie: 14,6 Prozent — in der Groß-Tannwarenindustrie: 13,3 — in der Schuhindustrie: 12,3 Prozent. Die Papierzeugung ging zurück um 10,5 Prozent — die Seidenwarenindustrie um 10,4 Prozent — die Möbelstoff- und Teppichindustrie um 10,3 Prozent — die Posamentenherstellung und Kunstblumenindustrie um 10 Prozent — die Eisengießereien um 9,9 Prozent. Verschärft wird die Lage dadurch, daß infolge großer Geldknappheit die Arbeitgeber kaum noch die Möglichkeit haben, auf Lager arbeiten zu können. Außerdem fehlt den Fabrikbesitzern kein Kapital zur Verfügung, um veraltete Betriebsanlagen modern umzugestalten und die Betriebskosten zu verringern. Dadurch genann auf nicht wenigen Ge-

betrieben das kapitalkräftigere Ausland bei Konkurrenzbestrebungen die Oberhand. Große Baumwollspinnereien in Mittelsachsen haben sich zur Betriebsstilllegung gezwungen. Unter der Hand hört man von bedenklichen Abwanderungen einzelner Meister, bzw. Meisteraspiranten. Die dadurch herbeigeführte ausländische Konkurrenz wirkt Sachsen stark zu fühlen bekommen.

Eine große Geschäftsgegnerschaft beruht der sächsischen Eisenindustrie der Rheinisch-Westfälische Westen. Sein reich verzweigtes Netz tragfähiger Wasserläufe verringert die Ausgaben für Frachten gerade in der Schwerindustrie. Man versteht in Sachsens Großindustriekreisen nicht die auffallende Verzögerung im Ausbau des Städtchens des Mittellands, hat als bis Leipzig. Kaum glaublich klingt die Nachricht, daß Kohlenmagnaten des Ruhrgebietes Geheuer dieses Unternehmens sind. Sie befürchten eine Verdrängung der westfälischen Steinkohle durch die mitteldeutsche billigere Braunkohle. Durch derartige enggedachte Kurzsichtigkeit entsteht die Gefahr, daß eines der dicht bevölkerten Gebiete Deutschlands über kurz oder lang einer dauernden Verarmung zugeführt wird. Stellt man dem gegenüber die beschämende Tatsache, daß gerade Sachsen bei Vergebung von Reichsaufträgen in Berlin stark übergangen worden ist, so kann man bei ruhigem Nachdenken verstehen, daß derartige Fehler der Reichsverwaltung in Sachsen begründete Verstimmung erzeugen müssen.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß in den betroffenen Betrieben von Seiten der Arbeitgeber den erdümerten wirtschaftlichen Verhältnissen der Arbeitnehmer praktisch keine Rechnung getragen wird. Aber alle diese an sich aufgemeinten Hilfen sind doch nur Tropfen auf einen heißen Stein. Was der Tieferschauende vermehrt, das ist immer wieder der Mangel an innerem Zusammengehörigkeitsempfinden. Man hat es zur Genüge beobachten können anlässlich der Verhandlungen über das Notopfer. Wo bleibt der Geist der Volksgemeinschaft, wenn auf der einen Seite Millionen von Arbeitswilligen auf der Straße liegen, auf der anderen Seite führende Industrielle Gehälter beziehen, die in die Hunderttausende gehen?

Sachsens besonders schwere wirtschaftliche Not muß endlich von Seiten des Reiches gewirbt werden. Leistung von Reichsaufträgen nach Sachsen und Verwirklichung der erhofften Sozialleistungen Sachsens bei der Schließung des Reichsfinanzausgleichs sind die Wege, auf denen die sächsische Lage ein wenig erleichtert werden kann.

## Leipzig und Umgebung

### Grundsteinlegung

### des katholischen Krankenhauses

Am Sonntag, den 17. August, findet die Grundsteinlegung des neuen katholischen Krankenhauses in Leipzig statt. Das Gebäude wird am Gelände des Kirchenlehns St. Trinitatis (Ecke Biebermannstraße — Prinz-Eugen-Straße) errichtet, das schon die KKV-Bedächtigungskirche trägt.

Die Pläne, nach denen der Neubau errichtet werden wird, sind von Architekt Paul Fischer, Halle a. S., entworfen, der auf dem Gebiete des Krankenhausbauwesens besondere Erfahrungen besitzt. Diplom-Ingenieur Theo Bursage hat ihm beratend zur Seite gestanden. So ist dafür gesorgt, daß der neue Bau den modernsten Erfordernissen neuzeitlicher Krankenpflege entsprechen und äußerlich mit den eigenwilligen Formen der KKV-Bedächtigungskirche harmonieren wird.

Die Lage des Grundstückes ist für den Krankenhausbetrieb außerordentlich geeignet. Das neue Krankenhaus wird sich einem Villenkomplex anpassen, der von freundlichen Parkanlagen durchzogen ist. Sämtliche Krankenzimmer werden so angelegt sein, daß sie den Blick freigeben auf den zum Krankengarten auszustaltenden Park, d. h. nach Süden. Das Krankenhaus wird drei Hauptabteilungen enthalten: eine chirurgische, eine gynäkologische und eine für innere Medizin, mit je 70 Krankenzimmern zur Aufnahme von Kranken aller Konfessionen. Die Abteilungen sind nach Geschlechtern getrennt. Kleinere Abteilungen für Ohren- und Halskrankheiten sowie Augenkrankheiten und eine Notstation sind geplant. Der Bau wird vier Operationssäle enthalten. Diathermie, Höhenkammer, elektrische und medizinische Bäder sowie ein orthopädischer Raum sind vorgesehen; sie werden so angeordnet, daß auch Besucher von außerhalb leicht zu diesen Räumen gelangen können, ohne den inneren Krankenhausbetrieb zu stören. Auch eine Privatstation wird das Krankenhaus enthalten.

Der Wirtschaftsbetrieb und die Krankenpflege in dem zu errichtenden Krankenhaus werden ausschließlich durch neue Schwestern versehen. Für die ordnungsgemäße Unterkunft im Krankenhause einrichtet ist.

### Sächsische Reichstagskandidaten

Bei den ehemals deutschnationalen Gruppen werden jetzt die Spitzenkandidaten für Sachsen genannt. Die bisherigen Abgeordneten Dr. Rademacher und Hartmann kandidieren an den ersten beiden Plätzen der konservativen Volkspartei, die für alle drei sächsischen Wahlkreise eine einheitliche Landesliste vorlegt. An dritter Stelle wird auf dieser Liste der Leipziger Bibliothekar Dr. Langendorf genannt.

Bei den Deutschnationalen erscheint Oberfinanzrat Dr. Lang wieder an erster Stelle für den Wahlkreis Ostschlesien. In Leipzig stellen die Deutschnationalen den Sandhülsberg an die Spitze ihres Wahlkreisprogramms und in Chemnitz soll Sozialprediger D. Döring (unrühmlich bekannt durch seinen Auspruch „An Rom sterben die Völkler“) aus Berlin die Führung der Deutschnationalen übernehmen.

Bei der Christlich-sozialen Partei, die wahrscheinlich eine Landesliste aufstellen wird, wird Oberregierungsrat Dr. Echte aus Glauchau, der Vorstand des dortigen Finanzamtes, Spitzenkandidat sein.

Die Deutsche Demokratische Partei für Sachsen und die Volkspartei Reichsvereinsigung für Sachsen haben sich darüber geeinigt, keine einheitliche Landesliste der Deutschen Staatspartei aufzustellen, sondern für jeden Wahlkreis eine eigene Liste. Die endgültige Benennung der Kandidaten erfolgt auf Grund der Vorschläge, die die beteiligten Organe am Sonntagabend und Sonntag beschließen werden, zu Anfang der kommenden Woche.

Eine Briefstache mit 3400 Mark ist am 7. August in der inneren Stadt einem auswärtigen Geschäftsmann abhandeln gekommen.

ermüerte. Und je tiefer dieser Onkel war, um so intensiver war die schimmernde Festlichkeit.

Und wenn dann der Onkel wieder fortziehen mußte, gab es noch inoffizielle Geschenke in Bargeld für die Nichten und Neffen, für die keinerlei Gegenverpflichtungen gefordert wurden. Dieses Geld durfte ohne moralische Zwangsbekohlung vergeudet und verpraselt werden. Ah, warum müssen diese Onkels aussterben! Und wenn sie wirklich abgehirtet waren, verschwand mit ihnen zugleich der festliche Glanz. Ohne Nachfeier und mildredenden Uebergang sprang die graue Alltäglichkeit wieder an ihren Platz. Aus den Gesprächen der Eltern erkannte man sogar mit leisem Erschrecken eine abgelebte Reife vor diesem menschlichen Wunder, man erfuhr eine lieblose Kritik seines Lebenswandels, man litt unter der bedrückenden Haltung der Eltern. Denn dieser Onkel blieb trotz aller Altschens, trotz aller Standale eine geheimnisumwitterte Gestalt. Er stand im brennenden Duft abenteuerlicher Größe.

Neulich — nur in weiblicher Welt — begab sich der Aufwand um die Erbante. Der Onkel war die bessere Hälfte des Vaters, und die Tante die andere Seite der Mutter. Tanten sind herblich, etwas jungferlich und empfindsam. Sie sind jätlich empfindende Hausfrauen. Sie sind noch rührender als die Onkels, da ihr Liebesbedürfnis härter verborgen bleibt und sich nur in verschämter Eitelkeit zu äußern wagt. Man mußte ihnen als Kind viel erzählen. Sie lagen bei jedem Worte auf der Lauer. Sie waren mißtrauisch von Grund auf. Sie lagen auf der Lauer nach Liebe. Ihr Hunger nach wärmerer Zuneigung war von einer tragikomischen Gier.

Je weiter die Entfernung zu diesen Onkels und Tanten war — zum Beispiel bis nach Amerika —, um so größer war die Zuneigung zu ihnen, um so dichter wurde das Märchen von ihrer verzauberten Güte gewoben. Später aber, mit reifendem Alter, rückten die Bilder dieser freundlichen Familiengenossen näher und näher in die entgarnete kühle Perspektive der Eltern, ohne daß man sich dessen bewußt geworden wäre. Man sah ein, daß die Existenz der Onkels und Tanten im Grunde genommen erst mit ihrem Absterben begann. Die Wassergeleierungen der Familie sahen mit unerbittlicher Klarheit nur noch die Erbshaft und auszahlbare Güte, die diese Wesen umhüllte. Ja, sie hatten nur eine einzige große Güte in ihrem Leben zu verzeichnen. Und die wurde erst mit ihrem Tode rechtsgültig — die Erbshaft.

Wie unbeschreiblich ist auf das Herz der Onkels ist, erzählt

man aus den tausend Geschichten von den bösen Neffen, deren Posheit immer darin besteht, daß sie den Onkel mit seiner ökonomischen Eigenart um seine Herzengüte betrogen. Und wie erschreckend gut die Tanten sind, erkennt man darin, daß sie im Falle einer bösen Verleumdung ihr unworbenes Vermögen der Kirche zu vermachen geneigt waren.

Lacht uns die Gräber der Onkels und Tanten mit liebevollen Tränen schmäden. Sie sind dem Aussterben geweiht. Ihre guten Seelen gehen nur noch in der Familienchronik um. Sie hatten eine Neigung, verwöhnt zu werden, anspruchsvoll zu sein in natürlicher Liebe. Sie waren stets der bitteren Gefahr ausgesetzt, statt der Liebe künstliches Lob und heuchlerische Schmeicheleien einzunehmen. Sie lebten in dem zerrissenen zwischen Geld und Güte, zwischen Zuneigung und Ausbeutung. Sie waren schrullenhaft, weil ihr Leben zwischen Natur und Geist verpönnen hing. Sie sind wie gute, schöne, alte Möbelstücke, die in unseren modernen Wohnungen verloren umherstehen. Lacht uns das Märchen vom guten Onkel und der guten Tante noch eine Weile vor dem Vergessen bewahren. Denn sie begleiten mit ihren Schatten die sterbende Bürgerlichkeit.

Die schönste altchristliche Christus-Darstellung. — Im Thermen-Museum in Rom steht seit einiger Zeit eine Marmorstatuette des sitzenden jugendlichen Christus, unter den zahllosen Darstellungen Christi in der alten Kunst sicher die schönste; liegt doch auf ihr noch der ganze Zauber der Antike, aber belebt und durchgeistigt mit einem neuen Gefühl. Die 70 Zentimeter hohe Figur stammt aus dem römischen Kunsthandel, wo sie wegen des Anfanges an weibliche Formen als Darstellung einer sitzenden Dichterin und hellenistischen Arbeit ging. Doch erkannte Prof. Paribeni, der jetzige Generaldirektor der Altertümer in Rom, die einzigartige Bedeutung des Wertes. Es scheint in Civita Lavantina in den Albanerbergen gefunden zu sein. Christus sitzt auf einem Kissen, gekleidet in ein eng anliegendes faltenreiches Gewand. Der rechte Arm ist abgehoben, er zeigt offenbar einen Hebegestus der Hand. Den jugendlichen, fast mädchenhaften, wie immer in der altchristlichen Kunst natürlich bartlosen Kopf schmückt lockiges, lockiges, bis auf die Schultern herabhängendes Haar.

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bedrohlich Leotormo-Cremo, Tube 1 Mast. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



# Katholische Kirchenmusik

Dresden. (Hof- und Propsteikirche.) Sonntag, 17. August, 8.30 Uhr, Orgelkonzert: Heger, Max „Te Deum“, aus Werk 59, Toccatina und Jage & Wolf aus Werk 63. Gespielt von Organist Paul Walde. (Wird durch Rundfunk übertragen.)

Von der Landesuniversität. Dem ordentlichen Professor für theoretische Physik an der Universität Leipzig Dr. W. Heisenberg ist von der Columbia Universität New York die Varnard-Medaille verliehen worden.

Ein tolles Stück von Diebstahlschuld hat sich auf dem Gelände des Güterbahnhofs Leipzig-Eutritzsch ein Gauner geleistet, der in aller Seelenruhe ein Benzinfahrrad mit 300 Liter Inhalt auf einen zweirädrigen Handwagen auszuladen sich anschickte. Dem hinzukommenden Mannergewerkschafter gegenüber belag die Dieb noch die Treuepflicht, ihn zum Helfen bei dem Verladen aufzufordern. Man kam ins Gespräch, und der „Abholer“ erklärte, er sei von einer jüdischen Firma beauftragt, das Rad zu holen. Um helmen Verdacht bei dem Wasserher aufkommen zu lassen, beklagte sich der fremde Gefelle noch darüber, daß sonst niemand auf dem Platz sei, der mithelfen könne. Dann schob er mit seiner Peute ab. Das sichere Auftreten des geflüchten Diebs hatte auch wirklich bei dem Wasserher keinerlei Verdacht aufkommen lassen, so daß er sich auch nicht darum kümmerte, in welcher Richtung der Spieghube ab... ist.

# Chemnitz, Zwickau, Plauen

Der Tod unterm Autabus. Auf der Straße von Schellenberg nach Augustsburg wurde gestern vormittags ein 55 Jahre alter Fabrikant aus Radebach von einem Postautobus tödlich überfahren. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kleinwohnungsbau in Aue. Nach einer Mitteilung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums an den Rat der Stadt Aue sind von ihm an die Erzgebirgische Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft in Aue 100.000 Mark der verbilligten Siedlungsmittel zur Errichtung von vierzig Wohnungen überwiesen worden. Die Gesellschaft wird in kurzer Zeit mit dem Bau von vierzig Klein- und Kleinstwohnungen beginnen.

Wenn die Bremse verlagert. Auf dem Verbindungsweeg zwischen Sachlengrün (Postland) und Gassenrath verlor ein einm in voller Fahrt befindliches Auto plötzlich die Bremse. Infolgedessen fuhr der Wagen mit großer Hastigkeit an eine Straßenecke. Das Fahrzeug überschlug sich, und alle vier Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei von ihnen, die aus Delonitz stammen, wurden schwer verletzt.

# Aus der Lausitz

## Ein Bach wird verlegt

Erfolgreich bei Ramenz. Schon seit Jahren beabsichtigte die Grundstücks- und Vermögensgenossenschaft Genossenschaft Creditwih die Regulierung des Kleinhandwerker Wasser in Ortsteil Creditwih bis ans Klosterwasser. Die Ausführung dieses großangelegten Projektes geht nun langsam seinem Ende entgegen. Bereits 1400 Meter sind angelegt. Die Arbeiten erhielt die Firma Friedrich Mehnert in Cossau-Brand unter 42 Verwerbern, deren Kostenaufschläge zwischen 22-30 000 Mark schwankten. Mit dem Bau ist Ende Juni begonnen worden und dürfte im nächsten Monat beendet sein. Dadurch wurde 45 Arbeitern Beschäftigungsmöglichkeit auf Monate hinaus geschaffen. Die Genossenschaft erhielt Unterstützung bez. Darlehen aus Staats- und Reichsmitteln, da das Landesarbeitsamt die Ausführung des Projektes als Notstandsarbeit anerkannte. Die Gesamtkosten werden sich über 40 000 RM stellen, von denen die Genossenschaft die kleinere Hälfte aufzubringen hat. Die Regulierung des Baches wird die Bodenkultur der anliegenden Höfen beträchtlich verbessern und den Ertrag nach Jahren heben, da sie durch den höhergelegenen Bach selbst bei geringeren Niederschlägen überflutet wurden und so verunreinigt, wodurch Heu- und Grumlernten teilweise aber gänzlich vernichtet wurden.

Verurteilungen bei der Zittauer Gewerbebank. Das Obergericht des Schöffengerichts Zittau hatte sich am Donnerstag mit Fällen unverantwortlicher Kreditgewährungen, die sich der frühere Direktor der Gewerbebank Zittau, Wänsche, hatte verschulden kommen lassen, zu beschäftigen. Wänsche wurde beschuldigt, dem mitangeklagten Kaufmann Mitter in

# Der Haushaltplan für Osttrif

Osttrif. Die Sparhaffe verzeichnete im Juli 41 000 M. Einzahlungen und 19 000 M. Rückzahlungen. Dieses günstige Ergebnis ist darauf zurückzuführen, daß einige Institute größere Einzahlungen gemacht haben. Das Einlegerbuch betrug 798 000 M. Die beiden Strandschwimmern verzeichneten 235 Besuche und 17 Nachwachen, letztere Zahl ist außergewöhnlich hoch. Das Programm für die Edmund- & Kretschmer-Fest am 31. Aug. liegt endgültig vor. Vormittags findet in der katholischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst statt, wobei kirchenmusikalische Schöpfungen Edmund Kretschmers zur Aufführung gelangen. Anschließend werden auf den Gräbern der Verwandten des Komponisten Kränze niedergelegt. Abends findet eine öffentliche Musikaufführung im „Stadt Dresden“-Saal statt, wobei Dr. Taute die Festrede hält. Ob letztere Veranstaltung durch Radio übertragen werden wird, steht noch dahin. Zum Anbau des Sportplatzes sowie für die Wasserleitung war feinerzeit beim Bezirksverband ein kurzfristiges Darlehen von 63 000 M. aufgenommen worden, das nunmehr zurückgezahlt werden muß. Die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden ist bereit, ein langfristiges Darlehen in genannter Höhe zu gewähren, stellt aber die Bedingung, daß für 30 000 M. 5prozentige Kreditriefe gekauft werden. Da die Sparhaffe Neues Geschäft dazu nicht in der Lage ist, wird der Anbau von Altfestung getätigt, wofür dieses 5 Prozent Zinsen erhält. Sobald als möglich sollen diese Wertpapiere vom Neuen Geschäft übernommen werden. Das Geschäft der Freien Turnerschaft um Anschaffung einer Ringermatte für 150 M., wofür die Freie Turnerschaft jährlich 10 M. mehr Turnhallenmiete bezahlen will, wird gegen die Stimmen eines Vertreters der Wirtschaftspartei und des Zentrums beschlossen. Der Zentrumsvertreter lehnte die Anschaffung der Ringermatte ab, weil er der Meinung ist, daß durch Ringen und Boxen die deutsche Kultur nicht gefördert wird und das Geld hierfür besser zur Verringerung der Not der Arbeitslosen verwendet werden könnte.

Der Haushaltplan 1930/31 liegt endlich vor. Da ein Turckschlag den Verordnungen nicht vorlag, konnten die einzelnen Kapitel nicht durchberaten werden. Der Haushaltsplan schließt mit einem Fehlbetrag von 26 000 M. ab, der sich hauptsächlich aus 2 Posten aufsummiert: 12 000 M. Fehlbetrag 1929/30, verursacht durch das Wassermess und 10 000 M. Steuerrückstände. Es ist sicher, daß trotz der in Aussicht stehenden neuen Steuerquellen ohne radikale Sparmaßnahmen der Etat nicht balanciert werden kann. Von einer Beschlußfassung wurde abgesehen. Noch im Laufe des Monats wird in einer besonderen Sitzung der Haushaltplan verabschiedet werden. Eine Eingabe der Erwerbslosen fordert: 1. Arbeitsbeschaffung (Strafverpflichtung), 2. Licht- und Wassergebühren um 50 Prozent zu ermäßigen, den Ausgesteuerten ganz zu er-

lassen, 3. eine Mietbeihilfe zu gewähren, 4. Naturalien zu liefern. Da im Bezirksauschuss beschlossen worden ist, diese Angelegenheit einheitlich im Bezirk zu regeln, wird das Gesuch zurückgestellt, bis die Beschlüsse des Bezirkes vorliegen. Das eine steht schon heute fest: Hätte die Regierung Brünning nicht den Gemeinden neue Steuerquellen erschlossen, wäre es Osttrif unmöglich, seine Finanzen in Ordnung zu bringen und für die Erwerbslosen etwas zu tun.

## Aus der Seilendorfer Gemeindeflube

Seilendorf, 15. August. Die Gemeindeverordneten, die am Donnerstag berieten, beschlossen, die Obliegenheiten am Sonntag, den 17. August, mittags 1 Uhr vorzunehmen. Dabei sollen dicke Bäume und der Bedarf an neuen Bäumen festgelegt werden. Die von der Kraftwerkgesellschaft geforderte Garantiesumme von monatlich 45 Mark wurde abgelehnt und für die kommenden 4 Monate je 20 Mark vorgeschlagen. Einem durch Erdrutsch Beschädigten und dem Blindenverein Bauern wurden je 10 Mark bewilligt. Ueber die Anbringung einer Schutzstange bei Nr. 363 soll der Bauauschuss beschließen. Die Verhandlungen mit der Amtshauptmannschaft und der KSW über die Regelung des Wasserrechts im Fischbachtal zur möglichen Abgabe von Wasser an die Gemeinde Rogna wurden abgelehnt.

Rum kam ein Dringlichkeitsantrag, der noch später, mit auf die Tagesordnung gekommen war. Der KPW-Rat versuchte damit die Maßnahmen der Reichsregierung vom Seilendorfer Gemeindeparsament aus zu korrigieren. Er forderte ein Protektionsverbot gegen die Steuernotverordnungen und verlangte, daß der Gemeinderat die Durchführung verweigere. Wegen des letzten Unfalls wandten sich sogar seine Fraktionsgenossen von der SPD, und da infolge der einsetzenden oft nur persönlichen Zweigepräche der Fraktionsvorsitzender der SPD die Sitzung verließ, wurde auch der erste Teil mit Stimmengleichheit abgelehnt. Dadurch hatte er seine Parteigenossen vor der Lächerlichkeit in der Öffentlichkeit gerettet.

Dann erinnerte das Telegraphenamt in einer Zuschrift an das Verbot des Zettelanklebens an Telegraphenmasten. Von der Erhöhung der Preise für Autobusfahrten durch Abrundung des Benzinsteuerzuschlags auf 5 und 10 Pf. nach oben nahm man Kenntnis. Zum Schluss erwiderte der Bürgermeister auf die Angriffe, die in der letzten Sitzung gegen ihn erhoben worden waren und wies sie als haltlos und unbedeutend zurück. G. V. Baumgart wollte aber den betr. Fall anders gehört haben, während G. V. Kell die Unterbindung des geringsten Verfalls ankündigte. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Wichtig große Kredite ohne genügende Sicherheit und ohne Wissen des Aufsichtsrates gewährt zu haben. Mitter wurde zur Kasse gestellt, die hohen Kredite durch Abtretung seiner Forderungen und Täuschung Wänsches erlangt zu haben. Mitter schuldet der Bank rund 220 000 RM., während das gesamte Schuldvermögen nur etwa 140 000 RM. betrug. Zwei frühere Buchhalter Mitters, Hempel und Wainwald, waren wegen Beihilfe zum Betrag angeklagt. Nach vierstündiger Verhandlung wurde Wänsche zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, Mitter zu 1 Jahr Gefängnis und Wainwald zu 50 RM. Geldstrafe verurteilt. Hempel wurde freigesprochen.

Einem Sängereubilar zu ehren, hatten sich am Mittwoch die Mitglieder des Männergesangsvereins „Eberkrantz“ in Seilendorf versammelt. Nachdem das Bundeslied verklungen, begrüßte der Vorsitzende König, Sänger und Gäste, besonders den Jubilar, Herrn Kaufmann Julius Klum und würdigte die Verdienste desselben um den Verein und überreichte als Ehrengabe des Vereins eine silberne Tabakdose. Dann ehrte der Bundesvorsitzende, Oberlehrer Werner, die 50-jährige Sängertreue in einer herzlichem Ansprache und durch Uebersendung des Ehrenbriefes des Deutschen Sängerbundes der sächsischen Oberlausitz. Nach frohem Wort und Lied erlangt nach zu Ehren des Jubilars und hielt Sänger und Gäste einige frohe Stunden vereint.

Tagung der deutschen Preisvorleserinnen. In diesen Tagen hält der Reichsverein für Preisvorleserinnen Deutschlands in Bautzen seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nach internen Verhandlungen am Mittwoch und Donnerstag fand am Donnerstagabend ein Begrüßungskommers statt. Der Vorsitzende des Reichsvereins, Fortschrittsleiter Junack, begrüßte die Erschienenen, darunter Kreischaupmann Dr. Woenig, Bürgermeister Dr. Köpfer, Stadtrat Schmidt, Prof. Dr.

Schellenberger und Landesältester v. Köstlich-Wallwitz. Im Namen der staatlichen Behörden sprach Kreischaupmann Dr. Woenig, und im Namen der Stadt Bautzen Bürgermeister Dr. Köpfer. Im weiteren Verlauf des Abends wurde ein interessantes Fortschrittsprogramm gezeigt. Die eigentliche Mitgliederversammlung fand am Freitagvormittag statt.

Wenn man ausweichen will. Am Freitagvormittag in der 9. Stunde fuhr auf der Vobauer Straße ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen aus Bautzen aus noch nicht geklärt Ursache gegen einen Baum. Ein im gleichen Augenblick vom Gehweg herkommendes Personentaxi, das wahrscheinlich dem Bautzener Auto hat ausweichen wollen, kaufte ebenfalls an einen Baum und ließ dabei noch gegen den anderen Wagen. Die beiden Insassen des Bautzener Kraftwagens mußten mit schweren Verletzungen dem Bautzener Stadtkrankenhaus zugeführt werden. Beide Wagen wurden schwer beschädigt, so daß sie abgehleppt werden mußten.

# Gemeinde- und Vereinswesen

Katholischer Deutscher Frauenbund, Zweigverein Dresden. Die Vorstandssitzung findet nicht Dienstag, sondern bereits Montag, den 18. August, nachmittags 4 Uhr im Eichenheim statt.

Schwarzenberg-Wildenau. Sonntag, 17. August: Frühmesse 7.30 Uhr, Pfarrgottesdienst 9 Uhr, Segensandacht 2 Uhr. Nachmittags Gottesdienst der katholischen Pfarrgemeinde Aue. Montag 8. Messe 8 Uhr, an den übrigen Tagen der Woche 5.45 Uhr. Mittwoch abends Singstunde.

# Theater-Wochenprogramme

Sächsische Staatstheater, Dresden. Bis mit 23. August geschlossen. Die Komödie, Dresden. Abends 8.30 Uhr: Mein Vetter Eward. Residenz-Theater, Dresden. Abends 8 Uhr: Das Parfüm meiner Frau. Zentral-Theater, Dresden. Abends 8 Uhr: Paganini. Dresdner Volkstheater. Die Komödie: 17. 8. Nr. 4951-5010; 18. 8. Nr. 5011-5070; 19. 8. Nr. 5071-5130; 20. 8. Nr. 5131-5190; 21. 8. Nr. 5191-5250; 22. 8. Nr. 5251-5310; 23. 8. Nr. 5311-5370; 24. 8. Nr. 5371-5430; 25. 8. Nr. 5431 bis 5490. Residenz-Theater: Karten für Nachholer und nichtaufgeführte Mitglieder an der Kasse im Theater. Zentral-Theater: 17. 8. Nr. 3376-3415; 18. 8. Nr. 3416 bis 3455; 19. 8. Nr. 5851-5890; 20. 8. Nr. 5891-5930; 21. 8. Nr. 5931-5970; 22. 8. Nr. 5971-6010; 23. 8. Nr. 6011-6050; 24. 8. Nr. 6051-6090; 25. 8. Nr. 6091-6130. Bühnenvolksbund Dresden. Komödie: 18. 8. Or. 1 1401-1400; 19. 8. Or. 1 3901-4000, 4201-4250; 20. 8. Or. 1 4251-4400; 21. 8. Or. 1 4401-4550; 22. 8. Or. 1 4551-4700; 23. 8. Or. 1 4701-4850; 24. 8. Or. 1 4851-5000; 25. 8. Or. 1 1001-1100. Residenz-Theater: 19. 8. Or. 1 10301 bis 10450; 20. 8. Or. 1 10451-10600; 21. 8. Or. 1 10601-10750; 10 801-10 850; 22. 8. Or. 1 8701-8850; 23. 8. Or. 1 8851-8900; 24. 8. Or. 1 8901-9050; 25. 8. Or. 1 9051-9100, 10 1001-10 100. Zentral-Theater: 18. 8. Or. 1 5351-5500; 19. 8. Or. 1 5501 bis 5600, 5701-5750; 20. 8. Or. 1 5751-5800; 21. 8. Or. 1 5901 bis 6050; 22. 8. Or. 1 6051-6200; 23. 8. Or. 1 6301-6300, 6701 bis 6750; 25. 8. Or. 1 6501-6600, 6751-6800. Städtische Theater Leipzig. Neues Theater: Sonntag, 17. 8. (19) Die Wälsche. V. 1145. - Montag, 18. 8. (20) Der Mikado. V. 4 149. - Dienstag, 19. 8. (19.30) Rosenbusch der Maria. Diamisch. V. 8 147. - Mittwoch, 20. 8. (19) Tristan und Isolde. V. 5 149. - Donnerstag, 21. 8. (20) Die Puppenfee. Diamisch. Off. Wort. f. Verein Deutsche Bühne. - Freitag, 22. 8.

(19.30) Eugen Onegin. V. 8 150. - Sonnabend, 23. 8. (19.30) Boris Godunow. V. 1 151. - Sonntag, 24. 8. (20) Die Jüdin. V. 9 153. - Altes Theater: Sonntag, 17. 8. (20) Der rasende Sperling. - Montag, 18. 8. (20) Die Sache, die sich Liebe nennt. - Dienstag, 19. 8. (20) Der rasende Sperling. - Mittwoch, 20. 8. (20) Der Kaiser von Amerika. - Donnerstag, 21. 8. (20) Die Sache, die sich Liebe nennt. - Freitag, 22. 8. (20) Der rasende Sperling. - Sonnabend, 23. 8. (20) Was ihr wollt. Sonntag, 24. 8. (20) Was ihr wollt.

Stadtheater Plauen. Sonnabend, 16. August (8) Die Jüngerchristel. Sonntag, 17. August Geschlossen. Montag, 18. August (8) Geschlossene Vorstellung. Dienstag, 19. August (8) Die Jüngerchristel. Mittwoch, 20. August (8) Das Holländische. Donnerstag, 21. August (8) Die Jüngerchristel. Freitag, 22. August (8) Die Sache, die sich Liebe nennt. Sonnabend, 23. August (8) Die Jüngerchristel. Sonntag, 24. August (3.15) Geschlossene Vorstellung. (8) Arm wie eine Kirchenmaus. Montag, 25. August (8) Geschlossene Vorstellung. Vom 26.-30. August wegen Vorbereitung der Winterzeit in Plauen geschlossen.

Freilichttheater der Hygiene-Ausschuss Dresden. Sonntag, den 17. August, nachmittags 5 Uhr, zum letzten Male „Die schöne Galathee“, Operette von Suppé. Spielleitung: Meinel Schöndorfer. Musikalische Leitung: Kapellmeister Herbert Kellid. Preise: 2,-, 1.50, 1,- 2/3.

# Dresdner Lichtspiele

Wochenprogramm. Ufa-Palast: „Sohns-Pokus“ (3. Woche verlängert). - Ufa zeigen die 2. Woche: „Der Schuß im Tonfilm-Weller.“ - Prinz zeigt: „Sprengbagger 1010.“ - Capitol zeigt Henry Herzh in „Skandal um Eva“. - Zentrum: „Seute Nacht eventuell“ (4. Woche verlängert). - Kammer-Lichtspiele: „Liebesmarkt.“ - Ufa: „Das lockende Ziel“ mit Richard Tauber. - Ufa: „Zwei Herzen im Dreivierteltakt (die letzte Woche).“ - Gloria-Palast: „Der blaue Engel“ mit Emil Jannings und Marlene Dietrich nach dem Roman „Prof. Unruh“ von Heinrich Mann.

Des Haar, das in diesen Tagen auch in die Straßen hineinragt. Ihre eigentliche Würde erreicht die Statuette jedoch in dem schönen weichen Gesicht mit feinen klar und scharf geschnittenen Augen. Wie von innerer Vision ist der Blick erstaunt weit geöffnet und wirkt durch die tief gearbeiteten Pupillen besonders stark. Doch das Gesicht mit sich selbst: eben öffnet sich der Mund, um zu sprechen, unterläßt von der erhobenen Rechten. - Oscar Thulin, der das bedeutungsvolle Werk jetzt in den römischen Mittelungen des Deutschen Archäologischen Institutes veröffentlicht, und in den Gang der Spätantiken, der frühchristlichen Kunst einzuordnen sucht, wirft vor allem die Frage auf: wann ist diese Gestalt des lebenden Christus entstanden? Man hat sie in die Zeit der antoninischen Kaiser gesetzt, der man bis dahin noch nicht zugetraut hatte. Thulin kommt zu einem anderen Ergebnis. Er datiert diesen klassizistisch-bellenistischen Christuskopf ins 4. Jahrhundert und sieht in der Statuette eine Idealgestalt im Geiste der christlichen Renaissance wie ein leuchtendes Aussehen des griechischen Antikeidolensgedankens, das Idealisieren, der Vergänglichkeits und dem Alternden Richtverfallen sein das Kennzeichen der Zeitgeist sei. Der Idealtyp dieser Christusstatuette hat, außer in römischen Darstellungen des guten Hirten, bisher nur in einigen jugendlichen Christusgestalten in den Malereien römischer Katacomben sein Gegenstück.

Die Galerie Junge Kunst. Josef Sandel, Lützschaustr. 21. Ausstellung „Das moderne Porträt“ mit Werken Dresdner und auswärtiger Künstler u. a. Kokoscha, Rudolf Großmann, B. Streichmar, W. Hübner, Hermann Th. Richter, Rosenhauer. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 9-6 Uhr. Sonntags geschlossen.

Die Ausstellung Dresdner Kunst 1930 in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins, Büchliche Terrasse, mit Gemälden und Zeichnungen in Dresden schaffender Künstler ist werktags von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 10.30-2 Uhr geöffnet. Neu aufgestellt wurden Ergebnisse der Schwarzburger Werkstätten für Porzellan-Kunst.

Staatliches Kunstgewerbemuseum Dresden (Ellastr. 34). Letzte Woche der Ausstellung Möbel und Zeichnungen der Abteilung Professor Zischelsche. Geöffnet: Sonntags von 10-1 Uhr, Dienstags und Donnerstags von 12-7 Uhr, die übrigen Werktage von 9-3 Uhr. Eintritt frei.

# Ha

## Fast 1 Mill. im 1. Halbjahr

Nach der gegen die deutsche Jugendbewegung in die Youngmen-Halbjahr des Vorkriegs aufgeführt wurde 30.25 Mill. RM. anleihen bei 72.5 Proz., das ist 25 Proz. mehr als im ersten Halbjahr 1929. Neben den Vorschüssen etwa 50 Mill. Juni zu. Die in den ersten Halbjahren im zweiten Halbjahr Vorjahr vorüber gen der Boden-Halbjahr 1929 dreifach und k...

## Vor deutsch-verhandlung

Wie das der dänischen von der Berlin zu Verhandlung Sachverständigen Vorkriegs...

## Die englische zur „An...

Die Vereiner hat vnsuchen und die Bericht vorste die Zahl der A schritten hat, I richt empfiehlt ma n a h m o Herabsetzung auf neue Gesell Industrie verm Auswanderung sind, und Ein Gewerkschaften Der Bericht z zwei Punkten l ich 1. Ausd und 2. Neur Berufe, wie z usw., da die n icht des Beric liche Lage es...

## Rohseiden

Am Rohseide tende Befo größerer Auftr nicht mehr trage her rungen - unt Auch in A me Juli konnte es festgesetzt we und eine groß staltfind, ist erst größer durch weitere Am Schappens die Preise un beschäftigt sin der Kom...

Preise/höh arbeitenden V schen Elektro Grundpreis 10 Kupfertrakt für Kupferdrä 20 M. je 100

## Dresdne

Anleihen des Wk Rentenkurse in

## Deutsche S

6 Df. 1/16, Ast. v. 2 8 Df. Reichsanl. v. 4 8 Df. Staats-An. 7. 8 Landes- und Geme Anl.-Schuld m. Aus. 6, ohne Ausl. 5 1/2 Df. Schutz-Akt

## Schuldvers

5 1/2 Df. Gdr. u. Hyp A Gpb. 8 1/2 do. 8 1/2 do. 7 1/2 do. 6 1/2 do. 5 1/2 do. 4 1/2 do. 3 1/2 do. 2 1/2 do. 1 1/2 do. 1/2 do. 1/2 do. 1/2 do. 1/2 do.



# Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

## Fast 1 Milliarde Auslandsanleihen im 1. Halbjahr

Nach der genauen amtlichen Zählung betragen die deutschen Auslandsanleihen einschließlich der Younganleihe im ersten Halbjahr 1929 912,18 Mill. RM, ohne die Younganleihe 457,91 Mill. RM, während im ersten Halbjahr des Vorjahres nur 399,32 Mill. RM im Ausland aufgelegt wurden und im zweiten Halbjahr sogar nur 392,5 Mill. RM. Den größten Anteil an den Auslandsanleihen hatten die öffentlichen Unternehmungen mit 72,5 Proz., danach folgten die privaten Unternehmungen mit 24 Proz. Die von öffentlichen und kirchlichen Körperschaften aufgenommenen Auslandsanleihen betragen nur etwa 3,5 Proz.

Neben den Anleihen flossen dem Deutschen Reich die Vorschüsse aus der Kreuzer-Anleihe mit etwa 50 Mill. Dollar im April und 75 Mill. Dollar im Juni zu.

Die inländischen Emissionen betrugen im ersten Halbjahr 1839 Mill. RM, gegenüber 878 Mill. RM im zweiten Halbjahr 1929. Gestiegen ist gegenüber dem Vorjahre vor allem die Ausgabe von Schuldscheinen der Bodenkredit-Anstalten, sie hat sich vom zweiten Halbjahr 1929 zum ersten Halbjahr 1930 mehr als verdreifacht und betrug 1385 Mill. RM.

## Vor deutsch-dänischen Wirtschafts-verhandlungen

Wie das dänische Außenministerium bekanntlich, ist der dänischen Gesandtschaft in Berlin am Donnerstag von der Berliner Regierung mitgeteilt worden, daß diese zu Verhandlungen zwischen deutschen und dänischen Sachverständigen über die Frage der Einschränkung der Vieheinfuhr bereit sei.

## Die englischen Handelskammern zur „Ankurdeung“

Die Vereinigung britischer Handelskammern hat über die Arbeitslosenfrage, ihre Ursachen und die Möglichkeit von Abhilfsmaßnahmen einen Bericht veröffentlicht, der angesichts des Umstandes, daß die Zahl der Arbeitslosen die Zweimillionengrenze überschritten hat, besondere Aufmerksamkeit erregt. Der Bericht empfiehlt dringend strenge Sparmaßnahmen bei allgemeinen und örtlichen Ausgaben, Herabsetzung der Transport- und Dockkosten, Verzicht auf neue Gesetze und Verordnungen, die die Kosten der Industrie vermehren, Ermutigung junger Leute, die zur Auswanderung nach Teilen des Britischen Reiches bereit sind, und Einschränkung solcher Bestimmungen über die Gewerkschaften, die die Produktionskosten vermehren. Der Bericht fordert die Regierung auf, unverzüglich in zwei Punkten entsprechende Maßnahmen zu treffen, nämlich 1. Ausdehnung des Industrieschutzes und 2. Neuregelung der Löhne der gesicherten Berufe, wie z. B. im Transportverehr, im Detailhandel usw., da die in diesen Berufen gezahlten Löhne nach Ansicht des Berichterstatters höher sind, als die wirtschaftliche Lage es rechtfertigt.

## Rohseidenmarkt befestigt

Am Rohseidenmarkt ist in letzter Zeit eine anhaltende Befestigung eingetreten. Die Spinner haben größere Aufträge für längere Zeit erhalten und sind nicht mehr gewillt, weitere Verlustaufträge hereinzunehmen. Sie haben ihre Forderungen — unter Ablehnung von Untergeboten — erhöht. Auch in Amerika hat sich das Geschäft gebessert. Im Juli konnte dort mit 39958 Ballen ein höherer Verbrauch festgestellt werden. Da die Kokonpreise niedrig sind und eine größere Bewegung an der Börse noch nicht stattfindet, ist anzunehmen, daß in nächster Zeit, sobald erst größerer Bedarf eintritt, die Lage der Produzenten durch weitere Preiserhöhungen gebessert werden wird. Am Schappemarkt sind die Spinner jetzt in der Lage, die Preise aufrecht zu erhalten, weil sie etwas besser beschäftigt sind. Tussahseiden sind infolge Beendigung der Kammern knapper geworden.

**Preiserhöhung für Kupferfabrikate.** Die Kupfer verarbeitenden Werke haben nach der Erhöhung der Deutschen Elektrolytkupfererzeugung von 105 M. auf 105 1/2 M. den Grundpreis für Kupferrohr auf 173 1/2 M. (173 M.) und für Kupferdraht auf 131 1/2 M. (133 M.) erhöht. Der Grundpreis für Kupferblech ist mit 137 M. und für Kupferschalen mit 240 M. je 100 kg unverändert geblieben.

## Der Vertrag mit Finnland

### Handelskammern gegen Kündigung

Vom Zweckverband der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Essen und Münster wird mitgeteilt: Die deutsch-finnischen Privatverhandlungen über die Einfuhr finnischer Molkeerzeugnisse sind endgültig gescheitert. Gleichzeitig hat die Boykottbewegung gegen deutsche Waren in Holland vorläufig aufgehört. Dem Vernehmen nach soll das Reichskabinett unter dem Druck landwirtschaftlicher Kreise aber immer noch eine Kündigung des deutsch-finnischen Handelsabkommens von 1926 erwagen, obwohl die nur kurze Boykottbewegung in Holland gezeigt hat, wohin eine unstete Handelspolitik führt. Eine endgültige Entscheidung soll Anfang nächster Woche fallen.

Der Zweckverband der Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Essen und Münster hat darum in einer Eingabe die Reichsregierung dringend gebeten, unter keinen Umständen das deutsch-finnische Handelsabkommen zu kündigen, sondern im Gegenteil das im November v. J. abgeschlossene Zusatzabkommen mit Finnland in seiner ursprünglichen Form, das übrigens der Landwirtschaft eine Erhöhung des Butterzollens von 27,50 RM. auf 50 RM. bringt zu ratifizieren, wozu das Kabinett auf Grund der ihm vom letzten Reichstag erteilten Vollmacht durchaus in der Lage ist. Die Reichsregierung ist auf die Klagen aufmerksam gemacht worden, die bei den Kammern von Firmen, insbesondere der Eisen-, Glas-, Baumwoll- und chemischen Apparateindustrie über den schädlichen Einfluß der holländischen Boykottbewegung vorliegen. Die Äußerungen der holländischen Hersteller hatten sich durchweg sehr scharf gegen die Privatverhandlungen gerichtet, die doch nur als verschleierte Regierungsverhandlungen anzusehen seien.

Im Ruhrgebiet hatten solche Forderungen der Landwirtschaft die Beachtung gefunden, die

stets Verständnis gefunden. Der Zweckverband müsse sich jetzt jedoch entschieden dagegen aussprechen, daß zugunsten der Landwirtschaft Konzessionen gemacht würden, die sich für die gesamte Wirtschaft außerordentlich ungünstig auswirken müßten. Wenn die Landwirtschaft eine Loslösung vom Kasezoll durch Kündigung des Vertrages mit Finnland erwarte, so könne demgegenüber nicht klar genug herausgestellt werden, daß der Kasezoll noch in vier anderen Verträgen, und zwar mit solchen Ländern gebunden sei, die mit zu den besten Abnehmern für deutsche Industrieerzeugnisse gehören.

## Auch der Groß- und Ueberseehandel protestiert

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels hat aus Anlaß der heutigen Kabinettsitzung sich erneut mit folgendem Telegramm an die beteiligten Regierungsstellen gewandt:

„Hätten in letzter Stunde dringend, Bestrebungen auf Kündigung deutsch-finnischen Handelsvertrages schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Die Sturmzeichen der Boykottbewegung in den skandinavischen Ländern, Dänemark und Holland, lassen keinen Zweifel darüber, daß Deutschlands Wirtschaft durch die drohenden Maßnahmen fremder Staaten gegen die Einfuhr deutscher Fertigwarenerzeugnisse sofort schwerste Gefahren drohen, während die von der Landwirtschaft aus der Kündigung erhofften Vorteile wegen der handelsvertraglichen Bindungen mit anderen Staaten sich erst in ferner Zeit auswirken können.“

Die sich täglich verschärfende Lage des Arbeitsmarktes verleiht keine derartigen Experimente, die zu einer Erschütterung unserer gesamten Handelsvertragspolitik zwecklos sein können.“

## Stabiler Kupfermarkt

### Gute Konsumendeckungen in den U.S.A.

Nach der vorübergehenden Belebung des Kupfermarktes, die im Anschluß an die am 22. Juli erfolgte Ermäßigung des Kartell-Exportpreises auf 11,90 Cents zu verzeichnen war, ist die Marktlage in der letzten Zeit wieder etwas unsicherer geworden, wenn auch die Umsätze des Kartells sowohl in Europa als auch in Amerika wesentlich über den Umsätzen vor der letzten Preisermäßigung liegen. Im Juli hat das Kartell in Europa und Amerika über 200000 t Kupfer umgesetzt. Hierbei handelte es sich nicht allein um die Deckung des unmittelbaren Bedarfs, sondern bereits um Käufe für den Bedarf in den Monaten August-September und sogar bereits für Anfang Oktober. In Fachkreisen rechnet man in der nächsten Zeit mit einer Verstärkung der europäischen Konsumendeckungen, da das Schmelzgewicht der Verkäufe in den letzten Wochen in Amerika lag und der europäische Konsum keineswegs gut bevorratet ist. Außensinterangebote beeinflussen die Marktlage nicht; soweit sie überhaupt am Markt sind, bewegen sich die Forderungen ungefähr auf der Höhe der Syndikatsnotierungen. Eine weitere Ermäßigung des Kartell-Exportpreises wird z. Z. für wenig wahrscheinlich gehalten.

## Dresdner Produktenbörse vom 15. August

### Amliche Notierungen

Weizen, neuer 247, — bis 252 (248 bis 253) ruhig. Roggen, alter, Naturalegewicht 73 Kilogramm 153, — bis 158 (151, — bis 156) stetig; dergleichen neuer 153 bis 158 (151 bis 156) stetig. Futtererster 180, — bis 185, — (175, — bis 181, —) ruhig. Wintererster, Naturalegewicht 6364 Kilogr., 145, — bis 150, — (145, — bis 150, —) ruhig. Hafer, inländ., alter, 178, — bis 186, — (174, — bis 186) ruhig. Mais, mit 25 Mar. Zoll, Lapats 247, — bis 252, — (242, — bis 252) ruhig; mit 2,50 M. Zoll, Cinqquant 24, — bis 29, — (24, — bis 29, —) ruhig. Wicken 28,50 bis 29,50 (25,50 bis 26,50) ruhig. Erbsen, kleine 27, — bis 29, — (27, — bis 29, —) ruhig. Rottklee — bis — (— bis —) ruhig. Trockenschrot 9,6 bis 10 (9,60 bis 9,90) ruhig. Kartoffelflocken 17,70 bis 18,20 (17,70 bis 18,20) ruhig. Dresdner Marke-Futtermehl 13, — bis 14, — (13, — bis 14, —) ruhig. Weizenkleie 10,20 bis 10,40 (10,40 bis 10,60) ruhig. Roggenkleie 9,80 bis 10,80 (10, — bis 11, —) ruhig. Kaiser-Auszug 50, — bis 51,50 (50, — bis 51,50) ruhig. Räckermundmehl 44, — bis 45,50 (44, — bis 45,50) ruhig. Weizenachemen 14,50 bis 16,50 (14,50 bis 16,50) ruhig. Inlandsweizenmehl, Typo 70 Proz. 41, — bis 42, — (41, — bis 42, —) ruhig. Roggenmehl, 60 Proz. 26,50 bis 27,50 (26,50 bis 27,50) ruhig. Roggenachemen 14,50 bis 16,50 (14,50 bis 16,50) ruhig. Feinste Ware über Notiz.

## Berliner Produkten-Börse

### Berlin, 15. August

Im gewöhnlichen Regenergen, die seit gestern wieder ankommenden etc. haben die Bestellungen für die Qualität der nach in großen Mengen auf den Markt stehenden verschiedenen Getreidearten erhöht und um so mehr zur Befestigung beigetragen, als aus vielfach Bestellungen wegen der Herabsetzung kontraktlicher Mengen für September- und Oktoberlieferung best. Beim Weizen lag vom Ausland zwar kaum nennenswerte Unterstützung vor, da die Einforderungen nur mäßig erhöht waren, vom Argentinien sogar unverändert lasteten. Aber die Befestigung des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage zum Ankauf prompter Ware, auch wird zur Erfüllung früherer Aufträge nach dem Rheins Material gesucht und auch zur Besorgung beachtliche Preise. Die Provinzforderungen sind erhöht, aber schwer durchzusetzen. Lieferung auf der guten Linie höher, beim Roggen stagnierten teilweise ähnliche Gründe die Forderungen, auch waren Deckungen verschleudert im Markt. Getreide in mangelhaften Brauereien, die aber nur als Industrieerzeugnisse angeboten werden, stark offeriert. Für Hafer ist wenig Ware mehr über offeriert als gefragt, ähnlich ist auch bei anderen Material am Markt. Lieferung stark in Diskasse gehalten und nicht annehmbare geblieben. Mehl hat laufend kleinen Geschäft.

### Amliche Preisnotierungen. Berlin, 15. 8. 1930

Proble in Gebirg	Für Getreide u. Ölwaren p. 100 kg, sonst p. 100 kg ab Station
Weizen, mktl. . . . .	240-252
Roggen, mktl. . . . .	162-162
Gerste . . . . .	183-185
Wintererster . . . . .	145-150
Wintererster . . . . .	183-193
Hafer, mktl. . . . .	178-186
Wicken . . . . .	28,50-29,50
Roggenmehl fr. Berlin . . . . .	24,00-26,25
Weizenkleie fr. Berlin . . . . .	9,75-10,00
Roggenkleie fr. Berlin . . . . .	9,75-10,00
Erbsen . . . . .	—
Kartoffelflocken . . . . .	—
Erbsen, Vikt. . . . .	27,00-32,00
Erbsen, kleine . . . . .	24,00-27,00
Futtererster . . . . .	18,00-20,00
Futtererster . . . . .	21,00-23,00
Ackerbohnen . . . . .	17,00-18,00
Wicken . . . . .	21,00-23,00
Leinöl, gelb . . . . .	—
Serfelle . . . . .	—
Raschkuchen . . . . .	10,00-11,00
Leinöl, rot . . . . .	17,70-18,40
Trockenschrot . . . . .	8,40-9,00
Rohschrot . . . . .	14,00-15,40
Kartoffelflocken . . . . .	16,00-16,60

Handelsrechtliche Lieferungsverhältnisse:  
Weizen Sept. 204,5-204,25 — Okt. 208-208,5 — Nov. 276-276,5  
Roggen Sept. 176-174,25 — Okt. 178-177,5 — Dez. 188,5-187,5  
Hafer Sept. 102,6-100 — Okt. 108-106 — Dez. 102-100

## Metall-Börse

Notierungen der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfererzeugung (100 kg in Goldmark)		15. 8.	14. 8.
Elektr. Kupfer (wieder) prompt off.		108,28	108,28
Hamburg, Bremen, Rotterdam		108,28	108,28
Notierungen der Berliner Metall-Börse			
Originalhöchstzulassung 99,99 Proz. 10		190,00	190,00
1mal geklebt Blöcke		194,00	194,00
do in Waage auf Dreißigbarren		194,00	194,00
Rein Nickel 99,99 Proz.		360,00	350,00
Actinon-Regulus		51,00-52,00	51,00-52,00
Feinblech		41,25-50,25	41,25-40,75

Die Danziger Sparkassen-Vereinigung dem Deutschen Groverband beigetreten. Wie wir erfahren, ist die Vereinigung der Sparkassen der Freien Stadt Danzig dem Deutschen Sparkassen- und Groverbande korporativ als außerordentliches Mitglied beigetreten. Die Fortführung für die Danziger Vereinigung hat die Sparkasse der Stadt Danzig übernommen.

## Dresdner Börse

Anleihen für 100 Mark Nennwert  
Richtkurse in Reichsmarkproz.

### Deutsche Staatspapiere

6 1/2 % Vrtl. Anl. v. 23	105	105
6 % Vrtl. Anl. v. 27	101	101
6 % Vrtl. Anl. v. 27	101	101
6 % Vrtl. Anl. v. 27	101	101
6 % Vrtl. Anl. v. 27	101	101
6 % Vrtl. Anl. v. 27	101	101
6 % Vrtl. Anl. v. 27	101	101
6 % Vrtl. Anl. v. 27	101	101
6 % Vrtl. Anl. v. 27	101	101
6 % Vrtl. Anl. v. 27	101	101

### Schuldverschreibungen

5 % Dresd. Gdr. u. Hyp	100	100
5 % do.	100	100
5 % do.	100	100
5 % do.	100	100
5 % do.	100	100
5 % do.	100	100
5 % do.	100	100
5 % do.	100	100
5 % do.	100	100
5 % do.	100	100

## Eisenbahn- u. Transport-Aktien

Dsch.P.R.Gesellsch.  
Speicherer Rieva

### Bank-Aktien

Allg. Dtl. Kren. Anst.	105	104,75
Neubank	130,5	121
Com. u. Priv.-Bank	122	122,5
Landkredit	177	175
Deutsche Diskonto	143,5	145
Dresdner Bank	12,5	121,5
Dresdner Handelsbk.	130	130,25
Leipz. Hypoth.-Bank	136	131
Reichsbank	239	273
Sächsische Bank	145	145
S. Hohen-Kredit	148	147
Bank L. Bank	—	—

## Papier-, Papierstoffabrik u. Photoer-Artikel-Aktien

Dresdner Chromo  
Heidenauer Papier  
Mimosa  
Feniger Patent  
Tünde Papier  
Kauzener Papier  
V. Fabrik photo. Pap.  
do. C. C. Schöne  
Strohstoff-Fabrik  
Weissenhof. Papier  
Zellulose  
Zellulose-Verein

### Maschinenfabrik- u. Metall-Industrie-Aktien

Carlswerk	37	37
Industriepapier	47,25	47
Reichsmaschinen	34	34
Reichsmaschinen	39	39
Reichsmaschinen	105	105
Reichsmaschinen	—	—
Reichsmaschinen	—	—
Reichsmaschinen	—	—
Reichsmaschinen	—	—
Reichsmaschinen	—	—

## Elektr. Unternehmungen-Aktien

bergmann  
Elektra  
Gau, Ostschlesien  
Kraftwerk Thüring.  
Pöge  
Sachsenwerk  
Sächsische Elektr.  
Tsch. Elektr.-Werk

### Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabriken

Corona	—	—
Magnum	34	34
Clemens Müller	26	26
Nähmaschinen-Fabrik	—	—
Nürnberg-11-Werke	—	—

## Brauereien, Malz- und Sprit-Fabriken

obauer Brauerei  
König  
König  
König  
König  
König  
König  
König  
König  
König

### Porzellan-, Ofen- und Chamottelabrik-Aktien

Rieschbrother	40	40
Kahl	34	34
Wunderlich	34	34
Wunderlich	34	34
Wunderlich	34	34
Wunderlich	34	34
Wunderlich	34	34
Wunderlich	34	34
Wunderlich	34	34
Wunderlich	34	34

## Glastabrik-Aktien

Heide & Naumann  
Schulitz-Werke  
Wanitzer

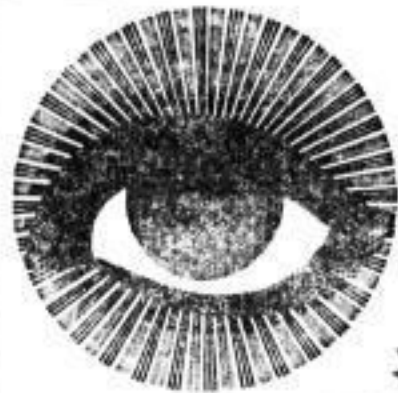
### Textilindustrie-Aktien

Wollw. Zwilckas	10	10
Wollw. Zwilckas	10	10
Wollw. Zwilckas	10	10
Wollw. Zwilckas	10	10
Wollw. Zwilckas	10	10
Wollw. Zwilckas	10	10
Wollw. Zwilckas	10	10
Wollw. Zwilckas	10	10
Wollw. Zwilckas	10	10
Wollw. Zwilckas	10	10

### Verschiedene Industrie-Aktien

Hellberg	—	77
von Heyden	—	—
Heide & Co.	—	48
Heide & Co.	—	48
Heide & Co.	—	48
Heide & Co.	—	48
Heide & Co.	—	48
Heide & Co.	—	48
Heide & Co.	—	48
Heide & Co.	—	48





Besuchet die  
**INTERNATIONALE HYGIENE-  
AUSSTELLUNG DRESDEN 1930**  
mit dem Deutschen Hygiene-Museum

**Täglich große Veranstaltungen:**

**Musik / Vorträge / Sport / Tanz / Mode  
Großes Feuerwerk  
Geldlotterie, Gewinne bis 3000 Mark**  
Kugelhaus, Liliputbahn,  
Hunderbrunnenstraße u. s. w.

Dauerkarten / Tageskarten / Ermäßigte und Zeitkarten für  
Vereine und Kongresse durch die Kartenausgabe.  
Öffnungszeiten: Hallen 9 bis 19 Uhr, Gast- und Ver-  
gnügungstätten bis 1 Uhr nachts.

Durch die „Sächsische Volkszeitung“ gelangen  
**Familien-Nachrichten**  
zur Kenntnis aller Katholiken in ganz Sachsen

**Tanzstunde für die kath. Jugend Dresdens**

Beginn: Donnerstag, den 4. September, im Kath. Gesellen-  
haus, Käuferstraße 4. Für Damen erstmalig  
um 8 Uhr, für Herren um 9 Uhr.  
Leitung: Herr Direktor Trautmann und Gattin.  
Preis: 25 Mark; bei starker Beteiligung weitere  
Ermäßigung.  
Schriftl. Anmeldung sofort erwünscht an Herrn  
**Joseph Lauth, Dresden-A. 19, Wittenberger  
Straße 56.**

**Das echte Knimbacher Bierhaus**

**Alt-Gaßmeyer**

Die führende Bayrische Bierstube  
**Dresden, nur Schloßstr. 21**  
Direkte Bierkeller-Versorgung — Keine Eis Biere.  
Beste Küche billig! — 1 großes Glas Bier nur  
45 Hg. — Fernruf 20788. Bes. H. Weisse.

**Gasthof zum Erbuericht in Kreischa**

empfehlenswert Ausflüglern und Veronnen.  
Neu vorgereinigte Lokaltäten. — Beste Verpflegung.  
Endstation der Lockwitzalbahn, ... **verw. Mies.**

**GRAUE HAARE**

erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne  
zu läsen. Seit 20 Jahren glänzend bewährt.  
Herr Direktor E. C. Hamburg, schreibt: „Wein  
Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder er-  
halten, nachdem es bereits stark ergraut war.“  
Näheres kostenlos Sanitas, Zirndorf, Bayern,  
Fürther Straße 37.

Heute verschied nach kurzem schweren Leiden, versehen  
mit den Tröstungen der hl. Kirche, unsere liebe Mitschwester  
**Maria Emmelia Kopka**  
aus der Kongregation der Grauen Schwestern von der hl. Elisabeth.  
Um das Almosen des Gebe es bitten  
**die trauernden Schwestern des Krankenstiftes.**  
Dresden, den 15. August 1930.  
Requiem Montag, den 18. August, früh 7 Uhr in der Pfarr-  
kirche St. Michael. — Beerdigung am gleichen Tage nachm. 3 Uhr  
vom Krankenstift, Friedr. Chstr. 50, aus

**Hortnerin- u. Kindergärtnerin-Seminar  
am Ursulinen-Kloster zu Erfurt**

2jähriger Lehrgang mit staatlicher Abschluß-  
prüfung.  
Aufnahmebedingungen:  
Mittelschulreife oder Lyceumsabschluß, Nach-  
weis hausw. Kenntnisse, wünschenswert dafür  
Besuch einer Frauenschule oder Haushaltsklasse.  
(Beide Vorklassen sind an der Anstalt St. Ursula)  
Angeschlossen ist eigenes Internat mit schönem  
Garten. Die Großstadt Erfurt bietet manche  
Anregung für den Beruf und der Thüringer  
Wald sowie die nähere Umgebung Gelegenheit  
zu erholenden Ausflügen.

Das Requiem für die verorbene  
**Frau Sophia Baumgarten**  
findet statt **Dienstag, den 19. August**, vor-  
mittags 9 Uhr in der Katholischen Hofkirche

**Prof. Rübsamen**  
Dresden-A., Reichsstr. 14, Ecke Schnorrstraße — zurück.  
**AUSSTELLUNG  
DRESDNER  
KUNST 1930**  
BRUHLISCHE TERRASSE  
Werktags 9-6, Sonntags 11-2 Uhr

**Beratungen jeder Art  
Ueberführungen**  
auch mittels Kraftwagen übernehmen bei  
besten Ausführungen zu den vom Rat zu Dresden  
festgesetzten Tarifpreisen auch aus allen städti-  
schen Krankenhäusern, Kliniken usw.  
**Dresdner Beerdigungs-Anstalten**  
**Pietät  
und Heimkehr**  
Am See 26 Bautzner Straße 37  
Fernruf 20157, 20158, 20549 Fernruf 52096  
Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr  
Nacht-Fernruf 20157  
Filiale: Radebeul, Schumannstr. 11, Fernruf Radebeul 500  
**Sparkasse - Versicherungen**

**REFORM-U.  
KINDER  
BETTEN**  
Eigene Polsterwarenfabrik  
Reform-Betten ab 30,-  
Auflagebetten ab 40,-  
Stahlmattbetten ab 50,-  
Messingbetten ab 60,-  
Ritterbetten ab 70,-  
Unterbetten ab 80,-  
Steppdecken ab 90,-  
Bettfedern ab 100,-  
Schlafhygiene ab 110,-  
Hilfsmittel ab 120,-  
Nachtschrankchen, Bett-  
rollstühle, Zierstühle  
und Einwickelbänke im  
riesigen Auswahl im bekannten  
„DRESDENSIA“  
Verkauf Waisenhausstr. 27  
Neustädter Markt 11

**Groß-Landwäscherei**  
Dresden-Gorbitz, Radestraße 24  
Inhaber: **A. Otto Eiselt**, Ruf: 15048  
Spezialität:  
**ff. Herren- und Damen-  
Plättwäsche**  
Schonende Behandlung bei Lufttrocknung  
Schnelle Lieferung — Freie Abholung und  
Lieferung nach allen Stadtteilen

**Zuverlässige Frau**  
Ende 57er Jahre, wird im  
Frauenleben Haushalt als  
**Wir schafterin** in acht  
Jahren mit **81100,-**  
an die Meidhölzstraße 2, 21

**Pianiflin**  
empfehlend ich i. P. e. Leitung,  
u. Zusammenpiel. Franziska  
Werner, Dresden-A., Quer-  
straße 11

**Möbel**  
Küchen  
Schlafzimmer  
Herren- und  
Speisezimmer  
1/10 Anzahlung  
24 Monatsraten  
Beamt. ohne  
Anzahlung!  
**40 JAHRE  
IN DRESDEN  
1889-1929**  
Einzel-  
Korb- u.  
Polster-Möbel  
**OTTO  
Fietze**  
vom S. Gottlieb & Co.  
GRÜNER STR. 27 im Hause u.  
Schuh-Neuland  
und FREIBERGER STR. 4 direkt am  
Freiberger Platz  
AUF WUNDE UNVERBINDLICHEN VERTRETERBESUCH

**Katholische  
Ehe**  
anbahnung  
direkt, vor-  
schub- und  
provisionfrei unter  
Kirchenbehördlich.  
Kontrolle-Große Erfolge  
über  
Deutschland verbreitet  
Auskunft durch  
**Neuland-Bund  
Pastor G. v. Nide**

**Dresdner Theater**

**Opernhaus**  
bis mit 23. August  
geschlossen  
**Schauspielhaus**  
bis mit 23. August  
geschlossen.  
**Die Komödie**  
Montag  
Mein Vetter Eduard (1/29)  
18.30, 20.1. 1.51-14.00  
Dienstag  
Mein Vetter Eduard (1/29)  
18.30, 20.1. 1.51-14.00  
**Heidens Theater**  
Schauspiel Oskar Wigner  
Sonntag  
abends 8 Uhr  
Das Parfüm meiner Frau  
Montag  
abends 8 Uhr  
Das Parfüm meiner Frau  
**Central-Theater**  
Gottfried Johanna Schuber u.  
Kammerlänger Willy Thum  
Sonntag  
Paganini (8)  
Montag  
Paganini (8)  
18.30, 20.1. 1.51-14.00  
**Vincenz Richter**  
Interessantestes,  
Lokal von  
**Meißen**  
Erbaut 1523  
Küche und Keller  
für Kennen!

Anerkannt beste Bezugsquelle für  
**billige böhmische Bettfedern**  
  
1 Pfund graue, gute  
geschlossene Bettfedern  
80 P. g., bessere Qualität  
1 M, halbweiße, flau  
mige 1 M 20 und 1 M 40  
weiße flaumige, ge-  
schlossene 1 M 70, 2 M,  
2 M 50, 3 M; feinste, geschli-  
sene **Halbflaum-  
Herrschaftsfedern** 4 M, 5 M, 6 M; halbweiße  
Damen 5 M, weiße 7 M, hochfeine 8 M 50, 10 M.  
Versand jed. beliebigen Menge **zollfrei** gegen Nach-  
nahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet  
oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos.  
S. Benisch in Prag XII., Amerika ulice Nr. 92 (Böhmen)

**Visitenkarten** liefert geschmackvoll u. schnell  
GERMANIA A.-G., Pollerstr. 17  
Musterbuch liegt l. d. Geschäftsstelle aus

**BLEI KRISTALL**  
garniert la Qual. kaufen Sie  
am vorzuzieh. d. Glaschneiderei  
**A-SCHWARZ** RAUSTR. 32  
Reparaturen in Glas u. Porzellan  
TELEFON 11074

**FAHRRÄDER**  
und Zubehör in großer  
Auswahl, beste Fabri-  
kate, billigst.  
Reparaturen, Erneue-  
rungen werden fach-  
männisch ausgeführt.  
**MEISSNER**  
DRESDEN, ANNENSTR. 42

**Das**

Ich aber  
komme ich mir  
nummer hier ge-  
farter kirch  
gegen den kritik  
von einer so beha-  
westums ausgeg  
männerbewegung  
nicht. Herr Pfarr  
vor Augen gehalt  
band hier in Sach  
kennung in den  
weiten kreisen  
nicht wissen, daß  
jugendpräsidio  
des taffelbocker  
die durch vollstä  
gegenüber eine  
band hineintrage  
lösung in jänkli  
pfarre kommen,  
und viel Wertoo  
sich den neuen  
all dort wird das  
die mühe sein;  
unferer kirche de  
läten besitzt. Es  
von den wifchöfe  
heit des jungm  
druck wie „verfel  
Auch unfere  
Urteil in dieser  
hoffentlich einstim  
führer für jung  
wenig über 20 ja  
in kleine Gruppe  
wiederum ein un  
das wie in unse  
müht mehr erfa  
jungführer), und  
siner zu erfassen  
legitimenwerte  
Patenapostolat, d  
jugendarbeit id  
Sie mit dem Hir  
und seeliche rüh  
band das entliche  
ihrem urteil mö  
den aus Nr. 7  
Wert über Umse  
wifchöfen.“ Auf  
allerewigsten ve  
können.  
Zum schluf  
Ich glaube, die  
der liebe fehlen  
gehen, nirgends  
stände — von den  
konkreten berei  
erscheinung zugef  
finden sich die ka  
in Sachsen; jed  
**Jugend**  
Wie haben  
1928. Vor den  
eine einheitliche  
als wir zusamme  
daß wir zu einer  
And so lud der  
seit dieser Zeit re  
befonderen ange  
Wer ist zusa  
Werkjugend, Ver  
und Gehilfenen,  
bund, Neudeutsch  
bund, Marienbur  
Jungmännerverba  
Widhortsbund,  
retisch nicht ange  
effekt nur katholi  
Was tate  
wie immer einen  
und schmutz, über  
gung, die wahlen  
die papstfeler us  
ners, oder auch  
sprache, die nicht  
Abende gehabt, an  
treten sind die  
ist beabsichtigt, de  
heren kreisen zu  
für die presse un  
werden bald einer  
Wie ist die  
Jungmännerverba  
hören ufm. als  
Gonfi bestehen we



# Katholische Sachsenjugend

Nummer 8

Beilage zur „Sächsischen Volkszeitung“

17. August 1930

## Zum Abschluß

Letzte Beiträge zum Thema „Parrjugend-Gemeinschaft“

### Das „verfehlte“ System

Von Kaplan E. Pfeiffer, Dresden.

„Ich aber widerstand ihm ins Angesicht.“ So ungefähr komme ich mir vor, wenn ich es nun wage, an den in der letzten Nummer hier gemachten Ausführungen des hochwürdigen Herrn Pfarrer Kirch von Reichenbach einiges anzusehen. Ich hätte gegen den Artikel auch nichts geschrieben, wenn er nicht gerade von einer so bekannten und einflussreichen Persönlichkeit unseres Bistums ausgegangen wäre, und gerade deshalb unserer Jungmännerbewegung in Sachsen schwer schaden kann. Ich glaube nicht, Herr Pfarrer, daß Sie sich im Augenblick des Schreibens vor Augen gehalten haben, wie mühsam unser Jungmännerverband hier in Sachsen um Anerkennung kämpfen muß, um Anerkennung in den Gemeinden, und sogar um Anerkennung in weiten Kreisen des Seelsorgerates. Sie werden es vielleicht nicht wissen, daß es auch gegenwärtig in unserer Diözese noch Jugendpräsidien gibt, die der ganzen anerkanntwertigen Arbeit des Tüffelbacher Verbandes radikal ablehnend gegenüberstehen; die durch vollständige Passivität unserer gemeinsamen Arbeit gegenüber eine bedauerliche Spaltung in unsern Diözesanverband hineintragen, während doch Sammlung aller Kräfte die Lösung in sämtlichen Lagern ist; die, sobald sie in eine neue Pfarrei kommen, den Kurs im Jugendverein vollständig ändern und viel Wertvolles dabei zerstreuen, bloß weil sie innerlich sich den neuen Verhältnissen nicht mehr anpassen können. Überall dort wird das Wort von dem „verfehlten System“ hallen auf die Mühle sein; denn Sie wissen, welche starke Beweiskraft in unserer Kirche das Wort der Kirchenväter und sonstiger Autoritäten besitzt. Es tut mir deshalb leid, wenn Sie der übrigen von den Bischöfen anerkannten und dringend empfohlenen Arbeit des Jungmännerverbandes gegenüber einen solchen Ausdruck wie „verfehltes System“ gebrauchen.

Auch unserem Jungführertum gegenüber ist ein solches Urteil in dieser Allgemeinheit wohl nicht am Platze. Denn es ist tatsächlich einstimmige Ansicht der Jugendpsychologen, daß als Führer für Jungen am besten Jungmänner im Alter von 18 bis wenig über 20 Jahren geeignet sind. Die Aufstellung der Vereine in kleine Gruppen mit einem Jungführer als Mittelpunkt ist wiederum ein unumstößliches Postulat der Jugendbewegung, das wir in unsern Verband übernommen haben, um zahlreich mehr erfassen zu können (bei Vorhandensein mehrerer Jungführer), und um die einzelnen in den kleinen Gruppen intensiver zu erfassen. Und ferner ist das Jungführertum eine äußerst wertvolle praktische Auswirkung des Gedankens vom Laienapostolat, dessen praktische Gestalt auf dem Gebiete der Jugendarbeit ich mir kaum anders denken kann. Dabei haben Sie mit dem Hinweis vollkommen recht, daß nun die Bildung und seelische Führung dieses Jungführerstandes für unsern Verband das entscheidende Problem geworden ist. Abschließend zu Ihrem Urteil möchte ich deshalb nur Ihre eigenen Ausführungen aus Nr. 7 zitieren: „Ueberlassen wir das Urteil über den Wert oder Unwert einzelner Jugendverbände ruhig unseren Bischöfen.“ Auf dieser Grundlage werden wir uns sicher am allerwenigsten verlegen und in Frieden zusammen schaffen können.

Zum Schluß noch ein Wort zu Gerhard Siegels Schrieb. Ich glaube, Sie haben ihn Unrecht getan. Wo hat er es denn an der Liebe fehlen lassen? Man kann den ganzen Artikel durchgehen, nirgends wird man finden, daß er die gewöhnlichen Mißstände — von denen wir uns doch alle abenden — irgendeinem konkreten Verein oder etwa einem Verband als Allgemeinerscheinung zugeschrieben hätte. In irgendwelchen Varianten finden sich die harterkämpften Zustände aber zweifellos auch bei uns in Sachsen; jedenfalls bin ich nicht so idealistisch, daß ich glaubte,

so etwas wäre nur im Westen des Reiches möglich. Wenn aber sich irgendwo solche Zustände zeigen, die uns allen leid tun und die wir alle geändert sehen möchten, warum sollen wir nicht einmal offen darüber sprechen, solange die Form gewahrt wird und niemand persönlich verletzt wird. Freuen wir uns doch darüber, wenn die Dinge so offen beim Namen genannt werden; es liegt doch eine so leidenschaftliche Liebe zur Wahrheit und zum Ideal darin. Jedenfalls werden wir in einer Jugendbeilage uns damit abfinden müssen, daß da offen geredet wird; sonst wäre es das Beste, wir machten das Blättchen gleich wieder zu. In diesem Sinne bitte ich auch meine Zeilen aufzufassen.

### Mein Schlußwort

Von Pfarrer Ludwig Kirch, Reichenbach.

Durch die Güte der Sachsenjugend-Redaktion kann meine Antwort auf Herrn Kaplans Pfeiffers Ausführungen in der gleichen Nummer folgen wie diese.

Ich möchte sofort betonen, daß die ganze Form seiner Gedanken, obwohl ich nicht in allen Einzelheiten mit ihnen übereinstimme, mich an dieser Stelle nie auf den Plan gerufen hätte. Denn, falls er es noch nicht wissen sollte, so kann ich es ihm hier erklären, daß ich überhaupt nicht in Pausch und Bogen als Gegner der Tüffelbacher Jugendführung angesehen werden will, noch meine überlebens- und finanzielle Unterstützung gerade dieser neuen jugendlichen Lebensformen in meiner eigenen Gemeinde Beweis genug sein dürfte. Sogar wenn ich mich wende, auch heute noch, und was wahrscheinlich auch die Ursache der in Kaplans Pfeiffers Artikel behaupteten Mißstände an anderen Stellen ist, das ist, daß viele jugendliche Anhänger für die Tüffelbacher Formen die Unschicklichkeit in Anspruch nehmen, daß dieser Verband die „Patentlösung“ der Jugendpflege bestimme, während die anderen mehr oder weniger neutral sind und deshalb am besten zum Aussterben, bzw. Aufgehen im Tüffelbacher Verband verurteilt seien. Ich würde mich gegen solche über selbstbewußte Meinungen auch dann wenden, wenn etwa der Gesellenverband oder Neudeutschland sie äußern wollten! Eine Spezialität in der Jugendpädagogik zu sein, etwa, ist doch keine Ehre in diesen Tagen, daß die jugendlichen Seelen sehr verschieden sind, daß für die einen das Tüffelbacher System, für andere die Kolpingische Quelle inneren Gemütes und Köpfbildes sein können. Jedes Kind ist nicht für alle! Wenn diese Behauptung schon nur vor allem Siegel's Schrieb Anknüpfung zu sein sollte, daß junge Menschen Führerfähigkeiten haben könnten, betröte ich natürlich nicht, daß aber die Führung unserer Jugend fast ausschließlich in die Hände von Jungmännern gelegt werden könnte, das will mir nach wie vor als „Mißstand“ erscheinen. Wäre deshalb weil man in jungen Jahren mit den stärksten Selbstbewußtseinsempfindungen, mehr als in späterem Alter (und innerlich unbedeutender) rechnen muß. Ich möchte deshalb den zweiten Teil meines Artikels noch einmal zu beifälliger Lesüre empfehlen!

Und an der Liebe habe ich in jenem Schrieb nicht gefehlt? Je nun, wenn in Zusammenhang mit ganz allgemein dem Jungmännerverein von „Jugendmoralen“ und „aufblasendem Misch“, „Arterienverhärtung“ und „Arteriosklerose“ geredet und verächtlich wird, daß ein „Junge“ aus der „Ermächtigung“ zu dem betreffenden Jungmännerverein keine, aber auch gar keine entsprechende Verhaltensweise finden kann, wenn der Gesellenverein eine „Zwischenstufe“ zwischen „Ermächtigung“ und „Verhandlung“ darstellt, wenn das „Jugendmoralen“ der „Junge“ „Kolping“ zitiert wird, wenn es heißt, „ich habe in meinem Besitze den Fall, daß ein „Junge“ „um“... so sind das alles in E nicht die Formen des „Kolping“ „Kolping“, sondern recht skander Spottes und ziemlich überheblicher Kritik. Ich wieder-

### Jugendgemeinschaft Essen

Wie kamen wir zusammen? Es war im Maienmonat 1928. Vor den Wahlen. Da wollten wir uns mal treffen, um eine einheitliche Linie zu finden. Und weil uns das so gut gefiel, als wir zusammen waren, da brach in allen der Wunsch auf, daß wir zu einem engeren Zusammenschluß kommen müßten. Und so lud der Jungmännerverband denn ein. Wir trafen uns seit dieser Zeit regelmäßig alle 6 oder 8 Wochen, oder zu einer besonderen Angelegenheit.

Wer ist zusammen? Heute sind es: Gesellenverband, K.K.V., Werkjugend, Verband katholischer kaufmännischer Beamtinnen und Gehilfinnen, Jungfrauenverband, Jugendbund im Frauenbund, Neudeutschland, Neudeutschland-Metereibund, Jungfrauenbund, Marienbund, Luidborn, Soziale Arbeitsgemeinschaft, Jungmännerverband. — Angehört hat sich außerdem der Windthorstbund, obwohl er als katholischer Jugendbund theoretisch nicht angesehen werden kann. (Tatsächlich sind aber in Essen nur katholische Jungmänner darin.)

Was taten wir? Wenn wir zusammenkamen, hatten wir immer einen bestimmten Anlaß. Wir sprachen über Schuld und Schmutz, über Berufsberatung, über die Kinderfreundebewegung, die Wahlen, die Skandalprozesse, die Verfassungsfeier, die Papstfeier usw. Es ergab sich nach einigen Worten des Redners, oder auch so, gleich immer eine reiche und ehrliche Aussprache, die nie hart war. Wir haben ganz wunderbar klingende Abende gehabt, an denen wir die Gemeinschaft tief spürten. Vertreten sind die Führer der einzelnen Verbände und Verbände. Es ist beabsichtigt, demnächst bei besonderen Themen auch mit größeren Kreisen zu arbeiten. Wir haben einen besonderen Obmann für die Presse und für den Schuld- und Schmutzkampf. Wir werden bald einen haben für die Kinderwohlbewegung.

Wie ist die Organisation? Geschäftsführend ist zur Zeit der Jungmännerverband, dessen Bezirkspräsident im Verkehr mit Verbänden usw. als Vertreter der katholischen Jugend auftritt. Sonst bestehen weder Statuten, noch besondere Richtlinien. Wir

beabsichtigen solche auch nicht. Die Gemeinschaft soll keine Belastung der Arbeit der Verbände bedeuten, diese nur befeuchten und insbesondere die einheitliche Linie nach außen machen bzw. erläutern. Wir haben den Zusammenschluß „Katholische Jugendgemeinschaft Essen“ geäußert. Es ist möglich, daß wir ihn mal in „Katholische Jugend Essen“ umbenennen. Wir wollten damals den Charakter der Gemeinschaft besonders betonen, zumal die Öffentlichkeit zur Zeit unseres „Wesens“ über die „Katholische Jugend Deutschlands“ usw. noch gar nicht unterrichtet war. Diese ist ja auch erst später geschlossen in die Erscheinung getreten.

Was haben wir bisher „erreicht“? Es läßt sich das ja nicht abmessen. Die Tatsache allein, daß wir überhaupt so einträchtig zusammenstehen, ist schon ein Gewinn der auf aufmunternden Arbeit Anlaß gibt und dazu, dieselbe Gemeinschaft auch in den Pfarren zu erreichen. Wir haben eine einheitliche Front nach außen, was sich im Verkehr mit den Behörden, mit der Stadtgesellschaft, mit anderen Verbänden, sehr gut bewies. Besonders möchte ich folgende Dinge nennen, die als Beispiele dienen mögen. Sie sind nicht gerade sehr belangvoll, aber beweisen doch, wie ein Zusammenschluß ganz Schönes schaffen kann, was einzelne Verbände kaum hätten schaffen können.

Die Pressearbeit muß zuerst genannt werden. Schon bald nach dem Zusammenschluß verhandelten wir mit der Essener Volkszeitung, die uns allseitig sehr entgegenkam. Wir erhielten die Zusicherung, daß die „Katholische Jugendgemeinschaft Essen“ unter dieser Bezeichnung jede Woche an einem bestimmten Tage mindestens eine halbe Seite erhielt. So gehen denn nun schon über 15 Monate alle Wochen die Artikel von der Jugend schaffen und Wollen in Tausende von Händen. Und wir haben den Beweis, daß die Artikel gern gelesen werden von jung und alt. Die Beteiligung der jugendlichen Mitarbeiter hat bisher noch nie nachgelassen. Ein Obmann stellt alle zusammen und arbeitet in bestem Einvernehmen mit der Redaktion, die auch ein gewisses Honorar für die Artikel gibt. In der Anordnung erfüllt man unsere Wünsche. Es war uns dadurch möglich, große Veranstaltungen besonders stark zu propagieren, den Presseklub der einzelnen Verbände usw. günstig zu bringen, unsere Forderungen, für die Wahl usw. besonders stark herauszustellen. Es war eben

### Zu Boden geworfen

Zum Augustinusjubiläum, 430—1930.

Während dieser neun Jahre, von meinem neunzehnten bis zum achtundzwanzigsten Lebensjahre, war ich Verführter und Verführter, Betrogener und Betrüger in tausendfacher Gestalt meiner Leidenschaft: öffentlich mit jenen Kunstgriffen, die man die schönen freien Wissenschaften nennt, und im geheimen unter dem falschen Deckmantel der Religion; hier in Hofart und dort im Aberglauben, immer aber in erbärmlicher Richtigkeit. Hier ließ ich dem windigen Gute der Volksgunst nach, lebte nach dem förmlichen Befehle der Bühne und nach dem Vorbeiz dichterischen Weltgefanges, erlebte des Wortstreites rasch verblühenden Siegeskranz; dießete nach dem hippokratischen Spiele der Komödie und nach Wollust ohne Maß; und dort hoffte ich wieder vom Sündenschmutz mich zu reinigen und brachte darum denen Spelle, die wir Katholiker die Auserwählten nannten und die Heiligen, hoffend, in der Küche ihres Magens würden sie Engel und Götter mir bereiten, die mir Erlösung brächten. Solches dachte und tat ich damals mit meinen Freunden, die von mir betrogen waren.

Wären mich nur verladen, die sich in ihrem Stolze blähen und die noch nicht, zu ihrem Heile, zu Boden geworfen und zerbrochen sind von dir, mein Gott, Ihnen zum Troste will ich meine Schmach bekennen, ein Lobgesang zu deiner Ehre! Laß mich heute, ich flehe dich darum an, in lebendigem Erinnern die alten Wege wandeln, wie einst mein Jertum ging, und laß mich dir „des Jubels Opfergabe bringen“ (Pl. 49, 11) Was bin ich ohne dich mit selbst? Ein Führer in den Abgrund. Oder was bin ich, wenn mein Leben mit zum Heil ist, als ein Kind, das keine Milch saugt und mit dir sich nährt, der Speise ohne Nahrung? Der Mensch ist nichts als Mensch, was Art er auch sei. Die da stark sind und mächtig, mögen meiner lachen. Ich bin schwach und arm, und dich, die will ich mich bekennen.

Augustinus.

(Aus „Bekenntnisse des heiligen Augustinus“ Uebersetzt von Hejtele. Verlag Tiedrichs, Jena. 4. Buch, 1. Kapitel.)

hote, daß ich dies alles nicht so sehr dem Schreiber selbst, dessen ethisches Wollen ich kenne und anerkenne und, sage ich hinzu, jederzeit unterstützt habe, zum Vorwurfe mache, als eben (ich kann mir nicht helfen) dem „System“. Kühles und sachliches Urteil kann man von einem 37jährigen Menschen noch nicht erwarten. Soll ihm deshalb auch die Autorität, zu urteilen, nicht allzu leicht geben?

Also zusammengefaßt: Ich wünsche dem Jungmännerverband, gerade auch in unserem Bistume, von Herzen allseitige Unterstützung und Hilfe, aber ich hoffe von ihm, daß er auch den anderen großen Jugendverbänden Gerechtigkeit widerfahren läßt (siehe letzter Absatz in meinem Artikel in Nr. 7) und keine merkwürdige Monopolstellung für sich in Anspruch nimmt. In diesem Sinne reiche ich mit allen Jugendpräsidien mein Hand und Herz hin zu gemeinsamen Bauen an unserer lieben katholischen Jugend!

### Wozu war's gut?

Was ist dadurch erreicht worden? Das ist eine Frage, die der Schriftleiter der K. J. S. sich nach der durch drei Nummern gehenden Aussprache über das Thema „Parrjugendgemeinschaft“ vorlegen muß.

Ziehen wir also ein wenig Bilanz. An erster Stelle soll das Erfolgreiche vermerkt werden.

Zum Thema sind zehn Artikel veröffentlicht worden, von denen zwei aus der Feder des Schriftleiters kamen, die übrigen aus dem Verfehrte. Jung und alt hat sich zum Worte gemeldet. Das ist erfreulich. Jetzt es doch, daß auch in der katholischen Jugend Sagens Geist und Leben wohnt, und daß es auch nicht an Jedem fehlt, die das nach außen hin beweisen können.

Am tiefsten hat das Thema wohl unser Sachsenherzog, Jo-

eine Werkmöglichkeit in der Öffentlichkeit gehalten, wie wir sie uns nicht besser denken könnten. Wir stehen in Verbindung mit verschiedenen anderen katholischen Jugendverbänden und tauschen uns aus. Bei dieser Gelegenheit der Hinweis, daß man doch der Leitung der K. J. S., Tüffelbach, mitteilen möchte, wo überall Jugendverbände zu Zeitungen bestehen.

Dann hatten wir in dieser Zeit eine ganz große Papstfeier in einem Saal von 3000 Wägen, der nicht belegt war. Eine großartige Veranstaltung. Die katholische Welt war ganz erstant über diese Geschlossenheit der Jugend. Selbst in unsern noch ziemlich katholischen Essen war man darob erstaunt. Wir hatten eine feine besondere Verfassungsfeier der Jugend, die nicht minder lebendig war. Beide Veranstaltungen wurden ganz im neuen Stil durchgeführt, so daß den einzelnen Vereinen damit gleichzeitig ein fruchtbares Beispiel gegeben wurde. Der Leiter der Jugendgemeinschaft, Bezirkspräsident Kaplan Salz, gehört dem engeren Vorstand des katholischen Komitees der Stadt an, wozu unser Zusammenschluß eigentlich auch den Hauptanstoß gegeben hat.

Wir scharten uns zusammen, um gegen den Skandalprozeß Hofmann anzugehen, der ganz Rheinland und Westfalen 14 Tage in Vana gehalten hat. Wir reichten energische Proteste an die Presse, unterstützten die katholische Zeitung und ihre Verichterstattung. Reichlich Schreiben an die Gerichtsbehörden ein — im Namen der 35.000 Jungen und Jungmänner, Jungmädchen und Jungfrauen! Verwahrten uns gegen die skandalöse Verichterstattung von dem Prozeß. Ich weiß, daß das einen sehr guten Eindruck auf den Gerichtshof und die Öffentlichkeit gemacht hat und daß dieses genügt hat.

Es ist nicht viel, was wir schaffen konnten, es sollte ein Anfang sein, dem die Fortsetzung nicht fernbleibt, dem der Ausbau folgen soll. Freude erfüllt uns, daß wir uns gefunden haben in Essen — und ziemlich früh gegenüber anderen Städten — auch mit der Pressearbeit: das macht uns mutiger, weiter zu marschieren in Eintracht und Geduld, bis die Wege zu einem einigen Jugendland immer breiter werden. Bis dahin mit Gott und der Heiligen Jungfrau, an die Arbeit!

(Stimmen der Jugend.)







## Deutsche Jugendkraft

### Das Bezirksportfest in Lengensfeld

In Lengensfeld i. B. findet am 16. und 17. August das 2. Bezirksportfest der DJK. Bezirk Vogtland statt. Der Begrüßungsabend am Sonntag wird im Gasthaus zum Hammer abgehalten. Sonntag 9 Uhr gemeinsame heilige Messe, an der alle Angehörigen der DJK teilnehmen. Die Festpredigt hält Pfarrer Kirch, Reichenbach.

Die sportlichen Kämpfe werden eingeleitet durch ein Fußballspiel DJK. Weidau - DJK. Lengensfeld. Lengensfelds Fußballmannschaft erprobt an diesem Tage zum ersten Male ihre Kunst. - Nach der Mittagspause 1/2 Uhr Stellen im Hammer. Um 2 Uhr beginnen auf der Kampfbahn der D. T. die gauoffenen Wettkämpfe, sie werden durch Freiübungen eingeleitet.

Klasseneinteilung für die Wettkämpfe: A-Klasse: Jahrgang 1911 und früher, 1. Jugend: 1912 und 1913, 2. Jugend: 1914 und 1915. Stichtag für alle Klassen ist der 31. Dezember. - Für alle Klassen ist Wettkampfsystem ein Dreikampf, bestehend aus: 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Hochsprung. - Einzelkämpfe: A-Klasse: 1500-Meter-Lauf, 3000-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 4x100-Meter-Staffel, Diskuswerfen, Weitsprung, Speerwerfen, 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung, 400-Meter-Lauf, DJK-Staffel. - 1. und 2. Jugend: 200-Meter-Lauf, 4x100-Meter-Staffel, Diskuswerfen, Weitsprung, Speerwerfen, 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung, 400-Meter-Lauf, DJK-Staffel.

Zahlreiche Anmeldungen für die Teilnahme an den Wettkämpfen liegen bereits vor. Unter anderem beteiligen sich die DJK-Abteilungen aus Dresden, Leipzig, Meißen, Oelsnitz i. B., Weidau, Chemnitz und Zwickau. Mögen die Mitglieder und Freunde der DJK. das Bezirksportfest in der Diasporastadt Lengensfeld durch zahlreiche Beteiligung zu einem großen Erfolge machen!

### Fußball

#### DJK. Ost 1. gegen Tgnde. Nordwest 1.

Für Sonntag hat die DJK. einen schweren Gegner verpflichtet, der durch seine letzten erzielten Resultate als eine der besten DJK-Mannschaften angesehen werden muß. Die DJK. hat lange Zeit pausiert. Ob sie nun diesem Gegner gewachsen sein wird, bleibt abzuwarten. Der Platz an der Hindenburgstraße, auf dem dieses Treffen vormittags 10 Uhr ausgetragen wird, ist ein Plus für die Gäste, die dort nur schwer zu schlagen sind. Auch ohne ihren bewährten Verteidiger Verlich sollten sie einen ebenbürtigen Gegner abgeben.

#### DJK. Ost 2. gegen Tu. Gruna 2.

Auf dem Platz an der Hopkestraße treffen diese Mannschaften erstmalig aufeinander. Spielbeginn 13.30 Uhr.

### Handball

#### DJK. Nord 1. Jgd. gegen EBM. 1. Jgd.

Die Nordjugend wird recht nachhaltig und will ihre Kräfte gegen eine der besten Mannschaften messen. Spielbeginn 11.30 Uhr an der Hindenburgstraße. Vorher be gegnen sich daselbst die zweiten Jugendmannschaften genannter Vereine.

### Fußball im VMBV.

#### Gau Ostschlesien.

Der Sonntag sieht zunächst auf dem Platz an der Büchendorfer Straße in Dresden-Klein-10, 5 Uhr nachmittags, E. V. Ring-Greifling 02 Dresden gegen V. B. Auerbach i. B. in einem Gesellschaftsspiel. Zu gleicher Zeit begegnen sich in Pirna-Copitz E. V. 07 Copitz und D. T. C. Teichs-Bodenbach (Tschscholowahel) in einem Freundschaftsspiel. - Weiter tragen 4 Uhr nachmittags in Reibitz Sportfreunde Reibitz gegen E. V. 08 Meißen und 5 Uhr nachmittags auf dem Platz an der Sozialistener Straße in Dresden-Klein-10, Spielvereinigung Dresden gegen Brandenburg Dresden je ein Gesellschaftsspiel aus. Um den Jubiläumsspiel des Gau Ostschlesien spielen in Pirna, 4 Uhr nachmittags, Pirnaer Sport-Club gegen Dresdner Sport-Club. In VMBV-Fußballspielen treffen sich in Meißen 5 Uhr nachmittags Guts Muts Meißen und Sportgesellschaft 1893 Dresden und 11 Uhr vormittags auf dem Platz an der Windmühle in Dresden-Neutewitz V. B. 03 Dresden und Heidenauer Sport-Club.

Fußballergebnisse: Guts Muts gegen Radebeul 0:0 (5:0), Ring-Greifling gegen Rasensport 5:0 (3:0).

#### Westschlesien.

Der Sonntag bringt in Leipzig das Treffen zwischen Fortuna Leipzig und Sport- und W. Plauen, sowie die beiden Pokalspiele Olympia-Germania Leipzig gegen V. B. 04 Leipzig und in Weithain E. V. Weithain gegen Sportfreunde Leipzig.

#### Mittelschlesien.

In Chemnitz gibt es nur zwei Spiele lokalen Charakters. Preußen Chemnitz und Turnerschaft Altchemnitz tragen ein Freundschaftsspiel im Zeichen des Turn- und Sportfriedens aus. Weiter treten Teutonia Chemnitz und Polizei-S. Chemnitz gegeneinander an. In Gröna spielt der mittelschlesische Lehrling E. V. 12 Gröna gegen Sportfreunde Markranstädt.

#### Ostschlesien.

Lebhafter Spielbetrieb herrscht am Sonntag im Gau Westschlesien im VMBV. In Zwickau spielen Polizei-Z. B. Zwickau gegen V. B. Glauchau, sowie V. B. Zwickau gegen Budissa Pausen. In Crimmitschau treffen Crimmitschau 06 und E. V. Zwickau zusammen. In Weidau tritt der T. u. B. Weidau gegen E. C. Flanitz an. In Pöhlitz treten die V. B. Pöhlitz und V. B. 02 Zwickau ein Gesellschaftsspiel aus.

#### Vogtland.

Im Gau Vogtland finden am Sonntag folgende Spiele statt: V. B. Plauen gegen Spielvereinigung Plauen; V. B. Plauen gegen Merkur Oelsnitz; Markneukirchen: E. C. Markneukirchen gegen Concordia Plauen. Rodewitz: 1. Vogtl. B. C. Plauen gegen D. C. Mündchen.

## Der DFB. rüstet

### Hofmann (DSC.), Kiehl und Sachsenheim (Guts Muts) bei den DFB.-Lehrjungen

Seit dem 4. August ist in Berlin wieder ein Fußball-Lehrkurs im Gange, mit dem das diesjährige Kursprogramm des Deutschen Fußball-Bundes seine Fortsetzung findet, das sich nach der vorgesehenen Einteilung über den ganzen Monat August erstreckt.

Während der gegenwärtige Lehrgang sich als zentraler, für jedes aktive Bundesmitglied zugänglicher Ausbildungskurs darstellt, setzt am 18. August die Lehrgangarbeit für die vom Bundes-Spielausschuss ausgewählten Spieler ein, die für eine Aufstellung in künftigen repräsentativen Bundesspielen in Betracht kommen. Für den ersten Kurs für jüngere Spieler (18. August bis 25. August), dem jedoch auch einige ältere Spieler beigegeben sind, sind u. a. Kiehl (Guts Muts) und Hofmann (DSC.) aussersehen worden. - Für den zweiten Kurs (25. August bis 5. September) der repräsentativen Spieler haben Sachsenheim (Guts Muts) und Hofmann (DSC.) Einladungen erhalten. Gleichzeitig mit dem am 18. August anfangenden Kurs beginnt ein achtstägiger Lehrgang für Schiedsrichter, zu dem die Landesverbände besonders für die Lehrtätigkeit geeignete Schiedsrichter entsenden werden. Dabei findet durch den Bundes-Spielausschuss zum ersten Male eine auf mehrere Tage verteilte Besprechung der neuen, vom Internationalen Fußball-Verband anerkannten deutschen Spielregeln statt.

Der Spielausschuss des Deutschen Fußball-Bundes hat unter Zugrundelegung der für den internationalen Spielverkehr maßgebenden englischen Spielregeln die Spielregeln des Deutschen Fußball-Bundes neu bearbeitet.

### Zum Verbandstag des VMBV.

#### Mitteldeutschland gegen Tschscholowahel

Bekanntlich hält der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine am 17. August in Koburg seinen diesjährigen Verbandstag ab.

Unter den sportlichen Veranstaltungen bildet zweifellos der Fußballkampf zwischen der mitteldeutschen Verbandsmannschaft und der Ländermannschaft der Tschscholowahel den Höhepunkt. Es ist hierüber die laufende Nachricht verbreitet worden, daß die Bezeichnung der tschscholowahel als Ländermannschaft unzutreffend sei, da es sich um einen Abbruch gegen Sparta Prag handele, die als Ländermannschaft ausgeben werde. Hierzu muß darauf hingewiesen werden, daß der Spielabschluss mit dem tschscholowahel Verband erfolgte, der die Entscheidung seiner besten Mannschaft zulagte, die sich auf die Spieler der beiden besten Vereine Slavia und Sparta Prag stützt. Daß nicht noch mehr Vereine herangezogen wurden, ist

### Handball

#### E. C. 04 Freital - Borussia-Carlomag. Breslau.

Nach dem Wache am Windberge in Freital hat sich für Sonntagvormittag 10.30 Uhr der Ostschlesienmeister Freital 04 gegen den Westschlesienmeister Borussia-Carlomag. Breslau zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Beide Mannschaften standen sich schon einmal vor zwei Jahren in Dresden in der ersten Runde um die Deutsche Handballmeisterschaft gegenüber. Freital wurde feinerzeit nur ganz knapp mit 8:7 geschlagen und wird nun selbstverständlich alles versuchen, die damalige Niederlage durch einen Sieg wegzumachen.

### Die Spiele der Turner

#### Fußball

#### Radeberger Sportklub gegen Tu. Radeberg 1.

Zum ersten Male treffen sich die beiden Radeberger Ortsvereine auch im Fußball. Der Radeberger Sportklub, der zur ostschlesischen 1b-Klasse gehört, wird sich alle Mühe geben, der Fußballklub der Turner eine Lektion zu erteilen. Da diese Begegnung eine der ersten zwischen Turnern und Sport ist, läßt sich über den Ausgang mit Bestimmtheit kaum etwas sagen. Anstoß 17 Uhr.

#### Tu. Gruna 1. gegen Radebeul Mtr.

An der Hopkestraße erscheint Gruna um 15.30 Uhr in neuer Aufstellung, zu der die Ell wahrscheinlich durch ihre Niederlage gegen Nordwest gezwungen worden ist. Gegen Radebeul, von denen man in letzter Zeit nur wenig gehört hat, dürfte man auf ein besseres Abschneiden rechnen.

#### V. B. 04 Stehsch 1. gegen Tu. Weißer Hirsch 1.

10 Uhr stehen sich an der Kleinburger Straße obige Mannschaften gegenüber, die zuletzt im Kampfe um die Landesturnfestmeisterschaft 4:1 zugunsten der Weißer-Hirschleute von einander schieden. Ob der Vorteil des eigenen Platzes zureichen sollte, Stehsch einen Sieg zu bringen, muß bei der derzeitigen Form des Gegners bezweifelt werden.

#### Copitz Mtr. gegen Tgnde. Dresden Mtr.

hat sich der Neuling der Meisterklasse um 17.30 Uhr zum ersten Male einen recht achtbaren Gegner verschrieben. Da die Dresdner über die größere Spielerfahrung verfügen, dürfte es den Copitzern kaum gelingen, mehr als eine ehrenvolle Niederlage gegen den Gaumeister zu erzielen. 13.30 Uhr stehen sich die beiderseitigen 2. Mannschaften gegenüber.

### Handball

#### Tgnde. Pirna 1. gegen DSC. 1.

Auf dem Platz an der Weststraße hat nach Großhirsbrunn nun auch die Turngemeinde Pirna die Handballklub des Dresdner Sportklubs zu Gast. Da der DSC. letzten bei seinen Spielen recht gut abschnitt, dürfte es für Pirna nicht leicht sein, seine Forderungen zu behaupten. Wenn auch die Turngemeinde im Sturm durch Weinert (Tgnde. Dresden) und Kroll (Guts Muts) verstärkt erscheint, dürfte sie doch, wenn Währ beim DSC. im Tore steht, nur schwer zu Erfolgen kommen.

#### Tu. Radeberg Mtr. gegen Vohmen Mtr.

Die zweitbeste Mannschaft des Weiskner-Hochlandgaues hat sich um 15 Uhr dem Neuling der Meisterklasse des Mitteldeutschen Verbandes verpflichtet. Man ist auf ein Abschneiden der Mitteldeutschen, die letzten erst gegen den Radeberger Sportklub einen sicheren Sieg landen konnten, außerordentlich gespannt.

für die Spielfürke und Einheit der Mannschaft sicher eher ein Vorteil als ein Nachteil. Auf jeden Fall werden die Tschscholowahel ihr Bestes bieten, da weder dem tschscholowahel Verband noch der Spielern daran gelegen sein kann, den hohen Ruf des tschscholowahel Verbandsfußballsports ins Wanken zu bringen. Thüringer wird wohl kaum Gelegenheit haben, ein Spiel von gleicher Güte wieder in seinem Gebiet zu sehen. Schiedsrichter ist Weimergärtner-Osternbach.

Den Fußballländerkampf Mitteldeutschland gegen Tschscholowahel am Dienstag, den 19. August, auf dem Sportplatz in Leipzig-Lindenau befreitet die mitteldeutsche Verbandsmannschaft in folgender Besetzung:

Wenzel (Wacker Leipzig); Bach (Pol. SV Chemnitz); Weiskner (G. M. Dresden); Schulz (Wacker Halle); Köhler (DSC.); Brädel (Werkeburg 09); Kroll (Sport Leipzig); Sachsenheim (G. M. Dresden); Kraus (Wacker Leipzig); Hofmann (DSC.); Richter (Sport Leipzig).

Ersatz: Lange, Sportfreunde Leipzig; Schreyer, V. B. Leipzig; Schmölzer, V. B. Leipzig; Band, Wacker Leipzig.

### Dresdenias 5. Nationales Sportfest

Auf der Jagenhampfbahn in Dresden kommt am Sonntag das 5. Nationale Sportfest des SV Dresdenia zur Durchführung. Die Besetzung ist nach den bisher eingegangenen Meldungen als erschöpfend zu bezeichnen, so daß in allen Wettkampfsarten spannender Sport zu erwarten ist. Der Vormittag ist fast ausschließlich den Vorkämpfen vorbehalten, lediglich im Weitsprung der Frauen fällt die Entscheidung. Die Hauptkämpfe finden ab 3 Uhr nachmittags statt. Sie werden bis 5 Uhr nachmittags durchgeführt. Außer der Elite der ostschlesischen Leichtathleten, wie Tarnogrodski (M. S.), Kraft (Guts Muts), Seraidaris (DSC.) und Horlich (DSC.), sind aus Leipzig die Staffel des V. B. Leipzig und Wacker Leipzig, mit Wege, Wüchler und Geering an der Spitze, aus Halle die Poltreisportler Schmidt und Biedrich und aus Chemnitz Palmer, Berthold und Hartmann vom Polizei-Sportverein gemeldet. Besonders erfreulich ist auch die Teilnahme des D. S. Hannover 1874, mit den bekannten Läufern Vorkammer, Jonath, Gilmelber, Rortler, Volke und Biedmann. Berlin ist durch die Bar-Kocher, Pflüger, Kurz, Gerber, Lewin und Stimmener, sowie dem 1500-Meter-Mann Kay, vertreten. Aus Süddeutschland kommt der deutsche Meister Krause-Breslau. Außerdem befindet sich auch der bekannte Richardmann-Hirschfeld-Menslein am Start. Deutschböhmern wird durch die Teilnehmer des D. S. Rumburg vertreten sein. An den Frauenwettkämpfen beteiligt sich die bekannte Leichtathletin Porenzen aus Konstanz-Eimsbüttel.

Weitere Spiele: Tu. Copitz 1 gegen Köhliche Mtr. 16.10 Uhr in Copitz, Tu. Coswig 1 gegen Brandenburg 1 17 Uhr in Coswig.

### Der neue Sportplatz des SV Dresdenia

Der SV Dresdenia, der bekanntlich im Vorjahre seinen schönen Sportplatz an der Johann-Georgen-Allee in Dresden-Weststadt dem Gelände der Internationalen Sportausstellung opfern mußte, und der seit dieser Zeit keine Spiele und Übungen provisorisches auf der tschscholowahel Jagenhampfbahn durchführen mußte, wird auf dem Gelände an der Teplitzer Straße in Dresden-Süd einen neuen eigenen Sportplatz errichten. Diese neue Anlage umschließt ein großes Spielfeld, eine 400-Meter-Längsbahn, vollwertige Leichtathletik-Anlagen und die sonst notwendigen Pausenflächen. Die zum Bau notwendigen Mittel trägt mit 65 Prozent der Staat, da die neue Anlage auch im weitestehenden Maße ein Volksbadähnliches Institut zur Verfügung stellen soll. In die restlichen 35 Prozent teilen sich Stadt und Verein. Man hofft den neuen Sportplatz im Frühjahr 1931 seiner Bestimmung übergeben zu können.

### Deutschlands „bester“ Sprinter

Ein Teil der deutschen Presse feierte König E. C. ob seines Sieges bei den D. S. Meisterschaften als Deutschlands bester Sprinter. König siegte in 10,7 Sek. und hat bestimmt bei Gegenwind eine prächtige Leistung vollbracht. Trotzdem ist es unangebracht, solange der Olympiasieger Lammers nicht am Start ist, von Deutschlands bestem Sprinter zu reden. Lammers hat durch seine Stockholm-Siege, sowie durch die bereits in diesem Jahre wieder erzielte Zeit von 10,4 Sekunden gezeigt, daß ohne ihn Deutschlands Sprintermeisterschaft einfach nicht festzustellen ist.

Sachsens Vorkamrad im Volksturnen. Sachsen hat bisher weder im Volksturnen der D. T. noch in der Leichtathletik der D. S. eine bedeutende Rolle zu spielen vermocht. Auf der neuesten Vorkamradliste der D. T. vom 30. Juli erscheinen endlich eine Reihe sächsischer Volksturner unter den drei Besten des Jahres. Bismarck erscheint Sachsen durch Benedicte-Tresden, Vorkamrad-Lindbach, Art. Mittel-Göppersdorf und die 4x100-Meter-Staffel des T. Guts Muts, Dresden. Benedicte führt die 400-Meter 51,3 Sek., Vorkamrad ist im Hochsprung mit 1,825 Meter noch unerreicht, Art. Mittel hält mit 12,2 Sek. die beste 100-Meter Zeit des Jahres.

Schnellste deutsche Turnerin Art. Mittel-Göppersdorf. Bei der Nachprüfung der Ergebnisse der Deutschen Turnerschaft ergab sich, daß eine Sächsin, die Meisterin des Turngaues Chemnitzer Industriegebiet, die schnellste Laufleistung des Jahres vollbracht hat. Der Art. Mittel-Göppersdorf der Burgstadt im Endlauf über 100 Meter während der Landesmeisterschaften in Chemnitz siegen sah, weiß, daß die junge schlanke Turnerin noch bessere Leistungen erzielen wird. Die beste Engländerin in Birmingham lief 12,4 Sek. Die Zeit von Art. Mittel hätte Deutschlands Frauen im Kampfe mit England den Sieg gebracht. Art. Mittel vertritt die Sächsische Turnerschaft bei den deutschen Volksturnermeisterschaften in Leipzig.

Amateur-Bahnrennen in Leipzig. Am Sonntag wartet der Bezirk Leipzig des V. B. auf der Kadrennbahn in Leipzig-Lindenau mit einem großen Bahnrennen der Bundesamateurs auf. Insgesamt werden sechs Rennen ausgetragen, bei denen die besten Amateurs am Start erscheinen werden. Den Abschluß bildet ein 40-Kilometer-Mannschaftsfahren nach Sechstagerart.



# Das gute Buch

Sächsische Volkszeitung

17. Aug. 1930 Nummer 189

## Katholische Gesellen

Heinrich Mohr, **Menschen und Heilige**. Katholische Gesellen. Mit Holzschritten von Hans Unkel. Groß-Ottlau, Peinen, 10 RM. Verleger, Freiburg i. Br. — Fünfundzwanzig Schriftsteller und Schriftstellerinnen haben dieses sich äußerlich bestens empfehlende Werk geschaffen. Der guten Ausgestaltung entspricht ein äußerst gediegener Inhalt. Keine Heiligenlegenden von unbekanntem Format! Es zeigt vielmehr die Heiligen als Menschen in idealer Wirklichkeit. — Ein Werk, dessen Gestalten persönlich, zeitgerecht und sicher wirken durch die Auffassung der anerkannten Schriftsteller und deren Darstellungs-kunst. Die kraftvoll sinnvollen Bilder, Holzschritte von Hans Unkel, fügen sich in Auffassung und Ausdruck gut in den Stil. Ehrlich darf man diesem schönen Buch weiteste Verbreitung wünschen.

Ewald Henseler, **Der Apostel von Palästina**. Sein Leben und Wirken. Mit 12 Bildern. Verlag der Schulbücher in Kilmach-Wiltingen, kart. 2 RM. — Ein Buchlein, das man nicht nur mit erschütternder Spannung liest, sondern das uns auch in dankenswerter Weise den katholischen Glauben weitet, ist hiermit vorgelegt: es bietet Bilder vom unermüdeten Wirken des Paters Damian, eines Niamländers aus der Genossenschaft der Patres vom heiligen Herzen Jesu. Vom Jahre 1873 an hatte er 16 Jahre lang auf der Ausfühnen-Insel Palästina (Sonsogruppe) mit unerschütterlicher Eingebung den Ausfühnen geholt, bis ihn selbst die mürbe Krankheit zu Boden rief; er wurde ein Ausfühner unter Ausfühnen, aber doch ein Seliger im Sterben. Das Ganze bietet nach Inhalt und Ausstattung eine sehr empfehlenswerte Gabe für Volksbibliotheken.

Stephan Verhoeff, **Schwefelstein von heute**. Wie sie leben und sterben 178 S. Peinen 3 RM. Verlag Puhon u. Verder, Krefeld. — Keine Heiligenlegenden, sondern erregende Bilder vom tapferen Leben und trüben Sterben der Schwefelstein-Verarbeiter. Über 30 Mutterhäuser haben dem Verleger Material geschildert. Ein schönes, pietätvolles Denkmal, das der Verfasser den tapferen, in der christlichen Lebensfähigkeit so unermüdeten Schwefelstein leihet.

Andreas Radlauer, **Bekehrer und Propheten**. Volksvereinsverlag 1929. Oct. 2 RM. — Gedichte, die Bekehrer- und Prophetentum anderer Tage in schöner, poetischer Form mit viel Begeisterung besingen. Dd.

## Nachfolge Christi

Mariano Spicci, **Christus, das Leben der Seele**. 8. Auflage. Schöningh, Paderborn. — Die Schriften Marianos gehen mit Recht das größte Ansehen. Die uns vorliegende ist, wie die andere, von der Benediktinerin M. Benedicta von Spiegel vorzüglich überfetzt. Eine christlich-erzieherische Dogmatik, die ein Bild der katholischen Frömmigkeit von erhabener Größe zeichnet. Im französischen Original in über 70 000 Exemplaren verbreitet, wird es neben der deutschen auch in seiner englischen, holländischen, polnischen, spanischen und portugiesischen Ausgabe viel Gutes wirken.

P. J. H. H. **Hin zu Christus**. Geistliche Lehren in und nach den Exerzitien. Aus dem Holländischen von G. Schum. 3. Band. Christus im gesellschaftlichen Leben. 112 S. kart. 1 RM. Verlag des Johannesheides, Deutesdorf am Rhein. — Die Anregungen dieses Buches liegen ganz auf der Linie der katholischen Mission. Dem Prediger und Religionslehrer wird es wegen der nahen Verbindung mit dem Leben gute Dienste leisten. Man konstatiert mit Genugtuung das Zeitgemäße in der Themenwahl und das Lebendige in der Darstellung.

Joseph Repp, **Jesus, Freund der Armen**. 120 S. mit 8 Kupferbildern. Verlag der „Ars facta“ von Joseph Müller in München, kart. 2.40 RM. — Ein Leben und Trostbuchlein, das unseren Armen in die Hände gegeben werden möchte (solche Geben sind auch eine Elisabeth-Tat!), damit sie ihr unerschütterliches Vertrauen in den Armen und zufriedener tragen im Hinblick auf den göttlichen Meister, der freiwillig die tiefste Armut auf sich nahm. Den armen Heiland kennenzulernen und durch 44 biblische Bilder zu sehen, wie er

troh aller irdischen Not doch in seiner reichen Liebe es verstanden hat, Notleidende jeder Art aus reichster Güte zu beglücken, ist das Ziel dieses vortrefflichen Büchleins des Salzburger Domdiorakars Repp, dem der greise erzbischöfliche Oberhirt Dr. Ignatius Alerer ein warmes Geleitwort mit auf den Weg gegeben hat. Dd.

Joseph Sickenberger, **Leben Jesu nach den vier Evangelien**. V. Der Schluss des Wirkens außerhalb Jerusalems. (Biblische Zeitfragen, herausgegeben von P. Seimisch und Fr. W. Maier, Folge 13, Heft 1, 2) Wiesbaden, Münster, 120 S. 2.25 RM. — Das Interesse für wichtige biblische Fragen ist nicht nur bei den Theologen vorhanden. Es nimmt auch in erfreulicher Weise bei den gebildeten Laien von Tag zu Tag zu. Die vorliegende 5. Lieferung Sickenbergers kurzgefasster Evangelienklärung will und kann diesem Interesse dienen. Dd.

## Geistliche Lehren

Michael Kardinal Faulhaber, **Die Vespertalmen der Sonn- und Feiertage weiteren Kreisen erklärt**. 2. Auflage. Verlag Josef Fustler, München, (geb. 8.50 RM.). — Dieses Buch christlicher Tiefe und belehrender Weisheit bebarf keines Wortes besonderer Empfehlung: der Name des erzbischöflichen Verfassers sagt genug. Er, der uns in schwerer Zeit u. a. „Das Schwert des Geistes“ und „Die Waffen des Lichtes“ gab, sucht in dem vorliegenden Buche abermals einem Zeitbedürfnis zu dienen; er möchte den Kirchlern und Gebildeten die Herrlichkeit der kirchlichen Vespertalmen erschließen und somit der Vereinerung unserer liturgischen Freude dienen. Mit großer Freude liest man die allgemeine Einführung in die Psalmen-Dichtung, die eine an sich sehr lehrreiche Materie mit fortwährender Lebendigkeit wiedergibt; den Kern des Ganzen aber bilden sieben scharfsinnige Kapitel, die unter besonderen Kennzeichen den Inhalt der einzelnen Psalmen bieten: 1. Ps. 111 „Das ABC der biblischen Sittenlehre“, Ps. 112 „Das ewige und weltweite Altelaja“, Ps. 115 „Das Altelaja der Dankbarkeit“, Ps. 129 „Gott segne Arbeit und Familie!“. Und „Der Morgenpsalm des Evangeliums“, das Magnificat, beschließt endlich diese prächtige Büchergabe, welcher ein übersichtlicher Index noch beigelegt ist. Dd.

Heilige Sonntage, **Predigtstücken für das ganze Kirchenjahr**. Herausgegeben von H. Gengler unter Mitwirkung von A. Obendorfer, P. Wolpert u. a. Band 2. Brosch. 5.50 RM. Verlag Fr. Fustler, Regensburg. — Eine neue Form für das Predigtbuch. Keine ausgearbeiteten Predigten, sondern Material in knapper Fassung, sehr großer Stoffreichtum. Für jeden Sonntag 4-8, zuweilen sogar noch mehr Skizzen. Auf Sonntage mit besonderem Charakter, wie Schulentastungs-Sonntag, Jugend-Sonntag u. a. ist in der vorliegenden Sammlung eigene Rücksicht genommen. Das Buch wird viele Freunde gewinnen.

Wilibald Franke, **Welterklärung des Glaubens**. Für Knaben, Jünglinge und Unterricht. Brosch. 3.00 RM. Verlag Franz Goerlich, Breslau. — Behandlung modernster Themen, die dem Priester helfen wollen, in seinem Kreise der Popularisierung der aktuellen göttlichen Gedankenansätze entgegenzuwirken. Es wird versucht, die natürlichen und übernatürlichen Grundlagen der katholischen Religion klar herauszustellen und damit den religiösen Zeitgelehrten praktisch entgegenzuwirken.

Hans Dausend und Johannes Walterscheid, **Am Heiligtum der Eucharistie**. 146 S., 28 Bilder, Peinen 4 RM. — Der Reichtum der liturgischen Formen, ihr mystischer Sinn und ihr historisches Werden sind trotz der liturgischen Bewegung sehr vielen katholischen Laien fast gänzlich unbekannt. In knapper Form, aber sehr anschaulich wird hier die Formensprache der Kirche, ihr gottesdienstlicher Raum, — alles Liturgische dem allgemeinen Verständnis aufgeschlossen.

Gregor Renfing, **Rel. Erleuchtungen für Schule u. Haus**. 1. Bändchen. Von Jesus, dem göttlichen Kind. Kart. 2.40 RM. Verl. Schwann, Düsseldorf. — Für Jugendbüchereien, als Klassen- und Hauslektüre für Schulkinder bestens geeignet. Das Heft vermittelt schöne Berrandausbildung und Vertiefung des im Religionsunterrichte vermittelten Wissens. Dd.

## Wege nach Rom

Von Andrian-Werburg, **Ihre Wege nach Rom**. Konvertitengeschichten. Schöningh, Paderborn. — Die Sammlung bringt über 200 Konvertitenbilder auf einem Raum von 300 Seiten, ausgehend von der Mitte des letzten Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Empfehlend wirkt an diesem Buch, daß eine Zusammenfassung versucht worden ist, indem man die Konvertiten nach den Gründen ihrer Rückkehr zur katholischen Kirche zusammenfaßt. Die Sammlung will eine Apologie des katholischen Glaubens sein, ein Ziel, das ein gutgeschriebenes Konvertitenbild leicht erreichen kann.

Georg Schubert, **Zum Weggeleit für Konvertierende**. Buchverlag Germania, Berlin, 1930. 44 S., 70 Rpf. — Das Büchlein soll nicht den Konvertitenunterricht ersetzen, sondern ihn begleiten und darüber hinaus Winke zum Einleben in die neue Glaubensgemeinschaft geben.

K. Nigermiffen, **Freiheitskämpfer, Arbeiterkämpfer und Seelsorge**. 79 S., Volkvereinsverlag, M.-Gladbach, 1929, 1.50 RM. — Dr. Nigermiffen ist durch seine Schriften und seine Arbeit im Volkvereine bekannt als tüchtiger Kenner der modernsten Seelsorgeprobleme. Seine prägnant, inhaltlich sehr reichen Publikationen empfehlen sich von selbst.

Otto Cohnau, **Menschen, die am Leben leiden**. Vierquellenverlag, Leipzig, 1929. 139 S. — Neben einer starken religiösen Gleichgültigkeit bemerkt man heute doch sehr viele Menschen, die sich durch ihre Auffassung von Gott hineintreiben lassen in ein übersteigertes Furchtgefühl, das sie innerlich nicht zur Ruhe kommen läßt. Gerühmte Wege aufzuzeigen und Trost im alltäglichen Leid zu bringen unternimmt der sehr geschätzte Verfasser in dem vorliegenden schönen Bändchen, das inhaltlich wie durch seine schöne Ausstattung sich bestens empfiehlt. Dd.

## Aus dem Rechtsleben

Untersuchungen über Verfall und Jährlichkeit im Strafrecht. Von Dr. jur. Karl Engisch, Privatdozent an der Universität Gießen. Berlin W. 57, Verlag-Gesellschaft Otto Liebmann (Brosch. 21 RM.). — Was diese Arbeit besonders auszeichnet, ist ihre große Selbstständigkeit. Sie befähigt den Verfasser, frei von theoretischen Bindungen die Begriffe Verfall und Jährlichkeit von sich aus zu bestimmen. In gewissenhafter Gründlichkeit geht er sich dabei mit der bisherigen Literatur auseinander. Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der Platz. Es genügt die allgemeine Kennzeichnung. Die Strafrechtswissenschaft wird an der tiefstehenden Schrift nicht vorübergehen können. Diese Arbeit wird auch dem Praktiker mannigfache Anregungen geben, wenn er sich einmal mit jenen wichtigen Elementen des schwierigen strafrechtlichen Schulproblems befassen möchte. Allerdings muß er bei einem so umfangreichen Werk ein gutes Teil seiner kostbar bemessenen Arbeitsstunden aufwenden. H. G.

## Ein ärztlicher Streifzug durch die Welt

Ein ärztlicher Streifzug durch die Welt. Der Verfasser Prof. Söberland hat als Arzt Ostasien, Süd- und Nordamerika sowie Europa bereist. Sein Buch ist der kritische Niederschlag seiner Erfahrungen und Beobachtungen. Was den Inhalt besonders wertvoll macht, ist die Vergleichsmöglichkeit der Krankheitsverläufe und Krankheitsbehandlung im Ausland mit unseren deutschen Verhältnissen. Daraus geht hervor, daß wir aus manchen fremdländischen Einrichtungen lernen können. Doch z. B. in Deutschland der Kurpfuscher mit dem Arzt gleichgestellt wird, spricht für eine unbedingte Reformbedürftigkeit in der deutschen Krankheitsverläufe. Auch die Ausbildung des deutschen Arztes wird als änderungsbedürftig hingestellt. Social wertvoll ist das Kapitel über die Frage der Krankenschwestern im Ausland und die Abhandlung über die Ausländer in auswärtigen Werken und das ärztliche Pflegepersonal. Das Buch ist allgemeinverständlich geschrieben und gibt dem Leser, insbesondere auch dem Laien, viel Anregung. Dr. Heberer.

## Romane

Gertrud Kurawski, **„Das Schicksal Leo Alcotts“**. Roman. — Fröhliches Buchhandlung, Habelschwerdt. (Preis Peinen 5 RM.), kart. 3.50 RM.). — Eine hochgepunktete Handlung, die den Konflikt des Helden zwischen seiner unigen Jungenschaft zur Pflanzenerziehung und dem Gefühl natürlicher Verpflichtung den väterlichen Eltern gegenüber, die er erst als Jungling kennen lernt, behandelt. Endlich einmal ein Unterhaltungsgenre mit höheren sittlichen Werten, dabei ein Roman, der, wie gesagt, so lebensnah diktiert ist, daß man ihn nicht wieder aus der Hand legt und der schließlich — ganz unmodern — gut ausgeht. Jd.

Die letzten Zielinski, Roman von Franz Herwig. Verlag Haderweg Wilh. Gottl. Korn, Breslau. — Der Roman spielt in jeh polnischen Gebiete. Im Mittelpunkt steht ein Geschwisterpaar, die ein verfallenes Gut bewirtschaften. Das Mädchen entwickelt eine haarenergetische Energie und Tatkraft nicht nur in dem Kampfe um die Erhaltung des Erbes, sondern ist auch ein glühender Patriot, der um seinen Preis Vaterland der Aufstandskommission überantworten will. Um zu Geld zu kommen, verheiratet sie den Bruder einem unpassenden Mädchen. Ein leidenschaftlicher Liebhaber der Gutbesitzerin leidet dann die Brandnacht an das Haus, der Bruder verfallt dem Wahnsinn und die Schwester sucht den Tod im Meer. In diesem Mysterium der Roman die Lage unseres Volkes wider. Herwig kleidet sein ganzes großes Können in diese lebhaft Handlung und wirbt viele Freunde damit finden. Jd.

Claude Aret, **„Wagnerling“**. Roman. — Verlag E. P. Tal u. Co. Leipzig. Geb. 6.20 RM., geb. 4.50 RM. — Die Literatur um Wagnerling, jumeist dem Sensationbedürfnis des großen Publikums huldigend, wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht dynamische Vertuschungsversuche ihr Tür und Tor geöffnet hätten. Jumeist interessiert Schreiber und Leser ja doch nur der erotische Inhalt dieser literarischen Dababurger Tropide. Der französische Claude Aret packt nun das Thema von einer neuen Seite an. Er schreibt nicht die Tropide des Kronprinzen Rudolf, sondern die der Patrone Marie Bellera. Er sucht ihre Orientierung zu erreichen durch Unteruchung der Beweggründe dieses Liebesverhältnisses und seines sittlichen Grades. Als gelungen möchte ich diesen Versuch, der mit der literarisch-

spielerischen Darstellung erotischer Hingigkeit operiert, nicht bezeichnen. Jd.

Rjodor Gladkow, **„Maruffia listet Verwirrung“**. Roman. — Verlag E. P. Tal u. Co. Leipzig. Geb. 5.25 RM., geb. 4.50 RM. — Der jungrussische Autor kann etwas. Seine Schilderung des heutigen Lebens in Russland ist großartig und ungleich — dies ungewollt! — eine Verurteilung der neu-russischen Kultur, die sich wie die Politik in den unheimlichen Ideologien ergeht und den Menschen höchstens als Tier, heimeomegs aber als freies Geschöpf gelten lassen will. Wie tollstichtige junge Hunde haben diese Menschen um Maruffia herum, vollgeprobt mit Ideen, die sie manags genügender Bildung und zum Glück ihrer Philatelen gar nicht verstehen können. Bei jeder vollenen Gelottheit bricht das Trichhalte hervor, jede, wenn auch nur scheinbare Bourgeois-Gefalt entflammt ihren Haß. In dieser Unmehl muß die reine Dörn Maruffia Verwirrung stiften. Für den gebildeten Leser ein neues Dokument gegen das Regime in Russland, wertvoller als alle Berichte. Jd.

Neue Reclam-Bändchen. Die kleinen gebundenen Miniaturobagen der Reclam-Bibliothek zum Preise von 0.80 RM. sind nach wie vor eine Spitzenleistung des deutschen Büchermarktes. Neu liegen jetzt vor: „Kungakulle“, eine knappe, dabei leicht verständliche Darstellung der Persönlichkeit und der Lehre des großen Chählers und ein schmuckes Novellenbändchen „Koi“, das den längst vergessenen Inhalt von Fener, Zeitgenossen und Freund E. Th. A. Hofmanns, Feines und Eichen-dorffs, in einigen seiner selbstbiographischen Erzählungen wieder lebendig werden läßt. Jd.

Jitzau, **die deutsche Stadt**, herausgegeben von Stadtbaurat Kurt Müller und Stadtbaurat Erich Tünner, Verlag Deutsche Architektur-Verein, Berlin. — Der schmucke Band führt dem Leser die modernen Bauten der Grenzstadt Jitzau vor, für welche der Stadtbaurat verantwortlich ist. Daneben finden sich im Anhang neuzeitliche Industriebauten. Man muß vern zusehen, daß Jitzau nicht dem neuen Stil um jeden Preis huldigte, sondern daß es bemüht war, Neubauten dem vorhandenen Stadtbild anzupassen. Das zu erhalten, das nicht untergehen zu lassen, war Veltimotiv in der Bautätigkeit nach dem Kriege. In diesen Richtlinien passen sich außerordentlich glücklich ein alle Bauten zur Regulierung der Reihe, die

Anlage des Bades im Westpark, die Siedlungshäuser, die netten, sehr gefälligen Bauten für Försterei, Bademeister, Gärtnerei, besonders auch die Bergasthäuser, Krankenhaus, Kinderbewahranstalt, Handwerker- und Gewerbeschule, Handelshof. Es sind Bauten, die der Stadt auch in alle Zukunft zur Zierde gereichen. Sehr zu begrüßen ist, daß auch die Industriebauten keine hypermodernen Wege wankelten, sondern sich geschmackvoll einleichten ins große Werk. Jitzau war gut beraten in der Behandlung der Paulinie nach dem Kriege und war sich seiner Sorge in der Anpassung des neuen ans Alte bewußt. Jd.

Die Kunst im Austzugsbüchlein. Von Dr. Anselm Wehshofer, Tagent an der Universität Wien (Neues Reich, Böhmerland Nr. 7) 44 S. Preis kart. 1 RM.) Verlagsgesellschaft Turulia, Jena-Buch-Verlag-München. — In 7 kleinen Aufsätzen leuchtet der Verfasser in das Kunstgetriebe der heutigen Zeit hinein. Er sieht die Interessiertheit des heutigen Menschen, steht die Grundfehler, die beim Künstler selbst liegen. Man erlaube in diesen frisch hingeworbenen Skizzen die tiefsten, weltanschaulichen Gründe für das Verlangen unserer Zeit wie im Weltigen überhaupt, so hier im Speziellen der Kunst. Die Feilen können für jeden Gebildeten ein Anlaß zu erster Selbstbefragung sein. Jd.

**Ihre neuen Drucksachen**  
im Din-Format  
fertigt preiswert und geschmackvoll  
bei schnellster Lieferung

**GERMANIA**  
Aktien-Gesellschaft für Verlag und Druckerei  
Filiale Dresden, Pollerstraße 17

Ur  
Nr. 189 — 17. Au

## Weiß

Eine große Auskämme, wie die Chä die Sambu, Tuna u man den an Kolum nennt. Dieses Langzeit der Romqu hundert, deren Sp lassenen Schächten u bisher tiefer eingeb der Verdamnis, bl Sie und die Sa meinschaft mit den Ameisen, der sonstig teidigen sie den Einkönten, Man kann lden zu leben verm vegetieren doch. Die matismus und Wal garten, die hohen B hätten giftiger Inse man Kolonien von jante Dattien galt Ein kühner U unternehmen. Au nach Kautschuk und genieur Marfch n Innere vorgefent von höherer Eigenk weißer Hautfarbe ur Kunde allgemeinere erstes Zusammentra man ihn schließlich braunen Bevölkerung Wädhchen. Er trau weiße Hautfarbe un gegen er im Sumpf Knaben und ein Wä ton den Wissenstaf landet. Sein eigen los. Der ganze B glaubt, wird sicher Weiher bewohnt, un Jovisitation, ist vö blet. Die Nachtra gleiche Gebiet bewo Eilume mifchen E Verbot erlassen, ih wird aus Burcht w frist innegehalten. Marfch geht tr Wädhchen nach und f Sie sind sehr schön, Sandball Pfeffermü

## Ich tipple

Von Paul A.

Freiheit der D Ihre Fortensreise an vom früher geleiteten bunden, die Mensch leicht denken Sie: hauer verdienen und Diese aber leben w Gorge... Heute was sie brauchen, u es sich in der Tunt und Stall. Tiefe K stens im Sommer ist Sommer ist sie schön beim würigen Rau gemiß schön. Aber haben sie härter geant. Ohne Geld der ins Nichts führt Landstraße zum Re gekommen von einer Straße, der Freiheit gehungert war ich. Ich lieber nach Hau Feile über die Str Falde, zu Fuß hinte sorbet, durch meist u durch, mit Menschen, auf mooge lebend, j Auf der Straße ersten Gesellen. Er die nächsten Tage e — Ich aber noch grot Ein hungeriger Brot und die dasuge ten mir uns in Freu gut, und ich schief verchwunden — mi und meine Schude.







sprechen eine Sprache, die Marj als Sanskrit nahestehend bezeichnet. Die Haut dieser Menschen ist so weiß, daß die blauen Adern hervorleuchten, eine Erscheinung, die man bei Farbigen (Albinos) sonst nie findet. Das Haar ist gelblich und nie rot. Die Augen sind meist hellbraun. Marj vertritt die Ansicht, daß diese Indianer Nachkommen jener alten Seefahrer sind, die aus den nördlichen Ländern gekommen sind und heute als wirkliche Entdecker Amerikas bezeichnet werden.

Der Vorschlag Marj's, das Gebiet als Refugium zu erklären, wird wohl ein frommer Wunsch bleiben. Marj selber

ist des Landes verwiesen, und mehr als fünf Fruchtcompagnien konzentrieren bereits um die Konzeption in Datin. Eine Eisenbahn in San Blas ist heute ebenfalls schon in Bau. Bald wird auch hier die Kultur einziehen und damit die Geheimnisse entschlüsseln. Die Blasrohe der Kariben, die Kopftrophäen werden ins Karitätenkabinett wandern, und eine Mischrasse wird die Erbschaft übernehmen, die sich dann von den anderen Kreolen nicht mehr unterscheiden lassen wird.

Dr. Hans Baum, Almirante.

## 3000 Bücher erzählen vom Film

Streifzug durch die größte Filmfachbibliothek der Welt

Film: das ist der Streifen von flexiblem Zellulose, der auf seiner lichtempfindlichen Schicht das Bild festhält; Film: das ist aber auch der ganze große Komplex von ineinandergreifenden geistigen, künstlerischen, technischen und wirtschaftlichen Faktoren, die sich miteinander verbinden, sich ergänzen oder aber auch kollidieren. Das kommt dem Film, der unter "Film" nur das versteht, was er auf der Leinwand des Kinos abrollen sieht, das unter gar nicht zum Bewußtsein. Wie mannigfaltig und umfassend die einzelnen Gebiete im Reiche des Films sind, erkennt man, wenn man einmal einen Blick tut in die Literatur, die sich mit den verschiedenen Problemen befaßt. Diese Literatur ist vielfach verteilt in Zeitschriftenaufsätzen, in Zeitungsartikeln, Buchkapiteln. Erst im letzten Jahrzehnt häufen sich die Bucherscheinungen, die sich ausschließlich mit Fragen des Films beschäftigen. Das Verdienst, alle nur irgendwie erreichbare Literatur zu erfassen und zu sammeln, hat sich die bekannte Fachzeitschrift "Die Lichtbildbühne" erworben, die sich heute rühmen kann, die größte Filmfachbibliothek der Welt zu besitzen. Diese Bibliothek ist für den Fachmann, für den Wissenschaftler und auch für den Laien, der sich mit Filmfragen beschäftigt, eine unerschöpfliche Fundgrube interessanter Materialien, das von den ersten Anfängen des Films bis zu dem letzten Errungenschaften des Tonfilms reicht.

In einem freundlichen kleinen Saal, der gleichzeitig als Vorführungsraum benutzt werden kann, hat diese Filmfachbibliothek Aufstellung gefunden. Ein kleineres anschließendes Zimmer beherbergt das Zeilungs- und Zeitschriftenauschnittarchiv. Hier herrscht immer Leben. Schauspieler und Regisseure, Kaufleute aus der Filmbranche und Studenten, die Material für eine Dissertation suchen, sitzen an den bequemen Arbeitstischen, machen Auszüge und vergleichen, und nicht selten kuckt ein Lächeln über die Gesichter, wenn ein Buch aus den Kindertagen des Films vor ihnen liegt. In wohlgeordneten Schränken stehen in 13 Gruppen verteilt die Bücher und Zeitschriftenbände, die Regiebücher und Dissertationen und — das ist ein besonders interessantes Kapitel — die gesammelten Programme. Naturgemäß nimmt das technische Gebiet einen großen Raum ein. Da findet man Werke, die die ersten Aufnahmegeräte und Wiedergabeapparaturen beschreiben, und solche, die nach den neuesten Erfindungen die beste Ausnutzung von Lichtstrahlen dagegen. Neben die Literatur über Projektion und Elektrotechnik treten die Werke über Optik und Architektur und neuerdings, im Zeitalter des Tonfilms über Musik. Einen ebenso großen Raum nehmen die Gebiete der Volkswirtschaft, des Rechts und der Verwaltung, soweit sie auf den Film Bezug haben, ein. Der größte Teil von 60 Dissertationen, die sich mit Filmfragen beschäftigen, untersucht die rechtliche und wirtschaftliche Seite des Films. Es gibt aber auch bereits Untersuchungen zur Ästhetik des Spielfilms, wie denn auch der Ethik und Psychologie in der Bibliothek eine besondere Gruppe eingeräumt ist. Eine dramaturgische Abteilung umfaßt Werke über Schauspielkunst, Regiekunst und Regietheorie, Filmmanuskripte und Drehbücher.

In besonderen Schränken sind die gebundenen Jahrgänge aller wichtigen in- und ausländischen Filmzeitschriften aufbewahrt. Nicht weniger als 41 Staaten haben besondere Fachzeitschriften. Aus den weniger wichtigen Zeitschriften werden bedeutende Artikel in Mappen gesammelt. Nachschlagewerke,

Drehbücher, Kalender und Programme ergänzen das umfangreiche Material. Die neueste Abteilung über Tonfilm, Filmfunk und Fernsehen ist noch im Ausbau begriffen, umfaßt aber auch heute schon alle wichtigen Erscheinungen. Ein Wert liegt zwischen den Reihen all dieser Bücher, das hervorgehoben zu werden verdient: Das Kinobuch von Curt P. Inthaus, das bis vor fünf Jahren etwa das einzig umfassende und wertvolle deutsche Buch über den Film war, und dessen Auflage vollständig vergriffen ist.

Über die Kuriosa, die diese Bibliothek in allen Abteilungen aufzuweisen hat, ließe sich ein ganzes Buch schreiben. Interessante Einblicke in die erste Zeit der technischen und künstlerischen Entwicklung bietet eine Mappe, in der Notizen und Artikel aus der ersten Zeit gesammelt sind. Vorwiegend sind es technische Neuerungen, die in der damaligen Presse eingehend kommentiert wurden. Da finden sich z. B. Abhandlungen über Nooul Grimoin-Saulon, der im Jahre 1896 das Maltexer-Kreuz erfand, oder über Regnaud, der schon am 27. August 1895 — also noch vor Lumière — die Place de la Madeleine aufgenommen hat. Von diesen Bildstreifen sind in der Mappe noch Proben vorhanden. Ebenso wie von einem aus dem Jahre 1877 stammenden Film, der von rechts nach links lief. Er ist 44 Meter lang. Die Handlung — der Film trägt den Titel "Pauvre Pierrot" — ist mit der Hand aufgezeichnet.

Über das Datum mancher wichtiger Erfindung ist mehr als ein Streit entstanden. Während der Zeit der technischen Entwicklung geschah es oft, daß sich in ihrem Effekt ähnelnde Neuerungen zu ungefähr gleicher Zeit an verschiedenen Orten erfunden wurden. Genauer lassen sich die ersten Vorführungen u. ä. nachweisen. So haben die Gebrüder Skladanowsky 1895 im Berliner Wintergarten zum erstenmal öffentlich laufende Bilder projiziert. Sie sind auch wohl die ersten Deutschen gewesen, die mit ihrem Apparat auf Wanderschaft gingen und auch damit ins Ausland kamen. Eine Anzeige im Jahrgang 1896 des "Artis" besagt darüber: "Die Erfinder und ersten Darsteller der lebenden Photographie (vermittels Projektion) Gebrüder Skladanowsky sind mit ihrem Original-Apparat 'Bioclip' Juni und Juli 1896 im 'Tivoli' Kopenhagen." Es wird darin noch bekanntgegeben, daß sie über einen größeren Apparat verfügen, daß die Leinwand statt wie früher 80 Quadratfuß heute 320 Quadratfuß groß sei, daß sie in einem neuen Repertoire Straßenleben, Festauszüge und humoristische Ereignisse zeigen würden. Daß derartige Vorführungen beim Publikum großen Anklang fanden, beweisen zahlreiche Anerkennungs-schreiben, die diesen fahrenden Kinobesitzern ausgestellt wurden. So spricht sich das Bürgermeisteramt Diederhofen im Juli 1898 lobend über die Vorführungen aus, die ein Peter Marzen im Rathausaal gezeigt habe. Demselben Marzen bescheinigt der katholische Pfarrer aus Schwallbach im Jahre 1899, daß er ausgezeichnete Aufnahmen über die Passionsspiele in Oberammergau vorgeführt habe, und fährt dann in dem Schreiben fort: "Dem Humor wurde in durchaus dezenter Weise Rechnung getragen durch die Bilder aus dem Leben, dem Verkehr auf den Boulevards, Ankunft und Abfahrt eines Expreßzuges, Feiern-schicht usw."

Die älteste Filmfirma der Welt ist die "British-Gaumont" in London, die 1895 von H. W. Bessie und H. C. Bromhead ge-

gründet wurde. Den Ruhm, das erste lebende Kino in Deutschland gegründet zu haben, nimmt Anton Mankel für sich in Anspruch. Er eröffnete am Ostersamstag 1906 in der Kaufinger Straße in München den "Weltkinematographen". Bis dahin war der Film eine Schaubunden- und Panoptikum-Angelegenheit.

Die Entwicklung des Niveaus von den Abenteuer- und Räuberfilmen bis zu den großen künstlerisch wertvollen Filmen unserer Zeit läßt sich am besten an den Programmen der einzelnen Theater verfolgen. Die großen Regisseure und Schauspieler von heute findet man dort als Vertreter von geradezu protestantischer Anmutung. In Verbindung hiermit muß auch die älteste Aufnahme Chaplins erwähnt werden, die in der Bibliothek der "Lichtbildbühne" einen Ehrenplatz einnimmt. Man sieht es diesem schüchternen jungen Mann, der mit Cello, Geige und Koffern auf der Straße einer kalifornischen Stadt steht, nicht an, zu welcher Größe und Berühmtheit er einst emporsteigen sollte.

Das Zaubereich des Films ist in dem literarischen Niederschlag nicht minder interessant und ausgiebig wie im Atelier und Vorführsaal. H. K.

Tagung der deutschen Kunstvereine. — Die deutschen Kunstvereine trafen am 28. September zu einer Tagung im Saal des Speyerer Rathauses zusammen. Gleichzeitig findet auch eine Zusammenkunft des Vertretersausschusses der bayerischen Kunstvereine statt.

Unternehmungen der Oesterreichischen Wissenschaft. — Aus den ihr zur Verfügung stehenden Fonds hat die Wiener Akademie der Wissenschaften im abgelaufenen Geschäftsjahr zahlreiche wissenschaftliche Unternehmungen durch Subventionen gefördert. Es waren darunter mehrere Forschungsreisen nach Marokko, ausgeführt von dem Geologen Kober und von dem Zoologen Werner und Ebner, geologische Untersuchungen des Schottischen Hochlandes durch Prof. Euseb und eine botanisch-zoologische Expedition Prof. Fockes und anderer Gelehrter nach Cochinchina. Unterstützt wurden neben vielen anderen auch eine Untersuchung der nervösen Beeinflussung der Futteraufnahme durch die Niere durch Dr. Helene Wally und Dr. Franz Sippan, Herz-hormonuntersuchungen an wirbellosen Tieren durch Prof. Haberlandt-Ransburg und Flugversuche der Höhenstrahlung durch Prof. Hess-Gray.

Opernhilfe in Europa und Amerika. Nicht nur die am meisten von den Kriegesfolgen betroffenen Länder, Deutschland und Oesterreich, müssen ihre Opern- und Theater sparsamer halten oder ganz einstellen, auch im reichen England sind man sich jetzt genötigt, das berühmte Londoner Opernhaus Covent-Garden, das über ein Jahrhundert Mittelpunkt der Londoner Gesellschaft gewesen ist, zu verkaufen. Auch ein Zeichen des modernen Kunstverfalls. "So wird man", schreibt die Wiener "Neidspost", das merkwürdige Schauspiel erleben, daß die Hauptstadt Englands kein großes Opernhaus mehr besitzt. Unzweifelhaft sind die großen berühmten Opern Europas im Abstieg begriffen. Auch in Amerika ist man heute nicht mehr so opernfreudig wie früher. Sollte doch ein neues, prächtiges Opernhaus errichtet werden, das alle bestehenden Operngebäude in den Schatten stellen sollte. Seit Ausbruch der Wirtschaftskrise aber ist es still um diesen Plan geworden. Auch von einem Neubau der New Yorker Metropolitan-Oper hört man nichts mehr. Der amerikanische Opernmägen Otto S. Kahn, der gemeinsam mit einigen anderen Tollar-millionären die notwendigen Bausummen aufbringen wollte, hat sich anscheinend dieses Projekt wieder überlegt. Rockefeller dagegen, der Reisereise seine Witterung für Konjunktur hat, finanziert lieber neue Vergnügungspaläste, Radiosender und Operettenbühnen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Krise der Opern auf die großen Sängerinnen und Sänger auswirken wird. Wenn nicht mehr Covent-Garden mit seinen Riesengängen lacht, wenn selbst aus Amerika die verlockenden Angebote ausbleiben, werden die großen Stars mit Deutschland und Wien vorliebnehmen. Hat doch Amerika seit Ende des Krieges in immer stärkerer Weise die besten deutschen Opernkünstler an sich zu fesseln verstanden. In hargen Urlaubswochen geben die Sänger Gastspiele in ihrer deutschen Heimat, und bisweilen landen sie den Weg erst dann zurück, wenn sie den größten Teil ihrer Stimmkraft in Amerika verloren hatten."

ÄR  
Sächsische Volk

Ste

Die Mundfäule, die in den Mund nehmen, Arten... Die Stoma... Rötung, Schwell... Schleimhaut, H... chellfuß. Die l... direkt einwirken... lichkeiten; es... Zähne, scharfe Z... gen schlechte Z... dungsreger u... durch rationelle... chemischer Beiz... Spelsen, Ranche... durch Säuren o... tritt sie auf, bes... Quecksilberdamp... zu arbeiten hab... Erkrankung... Rachenhöhle pfl... liegtlich auf d... fort. Sehr häufi... Natur, d. h., sie... infektionen wie... Noch häufig... Krankheiten au... nige Reinhalte... dieser Form der... chen, die nach... schwäre bilden... Eine zweite... Geschwür). Die... geht mit Zerfall... schließender Ge... für infektiöser... Strafanstalten... beobachten kö... dem während d... lundlung mit G... durch wird das... schaft gezogen... manchen Fällen... Der Geruch... Die dritte A... kleine Granul... sind nicht, die... sind. Die... Zungenrötter...

Das Baden... Hygienischen St... als das Flußwa... must vorerst... Verwaltung her... Material zur... Schwimmbäder... tanz der Fieber... krankheiten du... Alle bisherigen... schmerz. Fall... durch das Schw... ab es sich n... fällen handelt... wo viel... nicht dure... durch d... Abgabe, unmittel... krankheit ist... trauen werden... und der Mediz... ung gerast... ten Erreger d... wannen, in der... durch das Schw... Die neuzeitl... treilich diese G... trachtet man... Bakterien im... beinfektionsu... Freibäder in F... punkt eher ung... läder. Schon... enthält vor B... Keimen, die zw... chen, aber do... Becken verwen... zahl enthält... gewöhnlich m... sehr vollkomm... wasser enthält... geht man im v... reits über 100... die durch ultra... sowohl alle K... Geruch des B... die hohen Ke... wohl ihre Einl... hygienischen... schwimmbäder... Sowohl die u... wasserreinigung... mittel des Bac... günstig ist es... lichen Eigent... Sonnenlicht ke... halle möglich... Keimtöter wir... lung. Immerh... strahlung bis... zu vernichten... Nur gegen... besucher wir... wassers keine

**Prinzeß-Theater**  
Dresden, Prager Straße 52.

**Sprengbagger 1010**

Der monumentale Film der Terra  
einer der interessantesten und sehenswertesten Filme des Jahres

Wochentags 4, 7, 9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7 Uhr

**UFA-PALAST**

3. Woche verlängert!

**Hokuspokus**  
mit Lilian Harvey und Willy Fritsch

Wochentags 4, 7, 9, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

**U.T. Licht-Spiele**  
Waisenhausstraße 22

2. Woche verlängert!

**Der Schuß im Tonfilm-Atelier**

Ein Kriminal-Tonfilm nach dem in der Berliner Nachtausgabe erschienenen Roman

Wochentags 4, 6, 7, 9 und 8, 10 Uhr, Sonntags 4, 6, 8, 10 Uhr

**CAPITOL**  
Prager Str. 51

**Henny Porten-Tonfilm**  
**Skandal um Eva**

Wochentags 4.30, 6.30, 8.30 Sonntags 3, 5, 7, 9

**KAMMERLICHTSPIELE**  
Wildstruffer Straße 20

**Liebesmarkt**

Wochentags 4, 7, 9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

**FILM**  
Sinesauer Straße 32 — Perun: 36018

3. und letzte Woche:

**2 Herzen im 3/4 Takt**

Wochentags 6, 9, Sonntags 4, 7, 9



## Stomatitis — Mundfäule

Die Mundfäule ist eine Erkrankung der Mundschleimhaut, die in drei verschiedenen, immer sehr unangenehmen, Arten auftritt.

Die Stomatitis catarrhalis geht einher mit Rötung, Schwellung und vermehrter Absonderung der Schleimhaut. Häufig besteht auch ein vermehrter Speichelfluß. Die Entzündung entsteht nicht selten infolge direkt einwirkender mechanischer oder chemischer Schädlichkeiten; es spielen scharfe Zahnränder, schlechte Zähne, scharfe Zahnbürsten eine Rolle. Häufig begünstigen schlechte Zähne die Ansiedlung infektiöser Entzündungserreger und vor oft an Mundfäule leidet, kann durch rationelle Zahnpflege sich davor schützen. Als chemischer Reiz kommen in Frage sehr scharf gewürzte Speisen, Rauchen oder Tabakkauen, ebenso Verätzungen durch Säuren oder Alkalien. Auch als Gewerbeschädigung tritt sie auf, besonders bei Glashäusern und allen die mit Quecksilberdämpfen, auch Kohle-, Kupfer- und Kalkstaub zu arbeiten haben.

Erkrankungen der Nasen-, vorzugsweise aber der Rachenhöhle pflanzen ihren Entzündungsprozeß nach gelegentlich auf die Mundhöhle in Form einer Stomatitis fort. Sehr häufig ist die Stomatitis catarrhalis infolge einer Natur, d. h. sie bildet eine Teilerscheinung bei Allgemeinfektionen wie Masern, Pocken oder Sphäris.

Noch häufiger tritt die Stomatitis nach belästigten Krankheiten auf, die längere Zeit andauern und wo die nötige Reinhaltung des Mundes unterlassen wurde. Bei dieser Form der Stomatitis bilden sich dann weiße Bläschen, die nach ihrem Bersten oberflächliche kleine Geschwüre bilden.

Eine zweite Form ist die Stomatitis ulceroosa (ulcerosa = Geschwür). Diese Form ist von vornherein schwerer und geht mit Zerfall der Mundschleimhaut und darin anschließender Geschwürsbildung einher. Auch sie ist häufig infektiöser Natur, denn man hat in Kasernen und Strafanstalten etc. schon häufig epidemisches Auftreten beobachtet können. Leider kommt diese Form bei Kindern während der zweiten Zahnung vor. Auch nach Behandlung mit Quecksilber oder Quecksilbersalben. Dadurch wird das Zahnfleisch ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen, die Zähne werden gelockert und können in manchen Fällen ausfallen.

Der Geruch aus dem Mund ist quälend stinkig.

Die dritte Art ist die Stomatitis aphthosa die kleine grau weiße runde Flecke auf der Mundschleimhaut macht, die gewöhnlich von einem roten Hof umgeben sind. Die Flecken sitzen vorzugsweise an den Zungenrändern, auf der Schleimhaut der Lippen und

Wangen. Auch hier bilden sich nach dem Abstoßen der weißen Flecke kleine Geschwüre, die oft hartnäckig lange sich halten.

Viel häufiger leiden Kleinkinder während der ersten Zahnbildung darunter. Sie werden unruhig, haben oft Fieber und da sie beim Saugen Schmerzen haben, so leidet die Nahrungsaufnahme, und es entwickeln sich leichte Magen- und Darmerkrankungen. Meist sind aber keine schweren Schädigungen vorhanden, denn trotz des subjektiv sehr unangenehmen Zustandes bei Erwachsenen und Kindern ist der Verlauf meist gutartig und auch ein bis zwei Wochen ist die Erkrankung völlig ausgeklungen.

Häufig ist bei Säuglingen die Ursache der Erkrankung darin zu suchen, daß die veraltete Methode der Brustsaugens noch angewendet wird. Bei zahnlosen Kindern ist das eine gänzlich überflüssige Maßnahme, denn so lange ein Kind nichts zu kauen bekommt und nichts zwischen den Zähnen stecken kann, und sich zwischen kann, darf die Mundhöhle nicht gereizt werden. Man kann und darf mit Schwämmen absonst einem Leppen nicht in die Mundhöhle des Kindes eingehen, man kann nur Unheil stiften, indem man die zarte Schleimhaut verletzt oder reizt. Außerdem kann die Stomatitis ist entstanden und epidermisieren, und man hat angenommen, daß die Krankheit gewöhnlich sich über Verordnungen des Arztes hinweg, bei derartigen Spüllungen des Mundes oder Abwaschen der Hände, in vielen Fällen verheert das Schleim von Eiswasser, oder das Lutschen kleiner Rostspitzen die Schmerzen, das ist aber ganz verschieden, vielen ist wider lauwarm gereinigtes Wasser anzuschließen.

Vermeidung werden muß natürlich alles was reizt. Rauchen, Trinken von sauren Limonaden und alles zuckerhaltige.

Jeder, der irgendwas mit Opium, Morphium oder dergleichen soll, tut vornehmendswegs gut daran, sich gegen die Zähne beim Zahneinstechen zu lassen. Und es empfiehlt sich, sehr darauf zu achten, daß bei dem Einstechen der stärkere Abdruck des Mundes und der Zähne ein Zahn sofort mit dem Zahnarzt abgenommen wird.

## Apptodungsgesfahr im Badesee?

Das Badewasser in Hallenbädern ist vom hygienischen Standpunkt gewöhnlich weniger bedenklich als das Flußwasser und Teichwasser. Das geht aus einer jüngst veröffentlichten Arbeit der preussischen Medizinalverwaltung hervor, in der Dr. Trüb alles wesentliche Material zur hygienischen Beurteilung der Hallenbäder zusammengestellt. Besonders die Beurteilung der Übertragung der gefährlichsten ansteckungsfrankheiten durch das Schwimmwasser ist unbeanstandet. Alle bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, daß kein schwerer Fall von derartigen Krankheitsübertragungen durch das Schwimmwasser nachgewiesen werden konnte, es sei es sich nun um Typhus, Cholera oder Hautkrankheiten handelt. Ansteckungsgefahren bestehen natürlich dann, wo viele Menschen zusammenkommen; sie sind aber nicht durch das Schwimmwasser hervorgerufen, sondern durch die Kleider und Kleiderablagen, durch Haare, unmittelbare Berührung usw. Nur eine einzige Krankheit ist es, die durch das Schwimmwasser übertragen werden kann; die Augeninfektion, Entzündung, und der Mediziner hat dafür auch eine gelehrte Bezeichnung geprägt, die „Schwimmbad-Konjunktivitis“. Über den Erreger der Krankheit ist noch keine Klarheit gewonnen, in der Hauptsache erfolgt die Übertragung aber durch das Schwimmwasser.

Die neuzeitliche Desinfektion des Badewassers vermag freilich diese Gefahren im wesentlichen zu bannen. Betrachtet man die Ergebnisse über die Anwesenheit von Bakterien im Badewasser und die Erfolge der modernen Desinfektionsmethoden, so bestätigt sich der Satz, daß die Freibäder in Flüssen und Teichen unter diesem Gesichtspunkt eher ungünstiger zu beurteilen sind als die Hallenbäder. Schon das Einlaufwasser der Schwimmbecken enthält vor Beginn des Bades eine große Anzahl von Keimen, die zwar keine Krankheiten hervorzurufen brauchen, aber doch beweisen, daß das zur Füllung der Becken verwendete Außenwasser bereits eine große Keimzahl enthält. In Deutschland rückt man diesen Keimen gewöhnlich mit Chlor zu Leibe und erzielt dadurch eine sehr vollkommene Unschädlichmachung der im Leitungswasser enthaltenen Keime. Noch vollkommener freilich geht man im wohlhabenden Amerika vor. Dort sind bereits über 100 Badeanstalten mit Apparaten ausgestattet, die durch ultraviolette Bestrahlung des Zuleitungswassers sowohl alle Krankheitskeime wie auch den besonderen Geruch des Badewassers beseitigen. Bei uns verbieten die hohen Kosten dieser Behandlungsweise vorläufig wohl ihre Einführung, immerhin ist es ein Trost, daß die hygienischen Einrichtungen der deutschen Hallenbäder nur noch in Schweden erreicht werden. Sowohl die ultraviolette Bestrahlung wie die Bassinwasserreinigung durch Ozon werden als die Reinigungsmittel des Badewassers der Zukunft ausgesprochen. Ungünstig ist es in dieser Beziehung, daß durch die baulichen Eigentümlichkeiten unserer Badeanstalten dem Sonnenlicht kein unmittelbarer Zutritt in die Schwimmhalle möglich ist; bekanntlich ist ja der Sonnenschein als Keimtöter wirksamer als selbst die künstliche Bestrahlung bis zu 95 Prozent aller Keime im Badewasser zu vernichten.

Nur gegen die Selbstansteckung der Schwimmbadbesucher wird auch die Bestrahlung des Zuleitungswassers keinen Schutz gewähren können. Diese merk-

würdige Selbstansteckung geschieht vielleicht vorwiegend dann nach dem Baden, wenn man sich nicht sofort die Übertragung durch die Hände verhindern kann. Nicht unerwähnt zu lassen ist die Gefahr, die von der Nase her übertragen werden kann, wenn man sich beim Baden in die Nase hinein und in den Augen durch die Augen in die Nase hinein und in die Augen hinein, und kann in der zur Krankheitsübertragung dienenden Form sich nicht abwaschen. Die Gefahr besteht in der Übertragung durch die Hände, wenn man sich beim Baden ein Bad und Schwimmen zum Zwecke der Reinigung

### Nase mit Alkohol reinigen

Zur Vermeidung der Übertragung der Krankheit durch die Nase ist es notwendig, die Nase mit Alkohol zu reinigen. Die Nase ist ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Körpers und ist durch die Nase mit der Außenwelt verbunden. Die Nase ist ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Körpers und ist durch die Nase mit der Außenwelt verbunden. Die Nase ist ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Körpers und ist durch die Nase mit der Außenwelt verbunden.

## Kreuzotterbiss

### und seine Behandlung

Kreuzotterbisse haben selten eine tödliche Wirkung. Doch können auch tödliche Vergiftungen vor, und zwar dann, wenn das Gift direkt in das Blut oder in das durch sehr schnell in das Blut und in die Körpergefäße gelangt. In manchen Gegenden sind Kreuzotter so häufig, daß Leute aus dem Fange der Tiere wegen der Fanggründe ein gewisses Maß. Für die erste Behandlung ist wichtig, daß das Gift möglichst vom Eintritt in den Blut- und Saftstrom abgelenkt wird. Daher soll das gebissene Glied möglichst schnell fest umschnürt werden mit einem Gegenstand, den man gerade zur Hand hat, z. B. ein Taschentuch, Hosenträger usw. Alsdann soll das Gift durch Aussaugen aus dem Körper entfernt werden. Ausbrennen ist nutzlos. Jeglicher Alkoholgenuß nach Schlangenbiss ist schädlich. Ein guter Schlangentöter ist das Schwein. Allerdings vertilgt das Schwein auch die nützlichen Ringelnattern und Blindschleichen. Die ärztliche Behandlung des Kreuzotterbisses besteht nach Dr. Fock in Helmstedt in Einschnitten in die Gegend der Wunde, weil das Gift sehr tief unter der Haut steckt, alsdann wird das Gift durch Aussaugen rascher

silber aufgehört wird, ehe die Stomatitis sich entwickelt. Sobald sich Spuren der Stomatitis zeigen, behandle man energisch. Da die Stomatitis ansteckend ist, empfiehlt es sich, besonders bei Erkrankungen von Kindern, sie durch Trennung von den anderen abzusondern und die Gebrauchsgegenstände nach der Erkrankung zu desinfizieren.

Wie bei Erwachsenen kann die Mundfäule auch bei Kindern die Folge falscher Ernährung und dadurch verursachter Magenstörungen sein, und oft, wenn alle Mittel ohne Heilung herbeizuführen, versagen, hilft eine Umstellung auf eine richtige Ernährung in wenigen Tagen.

In diesem Zusammenhang will ich noch auf eine ähnliche Erkrankung der Mundhöhle hinweisen, Schwammrötchen oder Soor genannt, von der auch hauptsächlich Säuglinge befallen werden, oder auch kindlich sehr schwer leidende Erwachsene, die Krebs, Tuberkulose auch Typhus haben und sehr geschwächt sind. Mikroskopisch untersucht handelt es sich um eine Pilzinfektion auf der Schleimhaut, die grau-weiß ist. Der Pilz scheint eine Zwischenform zwischen Spil- und Fadenpilzen einzunehmen. Daß auch hier Ernährungsstörungen die Ursache sind, ist sehr wahrscheinlich, ist aber meist der Zustand, daß namentlich schlecht gepflegte Kinder davon befallen werden.

Die immer noch verbreitete Ansicht, den Kindern Gurgelwasser in den Mund zu stecken, damit sie ruhig sind, kommt wahrheitsgemäß nicht selten für die Übertragung der Krankheit in Betracht.

Mit dem Soor ist häufig eine Stomatitis verbunden. Die an Soor leidenden Säuglinge haben meist durchfallige Stühle. Doch macht die Erkrankung einem gesunden Kind kaum etwas aus. Bei milder Befallenen ist sie in kurzer Zeit überstanden. Bei eblenden Kindern ist Soor aber meist ein schlechtes Zeichen, die Kinder werden unruhig und heiser, die Mundschleimhaut ist dunkel verfärbt und trocken. Die Nahrungsaufnahme wird verweigert. In solchen Fällen empfiehlt es sich, die Kinder in eine Kinderklinik zu geben, damit sie unter ständiger Aufsicht mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln behandelt werden können.

Spüllungen und Bepinselungen werden nach ärztlicher Vorschrift ausgeführt und in gutartigen Fällen wird bei sorgfältiger Reinigung des Mundes die Pilzentwicklung in kurzer Zeit aufhören. Besonders zu beachten ist, daß zuckerhaltige Nahrungsmittel möglichst vermieden werden, da sie einen günstigen Nährboden für den Soorpilz abgeben. Dr. B.

### Vorwachen abgesehen, gibt es Nasen, die so eng gebildet sind, daß sie ihrer Funktion nicht übermäßig nachkommen können. Prozesse, die zur Verengung führen, gehören zur Mundatmung. Diese sind namentlich Katarhe, Kopfschmerzen, bei heranwachsenden Menschen nervöse Unruhe und Intelligenzstörungen hervor. Auch sind Erkrankungen der Nase vielfach die Ursache von Arthritiden, Störungen des Geruchsinns kann einen wesentlichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden des Patienten ausüben. Nasenbluten kann eine Teilerscheinung einer Bluthochdruck- und von Verkalkung, Nervenentzündung, Herzfehler und Blutharm sein. Bei Kindern ist Nasenbluten bezeichnend für Eingeweidewürmer. Dr. W. H.

## Nagelpflege

Wer seine Nägel richtig pflegt, so führt Prof. Fabry, Dortmund, in der „Med. Welt“ aus, wird mit großer Sicherheit von Nagelkrankheiten verschont bleiben. Die Nagel soll nicht wieder, wie man früher noch an den Zehen vernachlässigen. Den Ausgangspunkt für Nagelkrankheiten mancherlei Art bilden oft die Nagelwurzeln. Die einzig richtige Behandlung der letzteren ist Abtragung mit der Säge oder Bestupfen mit Alkohol. Zu warnen ist vor der Anwendung zu scharfer Nagelheber, die leicht Verletzungen am Nagelbett setzen und gelegentlich zu Entzündung oder zu Ausstülpung mit Tuberkulose und Syphilis Veranlassung geben. Ob die Nagel kurz oder länger getragen werden, ist Geschmackssache. Jedoch soll der Nagel so lange stehen bleiben, daß er die Fingerkuppe gegen Druck schützt. Ein kurzgehaltener Nagel ist im übrigen leichter zu reinigen. Dr. W. H.

und sicherer entfernt. Das dennoch in der Billstelle geliebene Gift wird durch Einspritzung von überoxyd saurem K. B. unschädlich gemacht. Wo Serum zur Verfügung steht, kann auch dieses angewandt werden. Dr. W. H.

## Kurzgeboten

In der nächsten Ausgabe erscheint regelmäßig Kreuzotter, die durch eine besondere Vergiftung auffallen. Prof. Dr. Schütz, Berlin, berichtet in der „Med. Welt“ über die „Kreuzotter“ und gibt seine Erfahrungen über die Behandlung an. Die Kreuzotter ist ein giftiges Tier, das durch seinen Biss tödlich vergiften kann. Die Kreuzotter ist ein giftiges Tier, das durch seinen Biss tödlich vergiften kann. Die Kreuzotter ist ein giftiges Tier, das durch seinen Biss tödlich vergiften kann.

**Laxin** führt ab, es wirkt sehr mild, versuch es, und Du bist im Bilde



# Der vermifste Millionär

Roman von Herward Bellour

Copyright 1924 by Herward Bellour, München  
Printed in Germany

(17. Fortsetzung)

Carter überreichte ihm das Blatt und deutete  
betreffende Spalte. Die Ueberschrift lautete:

„Ein vermifster Millionär“

und Jack las wie folgt:

„Nach eingehender Untersuchung ist die Polizei zu dem Schluß gelangt, daß der seit dem 4. Dezember vermifste Herr Bond an Amnesie (Gedächtnisverlust) leidet. Es ist erwiesen, daß er die Station Coombe Halt an jenem Tage mit dem 10.24-Juge verlassen hat. Dieser Eilzug der Cornishen Riviera fährt bis Exeter ganz langsam, aber von dort ab ohne zu halten bis Paddington durch. Da Herr Bond auf keiner der kleinen Stationen ausgesteigen ist, läßt sich annehmen, daß er sich entweder in Exeter oder in London befindet. Er ist über sechs Fuß groß, hat blondes Haar und graue Augen. Als er zuletzt gesehen wurde, trug er einen dunklen Mantel mit Besätzen und einen weichen Filzhut. Er hatte einen mit den Buchstaben W. B. B. gezeichneten braunledernen Kupeeffeller bei sich. Jeder der Scotland Yard irgendetwas nähere Auskunft erteilt, wird eine Belohnung erhalten.“

Jack warf das Blatt auf den Tisch und sagte: „Der gute alte Pinks!“ sagte er. „Ich muß ihm gratulieren. Und ist es nicht großmütig von ihm, in unserem Namen Belohnungen anzubieten? Aber ich will Sie nicht länger aufhalten, Carter. Führen Sie die Dame herein, wenn sie kommt.“

Es war kurz nach elf, als Carter die geheimnisvolle Besucherin meldete: eine junge Person in nettem, marineblauem Setaffeid mit sehr anliegendem Filzhut und Horn-

brille. Ihr Haar zehnete sich dadurch aus, daß es nicht kurzgeschritten, sondern im Nacken zu einem einfachen Knoten frisiert war.

„Hauptmann Stridland?“ fragte sie.  
„Jawohl. Guten Morgen, Fäulein — — —“ er blickte sie fragend an.

„Morgensblatt, Herr Hauptmann. Sadie Morgansblatt. Aber sagen Sie mal, Sie haben wohl nie von mir gehört?“

„Ich fürchte, nein,“ gab Jack lächelnd zu.  
Das Mädchen sprach mit unverkennbar näselndem, mittelweillichem Akzent, aber ihr Lächeln war anziehend und kam ihm irgendwie bekannt vor.

„Ne! Ist das aber 'n großartiger Gedanke. Sie wollen mein Gehirn auslaugen und selbst damit großtun? Nein, mein Herr! Wenn Sie mir bei meinem Plan helfen wollen, werd' ich Ihnen verraten, woher ich alles weiß, aber wenn nicht — dann ist nichts zu machen. Seien Sie vernünftig, Hauptmann Stridland! Denken Sie sich in meine Schuhe rein!“

Jack lachte laut auf.  
„Ich verluh' es ja,“ sagte er, „aber als Polizei-Kollege bitte ich Sie, in meine hineinzuenden. Ich habe meine Unwissenheit eingestanden: ich weiß absolut nichts über Sie. Wie kann ich Ihnen da helfen?“

„Das stimmt,“ versetzte sie. „Wissen Sie was? Ich werde hier warten, während Sie die Postkassette anrufen. Da bin ich bekannt, und wenn die Leute da nicht sagen, daß ich 'ne redliche Bürgerin bin, geb' ich Sie auf. Wenn sie aber erklären, ich hätte das Gesetz nicht übertreten — wollen Sie mich dann mitmachen lassen? Bedenken Sie, daß ich auf jeden Fall nach Coombe gehen werde, aber es wär mir lieber, wenn Sie mir beiständen.“

„Run denn, meinetswegen,“ erklärte Jack nach kurzer Ueberlegung. „Wenn Sie abwarten wollen, daß ich der Form wegen bei der Postkassette anfrage, werde ich sehen, was ich machen läßt.“

„Bedanken Sie mich das?“

„Jawohl. Ich werde mein Möglichstes tun, um Ihnen die Stellung zu verschaffen, aber ich bezweifle, daß Sie irgendeinen wertvollen Anhaltspunkt ausfindig machen werden.“

„Oh, Jack, das ist fein, denn allein würde ich die Sache wirklich nicht fertig gebracht haben! Alles was ich weiß, hab' ich aus Jim herausgequetscht, und ich sagte ihm, was ich vorhätte, aber er behauptete, Lord Fairleigh würde mich erkennen, und deshalb hielt ich's für geraten, 'ne Probe zu veranstalten.“

„Herr des Himmels!“ sagte Jack und stand langsam auf. „Wer in aller Welt sind Sie denn?“

„Er erkennt mich noch immer nicht! Oh, das ist ja zu schön!“

Sie erhob sich und legte Hut und Perücke ab.  
„Molly!“

„Ja, ich bin's. Verraten Sie mich nicht, wenn Jim kommt, bitte.“

„Molly, Sie wollen diesen wahnwitzigen Plan doch nicht wirklich ausführen?“

„Ganz gewiß!“

„Aber weshalb? Er ist sehr gefährlich, das sag' ich Ihnen.“

„Ich weiß. Es ist aber nicht Abenteuerlust, Jack. Ich kann diese alberne Redensart vom „Los der Frauen ist Warten und Weinen“ nicht mehr aushalten. Ich werde verrückt, wenn ich so dasthe und nichts tue. Ich — ich halte 'ne Menae von unserem alten Bill, Jack.“

„Das ist alles sehr schön, Molly, aber ich glaube, Sie machen sich nicht klar, wie ernst die Lage ist. Sie sind 'ne tapfere kleine Seele, aber ich sage Ihnen ganz offen, daß Fairleigh meiner Ansicht nach nicht vor Wurd zurückschrecken würde, wenn es ihm förderlich erschiene. Uebrigens — Jim dürfte gar nicht darüber sprechen. Was hat er Ihnen denn alles erzählt?“

Molly berichtete getreulich.  
(Fortsetzung folgt)

Nummer 19  
Verlegt von der „Reichs-Verlagsanstalt“  
Herausgeber: Dr. H. H. H. H.  
Verlag: Berlin, Unter den Linden 104  
Telefon: 104



Verlag: Berlin, Unter den Linden 104  
Telefon: 104

## Bekannt

Der Landesparlament hat beschlossen, am 18. bis 23. August d. J. persönlich im Bestrahlungs-Institut der Frau Ellen Schulz, Dresden, Bergstraße 5, mit dem Institutsarzt anwesend.

Die drei Kreise und an dem Reichstag werden. Die neuen Stimmen der Zentrumspartei zugunsten der Epigen... Zentrumspartei erklärt.

Der vom Reichstag aufgestellte Wahlvorschlag... Zentrumspartei... gestellt, um dann...

## Kat

Der vom Reichstag aufgestellte Wahlvorschlag... Zentrumspartei... gestellt, um dann... Auf diesem Tag sonderbare... streben das gleiche Ziel. Sozialdemokratische... die Winderheit... diese Entsch... ein Unglück war... reichte Erkenntnis... rische Formalität... der Demokratie... katische Fraktion... Führer aus der...



Frau Erna König im Kreise ihrer Helferinnen.

Die in ganz Westdeutschland bekannte Heilkundige, welche Krebs, Tuberkulose u. a. erfolgreich behandelt, ist vom 18. bis 23. August d. J. persönlich im Bestrahlungs-Institut der Frau Ellen Schulz, Dresden, Bergstraße 5, mit dem Institutsarzt anwesend.

# Bestrahlungs-Institut, Ernst m Erna König, Frau Ellen Schulz, Dresden, Bergstraße 5

Sprechstunden: Täglich von 8—20 Uhr, Samstags von 8—18 Uhr.

## Erfolgreiche Behandlung

von: Leberleiden, Kribb- und Lungenleiden, Asthma, Warzenleiden, Schindeln, Neuralgie, Schuppenflechte, Hautkrankheiten, Bettlägeri und Appetitlosigkeit bei Kindern, Gallenleiden, Herzleiden, Nierleiden, Rheum, Arterienleiden, Lupus, Lähmungen, Nervenleiden, Nervenasth, Eisentherapie, Kropf, Schwerhörigkeit, epilept. Anfälle, Krebs, Zucker usw. Unzählige Dankschreiben anderer Patienten stehen zur Verfügung.

Meine Institute haben mit Galtbach und anderen Bestrahlungs-Instituten nichts zu tun. Meine Erfolge beruhen auf den von mir erfundenen Bestrahlungs-Apparaten, die nach einem bestimmten, geleitet an die besten Verfahren hergeleitet sind. Zahlreiche Fälle, die von Ärzten, Fachärzten, Krankenhäusern, Heilanstalten und Bestrahlungs-Instituten ohne Erfolg behandelt worden sind, sind durch meine Methode in kürzester Zeit vollkommen geheilt. Die Anzeigen und Beweise kommen mir in jedem Prozeß durch Zeugen zahlreicher Fälle, die dankbar und reuehrtend vor Gericht ihre Heilung durch Frau Erna König unter Eid bezeugen, widerlegen.

Der „Dortmunder General-Anzeiger“, die größte Tageszeitung Deutschlands außer Paris, brachte folgenden Prozeßbericht:

## Ist Tuberkulose durch Bestrahlung heilbar?

Interessanter Prozeß in Kemnath-Donner.

Frau Erna König-Essen vor Gericht — Von den Ärzten auf-gegebene Menschen treten geheilt als Zeugen auf — Der Sachverständige hält die Heilung von Tuberkulose durch Frau König für möglich.

Kemnath-Donner, 14. April 1930.

Die 40-jährige Frau Erna König, Essen, bekannt durch ihre Bestrahlungen mit dem „Original König“, hatte einen Strafbefehl über 10 Mark wegen Uebertretung einer Regierungsvorschrift bekommen, gegen den sie richterlichen Einspruch beantragt hatte. Heute mittag stand Termin vor dem Amtsgericht in Kemnath-Donner an. Dem Strafbefehl lag folgender Tatbestand zugrunde:

Frau König, die in einer großen Anzahl deutscher Großstädte Bestrahlungsanstalten unterhält, hatte einer hiesigen Zeitung unlängst Prospekt beigelegt, die Dankausagen von geheilten Krebs- und Tuberkulosekranken enthielten und die ferner betonten, daß von den Ärzten ausgegebene Kranke durch sie völlig geheilt seien. Die Verleumdung des Bergischen Landes sahte auf Grund der Erfahrungen der exakten Wissenschaft diese Ankündigungen als präherische Behauptung auf, die geeignet sei, in weiten Kreisen des heilungssuchenden Publikums einen Zertum über die Fähigkeiten der Frau König zu erregen. Die Verleumdung erlittete sodann durch den im Landkreise Solingen-Donner amtierenden Kreismedizinalrat Dr. Roselbach in Opladen Anzeige.

Zum Beweise ihrer Heilerfolge hatte die Angeklagte 18 Patienten als Zeugen laden lassen. Als Sachverständiger erschien Medizinalrat Dr. Roselbach, der von der Verteidigung wegen Befolgung der Vorschrift abgelehnt wurde, da der Gutachter zugleich der Verantwortliche der Anzeige war. Auf die Erklärung des Gutachters, er fühle sich unbelangen, lehnte das Gericht den Antrag ab. Der Staatsanwalt erzwang gleich zu Beginn, das Verfahren aus subjektiven Gründen einzustellen.

Die „Essener Allg. Zeitung“ 53. Jahrg. Nr. 152, die „Wesenskirchener Allg. Zeitung“ 26. Jahrg. Nr. 88, die „Essener Volks-Zeitung“ 61. Jahrg. 5. 4. u. a. schrieben über Frau König folgendes:

„Vor dem erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf hatte sich Frau Erna König, Inhaberin von Bestrahlungsanstalten, zu verantworten. Sie sollte durch Bestrahlungen die Tuberkulose eines Kranken verschlimmert statt gebessert haben. Stundenlange Verhandlung ergab die völlige Unschuld der Angeklagten. 13 Patienten der Frau König behandelten als Zeugen, daß sie Krebs- und Lungenkrank gewesen seien und durch Bestrahlungen der Frau König geheilt wurden. Interessant war die Feststellung, daß es sich bei den Geheilten durchweg um sog. „unheilbare“ Fälle handelte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Frank I (Dortmund), nannte die Angeklagte eine Wohltäterin der Menschheit, die wahre Wunder gewirkt hat. Das Gericht verkündete den Freispruch und die Angeklagte wurde am Schluß der Verhandlung gehäut und gedrückt von dem sie umringenden Publikum und den dankbaren Patienten.“

Nach dem Antrag des Sachverständigen, der sich in längeren Ausführungen über Krebs und Tuberkulose, über Bestrahlungsmethoden und Bestrahlungsarten, über Unheilbarkeit des eisten Karzinoms und dessen Diagnostizierung verbreitete, trat das Gericht in die Beweisnahme ein. Die Zeugen wurden ohne besondere Auswahl herausgegriffen. Zunächst wurde aber noch festgestellt, daß die Kranken mit fertigen Diagnosen von ihren ehemaligen Krankenhaus- und Hausärzten zu Frau König kommen und daß ihre Institute unter der Leitung zweier approbierter Ärzte stehen. Dann gab es noch einen kleinen

Zusammenstoß zwischen Verteidiger und Sachverständigen.

Der Sachverständige: Leberkrebs ist nicht heilbar.  
Verteidiger: Das wollen wir ja eben erst feststellen.

Sachverständiger: Welche Strahlen sind es denn, die Frau König benutzt?

Verteidiger: Frau König hat nicht die Absicht, ihr patentiertes Verfahren preiszugeben. Strahlen, die Sie, Herr Sachverständiger, nicht kennen, können Sie hier nicht beurteilen.

Die Zeugin Ehefrau K r a c h, 43 Jahre alt, aus Essen, be- kundet: Ich war wegen schwerer Unterleibsblutungen im Kran- kenhaus. Der Chirurgenrat nahm ein Stück der erkrankten Stelle durch Operation heraus. Ich dachte es an ein bakterielles In- stitut, welches Krebs feststellte. Nach vier Wochen war die Zeugin trotz Radiumbehandlung sterbenskrank. Vom Hausarzt wurde sie nach der eiblichen Auslage ihres Mannes aufgegeben. Zur Schmerzlinderung empfahl der Arzt dem Mann, der Frau Morphium zu verschaffen. Dann kam die Patientin zur Frau König, und zwar 14 Tage lang im Auto und auf der Tragbahre.

Nach einjähriger Behandlung war sie gesund.

Heute tut sie ihre Arbeit, ist wieder kugelrund, und vor Gericht machte sie ihre Aussagen klar und bestimmt. Sie betonte, keine Veranlassung zu haben, nach zu irgendeinem Arzt zu gehen. Diese Angaben, unter Eid gemacht, bestätigte der Ehemann Punkt für Punkt.

Zeugin D o r n, 30 Jahre alt, Ehefrau, aus Duisburg: Ein hoffnungsloser Fall von Lungentuberkulose in beiden Lungen. Der Befund stammt vom Chirurgenrat der Lungenspezialisten in Duis- burg, also von einem Spezialisten. Dieser Arzt hat bei einer gleichartigen Behandlung vor Gericht unter seinem Eid aus- gesagt, die Frau Dorn habe nach seiner Ueberzeugung nur noch 3 bis 4 Monate zu leben gehabt, und als sie nach einem Jahr aus

der Behandlung bei Frau König wieder zu ihm kam, sei er er- staunt gewesen, die Frau Dorn wohlhaft zu finden. Während der Behandlung durch Frau König hat sie ein gesundes Kind zur Welt gebracht. Sie gab der Meinung dankbaren Ausdruck, daß nach ihrer Ansicht das Kind ohne die Behandlung durch die An- geklagte nicht zur Welt gekommen sei. Während der Bestrah- lung suchte sie regelmäßig ihren zuständigen Krankenhausesarzt auf, der zunehmende Besserung feststellte. Sie fühlt sich heute völlig gesund und ist ein absolut lebensfroher Mensch. Während der Behandlung bei Frau König nahm sie 30 Pfund zu.

Zeuge E h n e r, 56 Jahre alt, Ofenbauer aus Düsseldorf- Großbaum: Der Zeuge war lange krank. Er mußte feiern und konnte nirgends Heilung finden. Von der Landesversicherung wurde eine Behandlung abgelehnt. Durch Zufall hörte er von Frau König, ging zu ihr, ließ sich bestrahlen. Es ging ihm bald besser, und heute kann er nach einem Jahre fortgesetzter Be- strahlungen seine schwere Arbeit am Ofen eines Süttenwerkes bei Gas und Staub ohne jede Ermüdung und Krankheitserschei- nungen verrichten.

Diese Aussagen genügten dem Gericht für die Beweisauf- nahme und veranlaßten den medizinischen Sachverständigen zu der Erklärung, daß er der Meinung sei, daß durch die Behand- lung der Frau König Tuberkulose geheilt werden könne. Bei den Krebsfällen mußte er erst die Krankengeschichte sehen und die vordahandelnden Ärzte hören.

Der Staatsanwalt stellte den diesbezüglichen Antrag, dem sich der Verteidiger anschloß, indem er noch ausführte, seine Klientin habe keinerlei Interesse an einem Freispruch aus sub- jektiven Gründen.

Frau König erklärte dann, von früheren 88 Patienten seien ihr von der Verleumdung 80 abgenommen worden. Sie könnte nachweisen, und zwar durch beglaubigte Ständesamt- statitiken,

daß diese 80 sämtlich gestorben sind, während die 6 übrigen in ihrer Prozeß geheilt wurden

Den Verlegungsantrag lehnte das Gericht ab.

Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung, da die verbliebenen Heilerfolge nach den Zeugenaussagen sehr zugunsten der Angeklagten sprächen. Darauf sprach das Ge- richt die Beschuldigte auf Kosten der Staatskasse frei, mit der Begründung, die heutige Verhandlung habe nicht er- geben, daß die Behauptungen im Prospekt unrichtig sind usw.